



FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT HÖRSCHÄDIGUNG

Ministerium für Nationale Bildung
Generaldirektion für Sonderpädagogik und Beratungsdienste

Vollständige Übersetzung des türkischen Originals; alle Tabellen wurden beibehalten.

FÜR PERSONEN MIT HÖRSCHÄDIGUNG

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM

MIT

ONEN

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM

A. Einleitung 5

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme? 5
2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme 6
3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme 6
4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme 10
5. Lehr-Lern-Ansatz der 12 Förderunterrichtsprogramme

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen 15 mit Hörschädigung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms 15 für Personen mit Hörschädigung
2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms 16 für Personen mit Hörschädigung
3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms 18 für Personen mit Hörschädigung
4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm 24 für Personen mit Hörschädigung
5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen 31 mit Hörschädigung zu beachtende Punkte
6. Ziele und Zielverhalten 33

Anhänge 158

A. Einleitung

1. Was sind Förderunterrichtsprogramme?

In Artikel 14 der 1997 erlassenen Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik heißt es: „Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird sonderpädagogische Unterstützung gewährt, damit sie die Ziele der Bildungsprogramme erreichen, die sie in Bildungseinrichtungen jeder Art und Stufe besuchen. Zu diesem Zweck werden Möglichkeiten der Einzel- und Gruppenförderung geschaffen. Für Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im schulpflichtigen Alter, die keine Bildungseinrichtung besuchen können, werden ungeachtet des Grades der Beeinträchtigung Bildungsprogramme durchgeführt, die auf die Entwicklung grundlegender Lebenskompetenzen und die Deckung ihrer Lernbedürfnisse abzielen.“ Mit diesem Artikel wurde der Grundstein für die Förderunterrichtsleistungen gelegt. Ziel der Förderunterrichtsprogramme ist es, Personen ohne Altersgrenze bei einer selbstständigen Lebensführung, in den Entwicklungsbereichen und in den schulischen Fertigkeiten zu unterstützen und sowohl den Familien als auch den Personen selbst Leistungen zur Rehabilitation anzubieten, sofern Bedarf besteht. Zahlreiche Veränderungen im Bereich der Sonderpädagogik haben es erforderlich gemacht, die derzeit umgesetzten Förderunterrichtsprogramme neu zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden die Förderunterrichtsprogramme unter breiter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern, Fachleuten und Lehrkräften personenzentriert und als Wegweiser für die Lehrkraft sowie unter Einbeziehung neuer Methoden und Techniken im Licht der Entwicklungen in der Sonderpädagogik neu erarbeitet; dabei wurden folgende Schritte durchlaufen: Die aus ähnlichen Gründen in den letzten Jahren erneuerten und aktualisierten Lehrpläne verschiedener Länder wurden untersucht, wissenschaftliche Arbeiten zur Sonderpädagogik und zu Förderunterrichtsprogrammen wurden gesichtet, die einschlägigen Rechtsvorschriften, allen voran unsere Verfassung, wurden geprüft,

mit Lehrkräften und Fachleuten, die in Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren sowie in Beratungs- und Forschungszentren tätig sind, wurden Fokusgruppensitzungen durchgeführt, in denen ihre Auffassungen zu Inhalt und Umsetzung der Förderunterrichtsprogramme eingeholt wurden, für die Strukturierung und Erarbeitung der Förderunterrichtsprogramme sowie die Bewertung des Prozesses wurden vier gesonderte Workshops von durchschnittlich vier Tagen mit allen Beteiligten veranstaltet. Im Zuge all dieser Arbeiten wurden sämtliche Auffassungen, Vorschläge, Kritiken und Erwartungen von Arbeitsgruppen aus Fachpersonal der zuständigen Stellen des Ministeriums für Nationale Bildung, Lehrkräften und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bewertet. Entsprechend den getroffenen Feststellungen wurden die Förderunterrichtsprogramme überprüft, aktualisiert und erneuert.

2. Ziele der Förderunterrichtsprogramme

Die allgemeinen Ziele der Förderunterrichtsprogramme, die auf der Grundlage der in Artikel 2 des Grundgesetzes über die Nationale Bildung Nr. 1739 formulierten „Allgemeinen Ziele der Türkischen Nationalen Bildung“ und „Grundprinzipien der Türkischen Nationalen Bildung“ sowie der in der Gesetzesverordnung Nr. 573 über die Sonderpädagogik enthaltenen „Grundprinzipien der Sonderpädagogik“ erarbeitet wurden, lauten: 1. Personen mit besonderem Förderbedarf unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungsverläufe in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Selbstversorgung und Alltag sowie in körperlicher, kognitiver, sozialer und emotionaler Hinsicht in einer gesunden Entwicklung zu unterstützen 2. Personen mit besonderem Förderbedarf die grundlegenden schulischen Fertigkeiten zu vermitteln, die sie in ihrem Alltag benötigen, und sie darin zu unterstützen, selbstständige Personen zu werden, die diese wirksam einsetzen 3. Personen mit besonderem Förderbedarf, die sich die nationalen und geistigen Werte zu eigen gemacht haben, dadurch zu unterstützen, dass ihre erworbenen Kompetenzen so weiterentwickelt werden, dass Austausch mit der Gesellschaft und Integration in sie ermöglicht werden 4. Personen, die mit anderen Menschen in Austausch treten, sich an gesellschaftliche Regeln anpassen, sich um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bemühen und ihr Leben selbstständig führen können, lebenslang zu unterstützen und zu fördern

3. Perspektive der Förderunterrichtsprogramme

Das grundlegende Ziel unseres Bildungssystems besteht darin, der Person Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen zu vermitteln, die mit unseren Werten und Kompetenzen verschmolzen sind. Während Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen über die Lehrpläne

vermittelt werden sollen, stellen unsere Werte und Kompetenzen zugleich die Einheit zwischen diesem Wissen, diesen Fertigkeiten und Verhaltensweisen her. Werte sind das Kernerbe, das aus den nationalen und geistigen Quellen der Gesellschaft bis heute überliefert wurde und an kommende Generationen weitergegeben wird. Die Kompetenzen wiederum sind die Übertragung dieses Erbes in das Leben. In dieser Hinsicht bilden Werte und Kompetenzen, untrennbar miteinander verbunden,

gemeinsam mit dem Wissen, den Fertigkeiten und Verhaltensweisen, die über die Lehr-Lern-Prozesse vermittelt werden sollen, die Perspektive des Programms.

a. Unsere Werte

Werte sind gemeinsame Gedanken, Ziele, grundlegende sittliche Prinzipien oder Überzeugungen, die von der Mehrheit der Mitglieder einer sozialen Gruppe oder Gesellschaft als richtig und notwendig anerkannt werden, um deren Bestand, Einheit, Funktionieren und Fortdauer zu sichern und aufrechtzuerhalten. Werte sind von der Gesellschaft oder von Personen angenommene, verbindende Phänomene. Zugleich sind Werte Maßstäbe, von denen angenommen wird, dass sie die sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen und dem Wohl der Personen dienen. Eines der grundlegenden Ziele der Werteerziehung besteht darin, Personen zu einer gesunden, kohärenten und ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung zu verhelfen. Werte spielen eine wichtige Rolle bei der Formung der Einstellungen und Verhaltensweisen des Menschen. Das Bildungssystem ist kein Gefüge, das lediglich schulisch erfolgreich macht und bestimmte festgelegte Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen vermittelt. Personen heranzubilden, die sich die Grundwerte zu eigen gemacht haben, ist die eigentliche Aufgabe des Bildungssystems; Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten müssen die Werte, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der neuen Generation beeinflussen können. Das Bildungssystem erfüllt seine Funktion im Rahmen der Wertevermittlung durch ein Bildungsprogramm, das auch die Lehrpläne umfasst. Das Bildungsprogramm wird unter Berücksichtigung aller Elemente des Bildungssystems wie Lehrpläne, Lehr-Lern-Umgebungen, Lehr- und Lernmittel, außerunterrichtliche Aktivitäten und Rechtsvorschriften gestaltet. In den Förderunterrichtsprogrammen wird die Entwicklung der zehn Kernwerte angestrebt, die das Ministerium für Nationale Bildung für die Bildungsprogramme vorsieht. Diese Werte sind: Gerechtigkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Selbstbeherrschung, Geduld, Respekt, Liebe, Verantwortung, Vaterlandsliebe und Hilfsbereitschaft. Die genannten Werte werden in den Lehr-Lern-Prozessen sowohl für sich allein als auch zusammen mit den ihnen zugeordneten Teilwerten sowie gemeinsam mit den übrigen Kernwerten behandelt. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung wird die Entwicklung dieser zehn Kernwerte und der ihnen zugeordneten Teilwerte angestrebt.

Auch in den Förderunterrichtsprogrammen wurden unsere Werte in diesem Verständnis nicht als gesondertes Programm oder als Lernbereich, Einheit, Thema, Abschnitt o. Ä. betrachtet. Ganz im Gegenteil sind unsere Werte, die das eigentliche Ziel und der Geist des gesamten Bildungsprozesses sind, in jedem einzelnen der Förderunterrichtsprogramme enthalten.

b. Kompetenzen

Unser Bildungssystem zielt darauf ab, Personen mit einem Charakter heranzubilden, in dem Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen in Kompetenzen verschmolzen sind. Die Kompetenzen, also das Spektrum an Fertigkeiten, die Personen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene in ihrem persönlichen, sozialen, schulischen und beruflichen Leben benötigen, sind im Türkischen Qualifikationsrahmen (TYÇ) festgelegt. Im TYÇ wurden acht Schlüsselkompetenzen bestimmt: muttersprachliche Kommunikation, fremdsprachliche Kommunikation, mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik, digitale Kompetenz, Lernen lernen, soziale und Bürgerkompetenzen, Eigeninitiative und Unternehmergeist sowie Kulturbewusstsein und kultureller Ausdruck. Im Rahmen der Sonderpädagogik wurden die Kompetenzen der fremdsprachlichen Kommunikation in den Förderunterrichtsprogrammen nicht behandelt. Die in den Förderunterrichtsprogrammen behandelten Kompetenzen werden im TYÇ wie

folgt definiert: Die im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung behandelten Kompetenzen werden nachstehend samt ihren Definitionen erläutert: 1) Muttersprachliche Kommunikation: Begriffe, Gedanken, Auffassungen, Gefühle und Sachverhalte sowohl mündlich als auch schriftlich auszudrücken und zu deuten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben); in jeglichem sozialen und kulturellen Zusammenhang wie Bildung und Unterricht, Arbeitsplatz, Zuhause und Freizeit auf angemessene und kreative Weise sprachlich zu interagieren. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung wird im Abschnitt Begriffe des Moduls Lernförderung angestrebt, dass Personen mit Hörschädigung die grundlegenden Begriffe erwerben. In den Modulen Spracherziehung und Soziale Kommunikation ist die Kompetenz der muttersprachlichen Kommunikation berücksichtigt. Im Modul Lesen und Schreiben wiederum wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung zu Erfolg in den Fertigkeiten frühe Literalität, erstes Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck zu verhelfen. In diesem Modul ist die Kompetenz der muttersprachlichen Kommunikation in den Abschnitten Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen und schriftlicher Ausdruck berücksichtigt. 2) Mathematische Kompetenz und grundlegende Kompetenzen in Wissenschaft/Technik: Mathematische Kompetenz bedeutet, eine mathematische Denkweise zu entwickeln und anzuwenden, um eine Reihe von Problemen des Alltags zu lösen. Betont werden Prozess, Tätigkeit und Wissen, die auf einer soliden Rechenfertigkeit aufbauen. Die mathematische Kompetenz umfasst die Fertigkeit und die Bereitschaft, mathematische Formen des Denkens (logisches und räumliches Denken) und der Darstellung (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Diagramme und Tabellen) in unterschiedlichem Maße zu nutzen. Kompetenz in der Wissenschaft bezieht sich auf den Wissensbestand zur Erklärung der natürlichen Welt sowie auf die Fertigkeit und das Bestreben, Methodik zu nutzen, um Fragen zu bestimmen und evidenzbasierte Schlussfolgerungen hervorzubringen. Kompetenz in der Technik wird als Anwendung von Wissen und Methodik im Zusammenhang mit der Erfüllung wahrgenommener menschlicher Wünsche und Bedürfnisse verstanden. Die Kompetenz in Wissenschaft

und Technik umfasst die Fähigkeit, die aus menschlichen Tätigkeiten hervorgehenden Veränderungen und die Verantwortung jeder Person als Bürgerin bzw. Bürger zu erfassen. Im Modul Frühe Mathematik des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung die grundlegenden Fertigkeiten der Mathematik zu vermitteln und ihren Grad an Vorbereitetheit auf weiterführende mathematische Fertigkeiten zu erhöhen. Im Modul Mathematik wiederum wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik zu vermitteln und ihnen zu Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu verhelfen. Mit diesen Modulen wird die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen von Personen mit Hörschädigung angestrebt. Die grundlegenden Kompetenzen in Wissenschaft/Technik sollen in den Modulen Mathematik sowie Lesen und Schreiben unterstützt werden. 3) Digitale Kompetenz: Sie umfasst den sicheren und kritischen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien für Beruf, Alltag und Kommunikation. Diese Kompetenz wird durch grundlegende Fertigkeiten wie die Nutzung von Computern zum Zugang zu Informationen sowie zu deren Bewertung, Speicherung, Erzeugung, Darstellung und Austausch sowie ferner durch die Teilnahme an gemeinsamen Netzwerken und die Kommunikation über das Internet unterstützt. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung soll die digitale Kompetenz im Abschnitt Alternative Kommunikation des Moduls Spracherziehung unterstützt werden. 4) Lernen lernen: Dies ist die Kompetenz, das Lernen zu verfolgen und darin beharrlich zu sein, damit die Person ihr eigenes Lernhandeln allein oder in der Gruppe organisieren kann, einschließlich eines wirksamen Zeit- und Informationsmanagements. Diese Kompetenz umfasst,

dass die Person die vorhandenen Möglichkeiten kennt, sich ihrer Lernbedürfnisse und Lernprozesse bewusst ist und die Fähigkeit besitzt, für ein erfolgreiches Lernhandeln mit Schwierigkeiten umzugehen. Sie bedeutet ebenso, neues Wissen und neue Fertigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und sich anzueignen wie auch Beratungsunterstützung zu suchen und von ihr zu profitieren. Lernen lernen bewegt die Lernenden dazu, sich auf früheres Lernen und Lebenserfahrungen zu stützen, um Wissen und Fertigkeiten in verschiedenen Zusammenhängen wie Zuhause, Arbeitsplatz sowie Bildungs- und Unterrichtsumgebung zu nutzen und anzuwenden. Mit dem Abschnitt Selbstmanagementfertigkeiten im Modul Soziale Kommunikation des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung soll die Kompetenz Lernen lernen unterstützt werden. 5) Soziale und Bürgerkompetenzen: Diese Kompetenzen umfassen persönliche, zwischenmenschliche und interkulturelle Kompetenzen und schließen alle Verhaltensformen ein, die Personen mit den Eigenschaften ausstatten, die ihnen eine wirksame und konstruktive Teilhabe am sich wandelnden gesellschaftlichen und beruflichen Leben ermöglichen und es ihnen erlauben, bei Bedarf Konflikte zu lösen. Die Bürgerkompetenz wiederum

stattet Personen auf der Grundlage von Wissen über gesellschaftliche und politische Begriffe und Strukturen sowie der Entschlossenheit zu demokratischer und aktiver Teilhabe dafür aus, umfassend am bürgerlichen Leben teilzunehmen. Mit dem Modul Soziale Kommunikation des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung wird angestrebt, dass Personen mit Hörschädigung ihre sozialkommunikativen Fertigkeiten verwirklichen. Die sozialen Kompetenzen werden in allen Abschnitten dieses Moduls unterstützt. Die Bürgerkompetenzen wiederum sollen durch die Themen und Texte unterstützt werden, die den Schülerinnen und Schülern in den Abschnitten erstes Lesen und Schreiben, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben dargeboten werden. 6) Kulturbewusstsein und kultureller Ausdruck: Dies ist die Wertschätzung der Bedeutung, Auffassungen, Erfahrungen und Gefühle unter Nutzung verschiedener Massenmedien, darunter Musik, darstellende Künste, Literatur und bildende Künste, auf kreative Weise auszudrücken. Im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung sollen die Ausdruckskompetenzen in den Modulen Spracherziehung und Soziale Kommunikation unterstützt werden. Darüber hinaus kann diese Kompetenz durch die Themen und Texte unterstützt werden, die den Schülerinnen und Schülern in den Abschnitten Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck, Hörverstehen und Grammatik des Moduls Lesen und Schreiben dargeboten werden. 7) Eigeninitiative und Unternehmergeist: Damit ist die Fertigkeit der Person gemeint, ihre Gedanken in Handlungen umzusetzen. Dies umfasst neben Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft auch die Fähigkeit, zur Erreichung von Zielen zu planen und Projekte zu leiten. Diese Kompetenz bildet eine Grundlage dafür, dass Personen sich nicht nur zu Hause und in der Gesellschaft, sondern auch der Zusammenhänge und Bedingungen ihrer Arbeit bewusst sein und berufliche Gelegenheiten ergreifen können. Zugleich umfasst sie das spezifische Wissen und die Fertigkeiten, die Personen benötigen, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeiten aufnehmen oder zu ihnen beitragen. Im Modul Soziale Kommunikation des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung sollen Eigeninitiative und Unternehmergeist unterstützt werden.

4. Aufbau der Förderunterrichtsprogramme

In den Förderunterrichtsprogrammen wurde ein modularer Ansatz zugrunde gelegt. Modul bedeutet wörtlich den abtrennbaren Teil eines Ganzen. Mit anderen Worten handelt es sich um eine kleine Einheit, die in sich eine Sinneinheit bildet. In diesem Rahmen ist ein Modul ein schriftliches Material, das die Definition des betreffenden Moduls, seine Ziele, die zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Aktivitäten sowie die Messinstrumente enthält. Die Förderunterrichtsprogramme

wurden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Personen der jeweiligen Beeinträchtigungsgruppe erstellt. Diese Module bestehen aus Unterrichtserfahrungen, die auf Einzelförderung beruhen, einen Anfang und ein Ende

haben, in sich eine Einheit bilden und in einem systematischen Rahmen angeordnet sind. Die Fördermodule wurden so erarbeitet, dass sie die Erstellung und Umsetzung eines Individuellen Förderplans (BEP) ermöglichen, in sich eine Einheit bilden und einander funktional ergänzen. Die in den Modulen enthaltenen Ziele bestehen aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen, die der Person vermittelt werden sollen. Die Module dienen der ausführenden Fachkraft nicht nur als Wegweiser, sondern schaffen auch einen Standard für den von Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentren durchgeführten Unterricht und erleichtern zudem den Prozess der Messung und Bewertung. Bei der Unterrichtsplanung mit den Modulen wird so weit wie möglich die Einzelförderung zugrunde gelegt. Bei der Festlegung der Ziele modularer Bildungsprogramme werden die Merkmale der Person, der Gesellschaft und des Fachgebiets berücksichtigt. Als Grundsatz wurde übernommen, ein Programm zu erarbeiten, das dem Niveau der Personen mit besonderem Förderbedarf entspricht, den Bedarf der Gesellschaft deckt und dessen Themen entsprechend den wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen aktualisiert werden. Die Förderunterrichtsprogramme bestehen aus verschiedenen Modulen, die das Erreichen der angestrebten Ziele ermöglichen, und aus den zu diesen Modulen gehörenden Abschnitten. In jedem Modul sind die bei den Personen zu erreichenden Ziele, das Zielverhalten sowie besondere Erläuterungen enthalten, die unter Berücksichtigung des Kompetenzstandes der Personen in der Praxis zur Erreichung der Ziele beitragen. Die Erläuterungen können sich auf Teilbereiche des Programms beziehen wie Zieleigenschaft, Vorwissen, Unterrichtsmethode, Material und Messung. Die Module bestehen in sich aus Abschnitten. Die in den Modulen enthaltenen Abschnitte wurden je nach Eigenart der Bereiche als linearer und als spiralförmiger Ansatz behandelt. In diesem Sinne sind die Förderunterrichtsprogramme linear, denn in einigen Modulen gibt es Abschnitte, in denen ein stufenweises Fortschreiten und Vorwissen zwingend erforderlich sind. Das heißt, ohne dass ein Ziel erreicht ist, kann nicht zum nächsten Ziel übergegangen werden. Einige Module tragen hinsichtlich des inhaltlichen Ansatzes hingegen spiralförmige Züge. Denn die Abschnitte innerhalb der Module können sich zeitweise im Umfang erweitern und zu unterschiedlichen Zeitpunkten wiederholt werden. Im Ergebnis bestehen die Fördermodule aus Abschnitten, die auf die Person ausgerichtet und um klar formulierte Ziele herum aufgebaut sind, in sich eine Einheit bilden und die Bewertung der individuellen Leistung ermöglichen. Ferner umfasst jedes der auf individuelles Lernen ausgerichteten Fördermodule bestimmte Fertigkeiten und/oder Kenntnisse. Die erarbeiteten Fördermodule zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Person berücksichtigen, den Bildungsanwendungen ein anderes Verständnis verleihen und den Wechsel zwischen den Modulen ermöglichen. Die Module geben den Lehrkräften während des gesamten Unterrichtsprozesses die Möglichkeit einer fortlaufenden Bewertung. Die Bewertungen wurden aus Sachverhalten oder aus der Lösung von Problemen gebildet, die aus der realen Umgebung ausgewählt wurden.

Codes In den Förderunterrichtsprogrammen wurde bei der Codierung von Abschnitten, Zielen und Zielverhalten die folgende Systematik befolgt. 1 1.1 1.1.1 1.1.1.1 Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer 2 2.1 2.1.1 2.1.1.1 Modulnummer Abschnittsnummer Zielnummer Zielverhaltensnummer

5. Lehr-Lern-Ansatz der Förderunterrichtsprogramme

Die Förderunterrichtsprogramme wurden nach lernendenzentrierten Programmentwürfen erarbeitet. Lernendenzentrierte Programmentwürfe beruhen auf der progressivistischen und pragmatistischen Bildungsphilosophie. Bei lernendenzentrierten Programmentwürfen werden die Bedürfnisse der Person im Voraus bestimmt und das Programm entsprechend erarbeitet. Der Programminhalt besteht aus gemeinsamen Interessen, und das Lernen ist ein Teil des Erlebens der Person. Lernendenzentrierte Programmentwürfe können personen- oder erfahrungszentriert sein. Bei lernendenzentrierten Entwürfen sind die Interessen und Bedürfnisse der Person wichtig. In dieser Hinsicht ähneln sich beide. Während jedoch bei lernendenzentrierten Entwürfen der Bedarf im Voraus bestimmt wird, werden bei erfahrungszentrierten Entwürfen die Bedürfnisse der lernenden Person von der Lehrkraft im Schulalltag und im sozialen Leben bestimmt. In diesem Sinne wurden die Förderunterrichtsprogramme lernendenzentriert erarbeitet; den Lehrkräften, die die Programme umsetzen, wurde jedoch empfohlen, auch erfahrungszentrierte Umsetzungen zugrunde zu legen. In diesem Sinne sind die situationsbezogenen Haltungen und Entscheidungen der Lehrkraft sowie ihre Ausstattung bei der Programmumsetzung von größter Bedeutung. Bei der Planung des Lehr- und Lernprozesses in lernenden- und erfahrungszentrierten Programmen sind das Leistungsniveau, die Merkmale und die Lernformen der Person zu berücksichtigen. Die Berücksichtigung der gegenwärtigen und künftigen Bildungsbedürfnisse der Person sowie die Aufnahme von Verhaltensweisen, die auf die von den zu bestimmenden Bildungsbedürfnissen erforderten Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen abzielen, bildeten den Schwerpunkt der Förderunterrichtsprogramme.

Modulare Lehrpläne wurden so erarbeitet, dass die in der Umsetzung empfohlenen Unterrichtsmethoden, -strategien und -techniken sowie die Bewertungen der individuellen Leistung das personenzentrierte, auf aktivem Lernen beruhende lebenslange Lernen unterstützen. Ferner ist auch die Zusammenarbeit von Familie und Lehrkraft, die für die Person lebenslang unterstützende und orientierende Elemente sind, für dieses Programm überaus wichtig. Für alle Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist entsprechend ihren individuellen Merkmalen, Leistungen und Bedürfnissen auf der Grundlage der Förderunterrichtsprogramme ein „Individueller Förderplan (BEP)“ zu erstellen und umzusetzen. Bei der Bestimmung der in den BEP aufzunehmenden Ziele, bei der Gestaltung des Lehr-Lern-Prozesses und bei der Bewertung des Erfolgs können die Vorbereitetheit sowie die kognitiven, sozialen und körperlichen Merkmale der jeweiligen Person unterschiedlich sein. Deshalb sind bei der Planung des Lehr-Lern-Prozesses die individuellen Unterschiede der Personen (aktuelle Leistungen, Grad der Vorbereitetheit, Lernstile und Bedürfnisse, soziokulturelle Unterschiede usw.) zu berücksichtigen. Entsprechend diesen Erläuterungen sind ein auf die Person ausgerichteter BEP und ein auf dem BEP beruhender Unterrichtsentwurf zu erstellen. Auf der folgenden Seite ist das „Format zur Erstellung des Unterrichtsentwurfs“ wiedergegeben.

Format zur Erstellung des Unterrichtsentwurfs

Abschnitt 1

Modulname:

Abschnittsname:

Abschnitt 2

Ziel:

Zielverhalten:

Unterrichtsmethoden und Vorrangig werden die in den Modulen empfohlenen Unterrichtsmethoden -techniken: und -techniken zugrunde gelegt.

Unterrichtstechnologien und Materialien:

Vor Unterrichtsbeginn sind die Sitzordnung, die Anordnung der zu Gestaltung der Umgebung: verwendenden Lehrmittel sowie die Umgebung zu erläutern, in der die Unterrichts-, Generalisierungs- und Verlaufssitzungen stattfinden.

Abschnitt 3

Bei der Unterrichtsplanung sind die Art des zu lehrenden Verhaltens, die aufmerksamkeitslenkenden Hinweise, die Lehrmittel, die Darbietungsform der Durchgänge, die Umgebung, die Lehr-Lern- Unterrichtsarrangements (Einzel- oder Gruppenanordnung), die Hinweise Prozess: und die nach dem Verhalten darzubietenden Reize zu bestimmen, das Aufzeichnungssystem ist festzulegen, und zusätzlich zu all dem sind im Entwurf die Stufen des Lernens aufzuführen.

Abschnitt 4

Messung und Der in den Modulen empfohlene Ansatz zur Messung und Bewertung wird Bewertung: zugrunde gelegt, umgesetzt, und die Ergebnisse der Umsetzung werden bewertet.

B. Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung

1. Allgemeines Ziel des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung

Mit diesem Programm wird für Personen mit Hörschädigung angestrebt: 1. dass sie ihr vorhandenes Hören mit Hörgerät, Cochlea-Implantat oder anderen Hörhilfen bestmöglich nutzen können 2. dass ihre Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten entlang der normalen Entwicklungsstufen in ihrer Entwicklung unterstützt werden 3. dass sie ihre auditive Wahrnehmung und ihre kognitiven Fertigkeiten wechselwirkend einsetzen können 4. dass ausgehend von den Fertigkeiten der frühen Literalität die weiterführenden Lese- und Schreibfertigkeiten unterstützt werden 5. dass ausgehend von den frühen mathematischen Fertigkeiten die weiterführenden mathematischen Fertigkeiten unterstützt werden 6. dass sie nach dem Spracherwerb ihre Kommunikation, ihre auditive Wahrnehmung und ihre kognitiven Fertigkeiten wirksam einsetzen können 7. dass sie in verschiedenen Umgebungen bei der Kommunikation ihr Selbstvertrauen, bei Kommunikationsstörungen kompensierende Strategien und Methoden zum Umgang mit kommunikationsstörenden Umgebungsfaktoren einsetzen können.

2. Aufbau des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung

Das Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung besteht aus sieben Modulen. Diese Module sind im nachstehenden Schema dargestellt

Module und Abschnitte des Programms

Modul	Abschnitte des Moduls
HÖRERZIEHUNG	Detektion von Schall, Diskrimination von Schall, Identifikation von Schall, Auditives Verstehen
SPRACHERZIEHUNG	Vorsprachliche Kommunikationsphase, Sprache und Kommunikation in der Sprechphase, Alternative Kommunikation Ziele Erläuterungen Zielverhalten
SOZIALE KOMMUNIKATION	Zwischenmenschliche Beziehungen, Selbstmanagementfertigkeiten Ziele Erläuterungen Zielverhalten
LERNFÖRDERUNG	Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis, Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis, Begriffe Ziele Erläuterungen Zielverhalten
LESEN UND SCHREIBEN	Frühe Literalität, Erstes Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck Allgemeine Erläuterungen zum Modul
FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung in der Vorschulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten
MATHEMATIK	Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Module, Abschnitte und Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Hörerziehung 1. Detektion von Schall 50 Unterrichtsstunden 2. Diskrimination von Schall 50 Unterrichtsstunden 3. Identifikation von Schall 50 Unterrichtsstunden 4. Auditives Verstehen 50 Unterrichtsstunden		Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Spracherziehung	1. Vorsprachliche Kommunikationsphase 100 Unterrichtsstunden 2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase 100 Unterrichtsstunden 3. Alternative Kommunikation 100 Unterrichtsstunden	Gesamt: 300 Unterrichtsstunden
Soziale Kommunikation	1. Zwischenmenschliche Beziehungen 45 Unterrichtsstunden 2. Selbstmanagement-fertigkeiten 45 Unterrichtsstunden	Gesamt: 90 Unterrichtsstunden
Lernförderung	1. Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis 50 Unterrichtsstunden 2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis 50 Unterrichtsstunden 3. Begriffe 50 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden
Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
Lesen und Schreiben	1. Frühe Literalität 50 Unterrichtsstunden 2. Erstes Lesen und Schreiben 70 Unterrichtsstunden 3. Grammatik 30 Unterrichtsstunden	Gesamt: 300 Unterrichtsstunden

Modul	Abschnitte des Moduls	Gesamt
	4. Leseverstehen 50 Unterrichtsstunden 5. Hörverstehen 50 Unterrichtsstunden 6. Schriftlicher Ausdruck 50 Unterrichtsstunden	
Frühe Mathematik	1. Objekt-eigenschaften und Vorbereitung auf das Messen 30 Unterrichtsstunden 2. Räumliche Beziehungen 30 Unterrichtsstunden 3. Zahlen 30 Unterrichtsstunden 4. Teil-Ganzes-Beziehung 20 Unterrichtsstunden 5. Frühes Addieren und Subtrahieren 50 Unterrichtsstunden 6. Geometrie 20 Unterrichtsstunden 7. Messen 10 Unterrichtsstunden 8. Daten 10 Unterrichtsstunden	Gesamt: 200 Unterrichtsstunden
Mathematik	1. Zahlen und Rechen-operationen 70 Unterrichtsstunden 2. Geometrie 30 Unterrichtsstunden 3. Messen 30 Unterrichtsstunden 4. Daten-verarbeitung 20 Unterrichtsstunden	Gesamt: 150 Unterrichtsstunden

7 Module Gesamt 1390 Unterrichtsstunden

HINWEIS: Gemäß Artikel 31 Absatz 3 der Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung über sonderpädagogische Einrichtungen kann eine Wiederholung des Moduls einmalig empfohlen werden.

3. Lehr-Lern-Prozess des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung

Nachstehend werden die Anwendungsmerkmale einiger Unterrichtsmethoden, -techniken und -strategien erläutert, die zur Verwirklichung des im Programm enthaltenen Zielverhaltens eingesetzt werden können. Direkte Unterrichtsmethode: Grundlegendes Ziel der Methode ist es, die Person durch stufenweises Zurücknehmen der Hinweise im unterrichteten Inhalt selbstständig zu machen. Anhand der in diesen Stufen vorgenommenen fortlaufenden Bewertungen entscheidet die Lehrkraft, ob sie die Hinweise verringert oder vermehrt bzw. ob sie das Thema erneut darbietet. Zu Beginn des Unterrichts liegt bei dieser Unterrichtsmethode zunächst die gesamte Verantwortung bei der Lehrkraft, mit fortschreitendem Unterricht geht die Verantwortung von der Lehrkraft auf die Person über. In den Phasen, in denen die Verantwortung bei der Lehrkraft liegt, bietet die Lehrkraft den Inhalt in kleinen Schritten dar. In den Phasen, in denen die Verantwortung bei der Person liegt, führt die Person den von der Lehrkraft dargebotenen Inhalt allein aus; die Lehrkraft unterstützt die Person mit Hinweisen, Korrekturen und Rückmeldungen. Es ist darauf zu achten, dass die Verantwortung stufenweise und allmählich von der Lehrkraft auf die Person übergeht. Die Direkte Unterrichtsmethode wird in fünf Unterrichtsstufen umgesetzt. Diese sind nachstehend aufgeführt. In der Stufe der täglichen Durchsicht überprüft die Lehrkraft vor Unterrichtsbeginn die Hausaufgaben der Personen und geht die früher unterrichteten einschlägigen Fertigkeiten und Voraussetzungen erneut durch. In der Stufe des Modellierens liegt die Unterrichtsverantwortung vollständig bei der Lehrkraft. Handelt es sich um eine der Person zu vermittelnde Fertigkeit, so führt die Lehrkraft modellhaft vor, wie die Fertigkeit auszuführen ist. Handelt es sich um einen Begriff, so zeigt sie Beispiele für den Begriff. Bietet sie eine Information dar, so erläutert sie diese. In der Stufe der geführten Anwendung geht die Lernverantwortung stufenweise von der Lehrkraft auf die Person über. Dazu ist es erforderlich, dass die Person unter Anleitung der Lehrkraft Übungen durchführt, bei denen die Hinweise stufenweise zurückgenommen werden. In den Stufen der geführten Anwendung und des Modellierens ist es wichtig, zu den Ausführungen und Antworten der Personen Rückmeldungen zu geben bzw. Korrekturen vorzunehmen. In der Stufe der selbstständigen Anwendung wird die Verantwortung vollständig an die Person übertragen. Den Personen werden neue Übungen gegeben, die den selbstständigen Gebrauch der erlernten Kenntnisse, Fertigkeiten oder Begriffe erfordern. Die Fertigkeit, deren Ausführung in dieser Stufe von der Person verlangt wird, muss ebenso schwierig sein wie die modellhaft dargebotene und in geführten Anwendungen geübte Fertigkeit. Deshalb muss auch das zu bearbeitende Material dieselben Merkmale aufweisen.

In der Stufe der wöchentlichen und monatlichen Durchsicht wiederum müssen die unterrichteten Kenntnisse, Fertigkeiten und Begriffe häufig durchgesehen werden. Den Lehrkräften wird empfohlen, die Arbeiten der Vorwoche und des Vormonats erneut durchzusehen. Strategie der kumulativen Wiederholung: Sie bedeutet, die der Reihe nach dargebotenen Elemente gemeinsam mit den vorangegangenen Elementen zu wiederholen. Beim Erzählen einer Geschichte wird beispielsweise zunächst der erste Teil gelesen und erzählt, danach der zweite Teil gelesen und erzählt. Anschließend werden der erste und der zweite Teil gemeinsam erzählt. Dieselbe Vorgehensweise wird fortgesetzt, bis die Geschichte zu Ende ist. Steigerung der Übung: Die Vermehrung der Antwortgelegenheiten für die Person ist für die schulische Verbesserung überaus wichtig. Dass neu erworbene Kenntnisse durch Wiederholung erfolgreich dauerhaft und flüssig werden, hängt in vielen schulischen Bereichen unmittelbar mit der Zahl der Durchgänge zusammen. Die Steigerung der Übungen kann auf verschiedene Weise erfolgen. Einen Text wiederholt lesen zu lassen, einen unterrichteten Laut in unterschiedlichen Strukturen lesen zu lassen oder die Zahl der gelesenen Texte zu erhöhen sind Wege, die Übung zu steigern. Multisensorische Methode: Dies ist eine

Methode, die angewandt wird, um Personen mit stark ausgeprägten Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten beim Erlernen der Buchstaben/Laute und Wörter zu unterstützen, die ihnen schwerfallen oder die sie verwechseln. Sie beruht darauf, den visuellen, den auditiven, den taktilen und den Bewegungssinn gemeinsam zu aktivieren. Sie wird besonders beim Unterrichten häufig verwechselter Buchstaben oder Wörter eingesetzt. Bei dieser Methode hört die Person den von der Lehrkraft gesprochenen Buchstaben bzw. das Wort, wiederholt ihn, hört beim Wiederholen, fährt mit den Fingern über den Buchstaben bzw. das Wort, spürt die eigenen Muskelbewegungen, nimmt den taktilen Sinneseindruck auf, verfolgt ihre Hände und hört sich dabei selbst, indem sie den Buchstaben bzw. das Wort zugleich lautiert. Damit wird angestrebt, dass die Personen die Information zu dem verwechselten Buchstaben mit Informationen aus mehreren Quellen kodieren und sich dadurch leichter erinnern. Sie erfordert einen stark strukturierten Unterricht sowie zahlreiche Wiederholungen und viel Übung. Modell-Lesen/-Schreiben – Wiederholtes Lesen/Schreiben – Korrektur von Lese-/Schreibfehlern: Diese Techniken können sowohl einzeln als auch gemeinsam angewandt werden. Beim Einsatz dieser als fertigkeitsbasierte Techniken gruppierten Verfahren wird entsprechend der Zielfertigkeit modelliert (z. B. der Person den Text vorlesen). Die Zielfertigkeit wird wiederholt ausführen gelassen (z. B. die Person den Text wiederholt lesen lassen), und danach werden während dieser Anwendungen die Fehler der Person festgestellt und entweder sofort oder nach Abschluss der Fertigkeit eine Fehlerkorrektur vorgenommen (z. B. die Lehrkraft liest die im Text falsch gelesenen Wörter vor und lässt sie dann die Person lesen). Bei der Fehlerkorrektur wird der Person erneut modellhaft vorgeführt und die Ausführung der Fertigkeit erwartet. Selbstbeobachtung: Selbstbeobachtung bedeutet, festzustellen und aufzuzeichnen, wie häufig oder wie lange ein bestimmtes Verhalten auftritt. Die Selbstbeobachtung hat zwei Bestandteile. Diese sind die Selbstbewertung und die Selbstaufzeichnung. Selbstbewertung bedeutet, festzustellen, wie

häufig oder wie lange ein Verhalten auftritt. Selbstaufzeichnung wiederum bedeutet, dass die Person ihre eigene Leistung mithilfe eines Aufzeichnungsinstruments festhält. Als Aufzeichnungsinstrumente können Aufzeichnungsbögen mit den Aufgabenstufen oder Aufzeichnungsbögen mit den beim Produkt angestrebten Merkmalen verwendet werden. Bei der Selbstbeobachtung lassen sich die zu beobachtenden Verhaltensweisen grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen: die Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf der Aufgabe und die Beobachtung der Leistung. Ziel der Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit auf der Aufgabe ist es, die Aufmerksamkeitsspanne der Person zu erhöhen und die Person auf die Aufgabe auszurichten. Die Beobachtung der Leistung kann angewandt werden, um verschiedene Arten von Produkt und Prozess der Person zu beobachten. Das Produkt kann in der Dimension Flüssigkeit oder Richtigkeit beobachtet werden. Der Prozess wiederum kann in Form der Ausführungsstufen einer Fertigkeit oder der Stufen der Ausführung von Aufgabenschritten beobachtet werden. Zielsetzung: Die Zielsetzung kann zwei Zwecken dienen: die vorhandenen Fertigkeiten der Personen weiterzuentwickeln oder deren Flüssigkeit zu erhöhen. Beim Setzen von Zielen sind die folgenden Schritte auszuführen. 1. Die aktuelle Leistung der Person darlegen: Die Leistung der Person in Bezug auf die weiterzuentwickelnde Fertigkeit ist darzulegen. Die Leistung der Person kann sowohl anhand ihrer früheren Arbeiten dargelegt als auch unmittelbar bestimmt werden. 2. Die Ziele festlegen: Beim Festlegen der Ziele sind die Steigerungen in der Regel zwischen 10 % und 30 % zu berechnen. Wird eine Verringerung von Fehlern angestrebt, so ist derselbe Anteil zugrunde zu legen. Zugleich spielt auch die für das Erreichen des Ziels angesetzte Zeit bei der Bestimmung dieser Anteile eine Rolle. 3. Die Erreichung des Ziels planen: In dieser Stufe wird geplant, mit welchen Materialien, wie häufig und wann gearbeitet wird, damit das Ziel erreicht wird. 4. Den Plan umsetzen: Der erstellte Plan wird umgesetzt, und es wird beobachtet, ob es bei der Umsetzung oder bei den gesetzten Zielen ein

Problem gibt. Bei Bedarf können Änderungen vorgenommen werden. 5. Verlaufsbeobachtung und Rückmeldung: In bestimmten Abständen wird die Leistung der Person beobachtet und eine Rückmeldung zu ihrer Entwicklung gegeben. Um den Fortschritt bei den Rückmeldungen zu veranschaulichen, können Säulendiagramme gewählt werden. Geplantes Gespräch: Beim geplanten Gespräch, einer Unterrichtstechnik der Theorie der sozialen Interaktion, muss die Lehrkraft zunächst das Gesprächsthema auswählen und die Personen entweder in die Erörterung einbeziehen oder ihnen Vorwissen zu dem betreffenden Thema bereitstellen. Während dieses Gesprächs muss die Lehrkraft bei Bedarf direkten Unterricht zu Fertigkeiten oder Begriffen erteilen. Die Lehrkraft muss die Personen dazu anregen, ihre Sprache und ihren Ausdruck weiterzuentwickeln, und muss unterstützen, dass die Personen im Rahmen des gewählten Themas sprechen. Aktivitätsbasierter Unterricht: Dies ist eine Unterrichtsmethode, bei der der Unterricht in natürlichen Umgebungen gestaltet wird, jedoch die dem Zielverhalten vorausgehenden und nachfolgenden Reize dargeboten werden und bei der unter Berücksichtigung der Interessen

der Person angestrebt wird, die Ziele innerhalb alltäglicher Routinen und geplanter Spiele zu verwirklichen. Bei der Gestaltung des aktivitätsbasierten Unterrichts ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten unter Berücksichtigung der Interessen der Person ausgewählt werden, dass die individuellen Ziele der Person eingebettet in Routinen oder geplante Aktivitäten unterrichtet werden, dass funktionale und generalisierbare Zielfertigkeiten unterrichtet werden und dass dem Verhalten vorausgehende und nachfolgende Reize verwendet werden, die in einem natürlichen und sinnvollen Zusammenhang mit Umgebung und Verhalten stehen. Schriftlich angereicherte Spiele: Ein wichtiger Weg zur Steigerung der Fertigkeiten der Schriftbewusstheit ist der Einsatz schriftlich angereicherter Spiele durch Erwachsene. Schriftlich angereicherte Spiele sind Spiele, in denen den Personen Gelegenheiten geboten werden, die ihnen das Verständnis der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache erleichtern und ihnen ermöglichen, sich wie Lesende und Schreibende zu verhalten. Schriftlich angereicherte Spiele bilden ebenso wie Bilder- und Textgeschichtenbücher einen reichhaltigen Zusammenhang, um die Schriftsprache bewusst zu machen. Zugleich bieten auch schriftlich angereicherte Spielumgebungen Gelegenheiten, die den Personen das Verständnis der Merkmale und der Funktion der Schriftsprache erleichtern. Während dieser Spiele erzielen die Personen beispielsweise wichtige Lernerfolge wie das Zeigen der Leserichtung der Schrift in Bezug auf die Merkmale der Schriftsprache oder das Bewusstwerden der Funktion der Schrift, indem sie verstehen, wie eine Einkaufsliste verwendet wird. Für schriftlich angereicherte Spiele können jedem Spiel, das dem Alter und den Entwicklungsmerkmalen der Personen entspricht, Schriftelemente hinzugefügt werden. Wichtig ist, dass die Lehrkraft während des Spiels die Aufmerksamkeit auf die Schrift lenkt und der Person im Hinblick auf die zuvor festgelegten Ziele der Schriftbewusstheit modellhaft vorangeht und Anleitung gibt. Zum Beispiel das Konditoreispiel. Allgemeines Ziel dieses Spiels ist es, abwechselnd die Rollen von Bedienung und Gast zu spielen, wobei die Person in der Gastrolle anhand der Speisekarte bestellt und die Person in der Bedienungsrolle die aufgegebene Bestellung bringt. In diesem Spiel werden Spielküchengeräte, Attrappen von Speisen und Getränken wie Kuchen, Torte und Milchpackung sowie eine bebilderte und beschriftete Speisekarte verwendet. Während des Spiels wird beim Lesen der bebilderten und beschrifteten Speisekarte die Aufmerksamkeit der Person auf die Schrift gelenkt, und dabei werden die angestrebten Fertigkeiten der Schriftbewusstheit unterrichtet. In das Spiel kann der Unterricht von Fertigkeiten der Schriftbewusstheit eingebaut werden, etwa das Zeigen der Leserichtung der Schrift von links nach rechts oder das Zeigen eines Wortes innerhalb der Schrift. So wird erreicht, dass die Personen während des Spiels ihre Rollen und Routinen der frühen Literalität im Spiel einüben. Interaktives Bilderbuchlesen: Um die Sprach- und die frühen Literalitätsfertigkeiten zu unterstützen, sind das

gemeinsame Lesen eines Bilderbuchs durch das Elternteil mit dem Kind oder das Vorlesen durch die Lehrkraft für die Personen ihrer Klasse weithin empfohlene Lesepraktiken. Der Begriff des interaktiven Buchlesens wird verwendet, um die Interaktion zu beschreiben, die beim Betrachten oder Lesen eines Buches zwischen der erwachsenen Person und der Person bzw. den Personen entsteht. Bei der Vermittlung der Fertigkeiten Schriftbewusstheit, phonologische Bewusstheit, Hörverstehen,

Wortschatz und Buchstabenkenntnis, die wichtige Lernbereiche der frühen Literalität sind, sowie ferner bei der Entwicklung der Sprach- und Kommunikationsfertigkeiten ist das interaktive Buchlesen eine wirksame Methode. Bilderbuchbetrachtung: Sie wird durchgeführt, indem der Person entsprechend dem Zielverhalten Buchbilder gezeigt und Fragen gestellt werden, damit die Person über die Bilder spricht. Bei dieser Durchführung ist bei Bedarf modellhaft vorzugehen und von der Person eine Reaktion zu verlangen. Wird die Entwicklung von Zielverhalten wie Ereignisse erzählen, Vermutungen anstellen und Schlussfolgerungen ziehen angestrebt, so ist zunächst durch Erörterung anhand der Bilder für dieses Zielverhalten modellhaft vorzugehen. In den folgenden Sitzungen ist mit Hinweisen anhand der Bilder zu erreichen, dass die Person Vermutungen anstellt, Schlussfolgerungen zieht usw. Grafische Organisatoren: Grafische Organisatoren sind Instrumente, die den Inhalt und die Beziehungen im Inhalt veranschaulichen. Bei dieser Veranschaulichung werden entsprechend der Struktur des Inhalts Schemata verwendet. Damit werden die Beziehungen im Inhalt im Rahmen bestimmter Schemata kodiert. Der zu unterrichtende Inhalt kann aus Kenntnissen, Fertigkeiten, Begriffen, Tatsachen und Prinzipien bestehen. Grafische Organisatoren sind das beste Instrument, um Informationen gruppiert darzubieten. Grafische Organisatoren können vor, während und nach dem Unterricht eingesetzt werden. Ziel des Einsatzes vor dem Unterricht ist es, die organisatorische Ordnung der darzubietenden Information aufzuzeigen. Sie können eingesetzt werden, um Vorwissen aufzubauen oder früheres Wissen zu aktivieren. Während des Unterrichts werden sie eingesetzt, um Informationen zu gruppieren, am Ende des Unterrichts hingegen, um zu bewerten, ob die Person die Informationen und deren Beziehungen gelernt hat, und um die Information zusammenfassen zu lassen. Grafische Organisatoren haben je nach Art des darzubietenden Inhalts verschiedene Formen. Die Inhaltsarten können sein: Abfolge, Definition, Ursache-Wirkung, Vergleich, Problem-Lösung, Chronologie. Verschiedene Beispiele für grafische Organisatoren sind zugänglich, indem in Suchmaschinen im Internet das Wort „graphic organizer“ eingegeben wird. Strategiebasierter Unterricht des schriftlichen Ausdrucks: Der Schreibprozess wird in fünf Grundstufen abgeschlossen. Diese Stufen umfassen Planen, Entwurfserstellung, Überarbeiten, Kontrollieren und Veröffentlichen. In der Planungsstufe werden Auswahlmöglichkeiten vorgegeben, und die Personen werden aufgefordert, ein Thema auszuwählen, zu bestimmen, zu welchem Zweck sie schreiben, und die Leserschaft festzulegen. Sie werden aufgefordert, das, was sie über das gewählte Thema wissen, mithilfe eines Brainstormings aufzulisten und nach der Schreibreihenfolge zu ordnen. In dieser Stufe werden die Strategien Zweckbestimmung für das Schreiben, Bestimmung der Leserschaft, Aktivierung des Vorwissens zum Thema und dessen Gruppierung eingesetzt. In der Stufe der Entwurfserstellung werden die Personen aufgefordert, die in der Planungsstufe erzeugten und geordneten Gedanken zu Papier zu bringen. In dieser Stufe wird die Strategie der Überführung des Entwurfs in eine schriftliche Form eingesetzt. In der Überarbeitungsstufe werden die Personen aufgefordert, mithilfe von Durchsichtsstrategien zu prüfen, ob das Geschriebene den Schreibzwecken und den Lesenden entspricht, und die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. In der Kontrollstufe

wiederum werden die Personen aufgefordert, ihre Sätze hinsichtlich Wortwahl, Satzzeichen, Rechtschreibregeln und Satzbau zu kontrollieren und zu überarbeiten. Zuletzt teilen die Personen das Geschriebene mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in der Klasse und erstellen aus den

geschriebenen Texten ein Buch. Nachdem die Lehrkraft die Textsorte bestimmt hat, muss sie die in diesen Stufen eingesetzten Strategien durch lautes Denken modellhaft vorführen und die Strategien geführt und selbstständig anwenden lassen. Jede Unterrichtsstufe ist mindestens dreimal durchzuführen. Unterricht der Strategien des Leseverstehens: Vor dem Strategieunterricht ist den Personen die Textstruktur zu vermitteln. Jede Textsorte hat eine ihr eigene Struktur. Wird den Personen diese Struktur bewusst gemacht, so fällt es ihnen leichter, die Informationseinheiten im Text zu verstehen. Beim Unterricht der Textstruktur können Schemata verwendet werden. Beim Strategieunterricht werden Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen angewandt. Ziel der Strategien vor dem Lesen ist im Wesentlichen der Aufbau von Vorwissen zu dem zu lesenden Text sowie die Motivierung der Person zum Lesen. Als Beispiele für Strategien vor dem Lesen können das Sprechen über Überschrift und Bilder, das Stellen von Fragen sowie das Anstellen von Vermutungen über den Inhalt des Textes genannt werden. Ziel der Strategien während des Lesens ist es, die Informationseinheiten im Text zu verstehen, durch Herstellung von Beziehungen zwischen diesen Einheiten den Text zu verstehen und beim Lesen des Textes Beziehungen zwischen dem vorhandenen Wissen und den Informationen im Text herzustellen. Während des Lesens können Strategien wie das Unterstreichen der Informationseinheiten und ihre Einordnung in ein Schema, das Wiedergeben der gelesenen Stelle und das Anstellen von Vermutungen eingesetzt werden. Nach dem Lesen werden Strategien angewandt, um den gesamten Text zusammenhängend zu verstehen und nicht verstandene Stellen erneut durchzusehen. Einige der Strategien nach dem Lesen sind das Zusammenfassen des Gelesenen, das Wiedergeben des Textes und das Beantworten von Fragen. Anhand einiger Texte der gewählten Textsorte wird modellhaft vorgeführt, wie diese Strategien angewandt werden; danach werden der Person Texte gegeben und geführte Anwendungen durchgeführt, und die Anwendung der Strategie durch die Person wird unterstützt; zuletzt werden selbstständige Anwendungen durchgeführt und die Strategieanwendungen sowie die Verstehensentwicklung der Person beobachtet. Die Fertigkeit des Textverstehens ist keine Fertigkeit, die in einer Unterrichtsstunde zu verwirklichen wäre. Deshalb sind die Anwendungen in der oben empfohlenen Weise fortzusetzen, bis die Person im Textverstehen selbstständig wird. Wird beim Verstehensunterricht eine Textsorte gewählt und der Strategieunterricht durchgeführt, bis die Person in der Anwendung der Strategien selbstständig wird, so ist zu prüfen, ob die Person ihre Verstehensfertigkeit auf andere Textsorten generalisiert. In der Regel kann die Person, wenn der Strategieunterricht mit einer Textsorte durchgeführt wurde, den Text verstehen, indem sie die Strategie auch auf andere Textsorten anwendet. Damit diese Generalisierung gelingt, muss die Person eine Vorstellung von der Struktur jeder einzelnen Textsorte haben. Deshalb wird eine Textsorte gewählt und der Unterricht von Textstruktur und Strategie durchgeführt. Bei den anderen Textsorten kann die Verstehensleistung bestimmt werden, indem lediglich die Textstruktur vorgestellt wird, ohne dass Strategieunterricht erteilt wird. Bei einigen Personen kann es jedoch bei einem Wechsel der Textsorte erforderlich sein, neben der Vorstellung der Textstruktur die Strategie ein- oder mehrmals modellhaft vorzuführen.

Prozessbasierter Unterricht des Lösens mathematischer Probleme: Im Prozess des Problemlösens muss die Lehrkraft das Problemlösen durch lautes Denken und unter Einbeziehung interaktiver Dialoge modellhaft vorführen. Um die vorliegende Problemsituation bewältigen zu können, ist der Person nicht nur zu modellieren, was sie tun muss, sondern zugleich auch, wie sie es tun muss. Die vier grundlegendsten Schritte dazu, wie eine mathematische Aufgabe gelöst wird, sind die Schritte das Problem verstehen, einen Plan aufstellen, den Plan ausführen und kontrollieren. Bei der Vermittlung dieser Schritte ist zu erreichen, dass die Person das Problem vor dem Lösen mit eigenen Worten wiedergibt. Beim Lösen des Problems ist zu erreichen, dass die Person es zur

Begriffsbildung mit einem Schema oder mit eigenen Zeichnungen veranschaulicht. Im Problemlöseprozess ist den Personen in den Stufen lautes Lesen des Problems, Erläuterung mit eigenen Worten, Umwandlung in eine Darstellung, Anstellen einer Vermutung, Ausführung der Rechenoperation und Kontrolle des Prozesses modellhaft voranzugehen.

4. Messung und Bewertung im Förderunterrichtsprogramm für Personen mit Hörschädigung

Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen leichter, wenn im Lernprozess unterschiedliche und vielfältige Lerntechniken eingesetzt und Anwendungen durchgeführt werden, die mehrere Sinne ansprechen. Art und Grad der Beeinträchtigung, Zeitpunkt ihres Eintretens, die erbrachten Leistungen sowie die individuellen Merkmale unterscheiden sich bei jeder von einer Beeinträchtigung betroffenen Person. Dementsprechend weisen auch die Lernniveaus erhebliche Unterschiede auf. Deshalb ist für jede Person entsprechend ihren individuellen Merkmalen ein BEP zu erstellen. Der BEP ist ein schriftliches Dokument, das entwickelt wird, um die Bildungsbedürfnisse der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person in geeigneten Bildungsumgebungen mit den erforderlichen Unterstützungsleistungen zu decken. Der BEP ist für jede Person zu entwickeln, bei der eine Beeinträchtigung festgestellt wurde. Die Entwicklung des BEP vor Beginn der sonderpädagogischen Förderung ist erforderlich, damit die zu erbringende sonderpädagogische Leistung entsprechend den Bedürfnissen der Person gestaltet wird. Der BEP muss das aktuelle Leistungsniveau der von einer Beeinträchtigung betroffenen Person, die zum Jahres-/Halbjahresende bei der Person erwarteten Ziele, die Bildungsleistungen sowie die Dauer dieser Leistungen enthalten. Ferner muss er auch die für die Person zwischen Bildungsumgebungen oder -stufen zu erbringenden Übergangsleistungen und die Messung der Fortschritte umfassen. Bei der Erstellung des BEP müssen zur Bestimmung der Bedürfnisse der Person Bewertungen zu Beginn des Unterrichtsprozesses, während des Unterrichtsprozesses, an dessen Ende und am Jahresende vorgenommen werden. In diesem Prozess ist es besonders zu Beginn wichtig, dass die Grobbewertungen und die ausführlichen Bewertungen so vorgenommen werden, dass sie die tatsächliche Leistung der Person widerspiegeln. Bei der Durchführung der

Messung und Bewertung sind als Grundprinzip die Prozesse der formativen Bewertung (Prozessbewertung) und der summativen Bewertung (allgemeine Bewertung am Jahresende) zu befolgen, und es sind unterschiedliche Methoden der Datenerhebung sowie Messinstrumente einzusetzen. Die Mess- und Bewertungspraxis des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung besteht aus den Stufen Bestimmung der Bedürfnisse der Person, Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung), Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufsbeobachtung der Entwicklung sowie Bewertung am Jahresende. Der Ablauf dieser Bewertungsstufen wird nachstehend erläutert.

1. Bestimmung der Bedürfnisse der Person

Zur Bestimmung der Bedürfnisse der Personen wird eine Grobbewertung vorgenommen. Im Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) wird als Ergebnis der Grobbewertung bestimmt, welche der im jeweiligen Förderunterrichtsprogramm enthaltenen Module und welche Abschnitte dieser Module die Personen erhalten. Zugleich sind auch im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Grobbewertungen zu den vom RAM bestimmten Modulen und Abschnitten vorzunehmen und die Bedürfnisse der Person dadurch ausführlicher zu bestimmen. Als Ergebnis der Grobbewertung sind die Bedarfsbereiche der Person zu bestimmen sowie Ziele und Zielverhalten (kurz- und langfristige Ziele) festzulegen. Damit wird der BEP der Person erstellt. Wenn bei der Grobbewertung die

Bedürfnisse bestimmt und in eine Rangfolge gebracht werden, sind das Alter, die Klassenstufe, die individuellen Merkmale, die Lernmerkmale der Personen sowie die Funktionalität der Fertigkeiten im Alltag und im Schulleben zu berücksichtigen. Für die Grobbewertungen der Personen ist der Prozess der Datenerhebung im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum in drei Dimensionen durchzuführen. I) Durchführung von Gesprächen: Für die Gespräche sind mehrere unterschiedliche Datenquellen zu nutzen. Diese sind: a) die Familie der Person b) ihre Lehrkräfte in der Schule (Vorschullehrkraft, Klassenlehrkraft, Beratungslehrkraft usw.) c) die Person selbst Soll ein Gespräch mit der Person geführt werden, so sind das Alter und das Leistungsniveau der Person von Bedeutung. Das Gespräch mit der Person ist insofern sinnvoll, als es die mit der Familie und den Lehrkräften der Person geführten Gespräche stützt und bereichert. II) Durchführung von Beobachtungen: In dieser Stufe muss insbesondere die Lehrkraft/Fachkraft selbst Beobachtungen durchführen. Bei der Beobachtung sind je nach Person und Beobachtungsumgebung strukturierte

oder natürliche Beobachtungen zu bevorzugen. Die Beobachtungsergebnisse sind mit den geführten Gesprächen in Beziehung zu setzen. III) Einsatz von Checklisten und Bewertungsrastern (Rubrik): Nach den Gesprächen und Beobachtungen sind die Personen unter Verwendung von Checklisten und Bewertungsrastern in Einzelsituationen zu messen.

2. Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung)

Die Bewertung vor dem Unterricht (Vorbewertung) ist die ausführliche Bewertung, die vorgenommen wird, um zu bestimmen, auf welchem Schritt (welcher Stufe) sich die Person vor Beginn des Unterrichts der als Ergebnis der Grobbewertung für ihren BEP ausgewählten Ziele und Zielverhalten befindet. Bei den Bewertungen vor dem Unterricht werden die Daten durch Einzelanwendungen für jede Person erhoben. In dieser Stufe können der kriteriumsorientierte Test (ÖBT) (siehe Musterformular Anhang 1), die Checkliste mit in kleine Schritte gegliederten Fertigkeiten (siehe Musterformular Anhang 2) und das Bewertungsraster (siehe Musterformular Anhang 3) eingesetzt werden. Die aus den eingesetzten Messinstrumenten gewonnenen Daten sind im Leistungsaufzeichnungsformular festzuhalten (Anhang 4).

3. Bewertung nach dem Unterricht (Nachbewertung) und Verlaufsbeobachtung der Entwicklung

Die Bewertung nach dem Unterricht ist die Bewertung, die nach Abschluss des Unterrichts des jeweiligen Zielverhaltens vorgenommen wird, um zu sehen, in welchem Maße die Person das Verhalten erworben oder erfasst hat. In dieser Stufe sind die vor dem Unterricht eingesetzten ausführlichen Bewertungsinstrumente zu verwenden. Die am Ende des Unterrichts aus den Messinstrumenten gewonnenen Daten sind erneut im Leistungsaufzeichnungsformular (Anhang 4) einzutragen. Dass während des Unterrichtsprozesses der Personen, also während der Vermittlung des jeweiligen Zielverhaltens, gemeinsam mit dem Unterricht auch Mess- und Bewertungsanwendungen durchgeführt werden, ist für die Wirksamkeit und Ergiebigkeit des Unterrichts von Bedeutung. Deshalb sind zur Verlaufsbeobachtung der Entwicklung der Person während des Unterrichts und am Ende der Sitzungen Bewertungen vorzunehmen und die Bewertungsergebnisse in einem Diagramm oder in Aufzeichnungsbögen festzuhalten. Ferner ist anhand der Produkte der Person deren Fortschritt zu beobachten, und wenn die erwarteten Reaktionen nicht das gewünschte Niveau erreichen, sind bei der eingesetzten Methode, bei den Lehrmitteln, bei der Umgebung, bei der Zahl der Übungen usw. die erforderlichen unterrichtlichen Anpassungen vorzunehmen. Ferner sind Aufzeichnungsbögen, Diagramme und Produkte der Person (Arbeitsblätter, Hausaufgaben usw.) im Verlauf des Halbjahres in bestimmten Abständen zu prüfen

und die Wirksamkeit und Ergiebigkeit des Unterrichts zu bewerten. Als Ergebnis dessen ist das Portfolio der Person anzulegen. Das Portfolio ist eine individuelle Entwicklungsmappe. Es ist eine Bewertungsform, in der die Leistungsaufzeichnungen und Arbeiten der Person ein Jahr lang zielgerichtet, planvoll und geordnet geführt werden, in der sich

Beispiele der Arbeiten befinden und in der mühelos beobachtet werden kann, in welcher Entwicklung sich die Person befindet. Grundlegendes Ziel der Bewertung mit Portfolios ist es, den Lernprozess und das Lernergebnis der Person gemeinsam zu bewerten und dadurch zu bestimmen, welche Entwicklung die Person nimmt. Die individuellen Entwicklungsmappen, die durch die systematische Sammlung der Arbeiten der Person entstehen, ermöglichen es, die verschiedenen Fähigkeiten und Niveaus der Person, ihre Stärken, ihre Erfolge und ihre Entwicklung innerhalb eines Zeitraums vollständig zu bewerten. Je nach den Zielen, die wir im Bildungs- und Unterrichtsprozess umsetzen, unterscheiden sich die Portfolios. Die Portfolioarten lassen sich als Arbeitsportfolio, Vorzeigepportfolio und Bewertungsportfolio einteilen. Davon enthält das Bewertungsportfolio sämtliche Aufzeichnungen, die die Lehrkraft benötigt, um die Person zu bewerten. Portfolios dieser Art zeigen die Entwicklung der Person im Hinblick auf die in den Lehrplänen festgelegten Ziele. Ziel dieser Art von Portfolios ist es, den Erfolg der Person zu bewerten, indem jede in die Mappe aufgenommene Arbeit bepunktet wird. Diese Portfolios können für eine Bewertung zur Niveaubestimmung verwendet werden und enthalten beispielhafte und beste Arbeiten, die belegen, dass die meisten Ziele und Verhaltensweisen des Lehrplans erworben wurden. Deshalb ist es wichtig, in die Portfolios Produkte aufzunehmen, die auf die Entwicklung und die größten Stärken der Personen ausgerichtet sind, und zu den Produkten Anmerkungen der Person und der Lehrkraft zu verfassen. In diesem Zusammenhang müssen die Portfolios der Personen die im Bewertungsprozess gewonnenen Diagramme, die Aufzeichnungsformulare, die Videos, die Tonaufnahmen sowie die Produkte enthalten, die die verschiedenen größten Stärken der Person zeigen. Bei der Arbeit mit Portfolios ermöglicht es eine bessere Verlaufsbeobachtung des Prozesses, wenn die Produkte der Person, der individuelle Förderplan, das Zusammenfassungsverfahren zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (Anhang 5), Beispiele der Messinstrumente, die Leistungsaufzeichnungsformulare, die Aufzeichnungsbögen sowie Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, aufbewahrt werden. Bei der Bewertung dieser Art von Portfolios wird ein ganzheitlicher (holistischer) Ansatz zugrunde gelegt. Bei der Weitergabe der Portfolios sind die ethischen Prinzipien zu beachten; die Portfolios dürfen nicht an andere Personen oder Einrichtungen als die Familie der Person, ihre Lehrkraft und das RAM weitergegeben werden.

4. Bewertung am Jahresende

Die bei dieser Bewertung zu befolgenden Schritte sind nachstehend angegeben: a) Sämtliche Leistungsnachweise der Person (Produkte der Person, Beobachtungen der Lehrkraft, Gespräche, Aufzeichnungsbögen, Diagramme, das Leistungsaufzeichnungsformular, das die Leistung der Person in einem Abschnitt oder Modul zeigt) werden aus einer ganzheitlichen Sicht geprüft. b) Als Ergebnis dieser Prüfung wird die Leistung der Personen in das Zusammenfassungsverfahren zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (Anhang 5) übertragen.

c) Der Inhalt des Portfolios wird vervollständigt. d) Die Portfolio-Checkliste (Anhang 6), die den Inhalt des Portfolios ausweist, wird ausgefüllt. e) Das Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird zusammen mit der Mappe der Person an das RAM gesandt. Die Portfoliomappe muss aus drei Teilen bestehen. In jedem Teil müssen sich die folgenden Unterlagen befinden. Erster Teil: Portfolio-Checkliste, Portfolio-Bewertungsraster (von beiden sind je zwei Exemplare beizulegen, eines wird vom Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum ausgefüllt, das andere wird leer

gelassen und im RAM ausgefüllt), BEP, Zusammenfassungsformular zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (zwei Exemplare sind beizulegen, eines verbleibt im RAM), Leistungsaufzeichnungsformulare, in denen von den Lehrkräften die Vorbewertung und die Nachbewertung festgehalten wurden Zweiter Teil: Beispiele der eingesetzten Messinstrumente, Beispiele der bei der Verlaufsbeobachtung der Entwicklung verwendeten Aufzeichnungsformulare und Diagrammbeispiele, Tonaufnahme- und Videobeispiele, die die Leistung der Person zeigen Dritter Teil: Hier müssen die von der Person im Unterrichtsprozess angefertigten Arbeiten enthalten sein; Hausaufgabenbeispiele, Beispiele von Arbeitsblättern, Video- und Tonaufnahmebeispiele, die die Arbeiten der Person zeigen, usw.

Bewertung am Jahresende durch das RAM

Der Verlaufsbeobachtungsprozess des RAM wird durchgeführt, indem die Entwicklung der Person im Rahmen der im BEP beschriebenen Ziele und des Zielverhaltens bewertet und die im Portfolio dargelegten Informationen und Daten geprüft werden. Die bei der Bewertung durch das RAM der Reihe nach zu befolgenden Schritte sind: a) Das Portfolio der Person wird geprüft, und es wird kontrolliert, ob die in der Portfolio-Checkliste angegebenen Unterlagen vorhanden sind. Dieses Formular wird ausgefüllt und zur Archivierung einbehalten. b) Der BEP der Person, das Zusammenfassungsformular zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung sowie die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, werden geprüft. c) Die Leistung der Person wird bewertet. d) Der BEP der Person, die Aufzeichnungsbögen und Diagramme, die die Leistung der Person zeigen, sowie gegebenenfalls vorhandene Video- und Tonaufnahmen werden geprüft, und das in zwei Ausfertigungen in der Mappe befindliche Portfolio-Bewertungsraster (Anhang 7) wird ausgefüllt. e) Es werden Erläuterungen zu den Stärken und den zu verbessernden Seiten des Portfolios verfasst. Sie werden so ausgefertigt, dass eine im Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum und die andere im RAM verbleibt.

f) Als Ergebnis der vorgenommenen Bewertungen und Prüfungen wird der Unterricht entsprechend der Entwicklung der Person erneut geplant. Das RAM nimmt je ein Exemplar des im Portfolio der Person befindlichen Zusammenfassungsformulars zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung, des Portfolio-Bewertungsrasters und der Portfolio-Checkliste an sich und archiviert diese.

Messinstrumente und Aufzeichnungsformulare im Rahmen des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung

Die nachstehenden Messinstrumente können eingesetzt werden, um die Leistung der Person zu bewerten. Messinstrumente Sie werden eingesetzt, um die Leistung der Person vor, während und nach dem Unterricht zu bestimmen. Gesprächsformulare: Dies sind halbstrukturierte Messinstrumente, die insbesondere im Prozess der Grobbewertung in den Gesprächen mit den Familien, mit den Lehrkräften der Person in ihrer Schule und mit der Person selbst eingesetzt werden. Beobachtungsformulare: Dies sind Messinstrumente, die bei der Grobbewertung, der Vorbewertung, der Bewertung im Unterrichtsprozess sowie der Nachbewertung im Prozess der Einzelbeobachtung der Personen eingesetzt werden. Beobachtungsformulare sind zumeist halbstrukturierte Formulare. Kriteriumsorientierter Test (ÖBT): Dies ist ein Messinstrument, das im Wege der unmittelbaren Beobachtung eingesetzt wird, um zu bestimmen, ob Personen zuvor festgelegte Merkmale aufweisen und in welchen Themen den Personen Unterricht erteilt werden muss. Der ÖBT wird nach den Zielen und dem Zielverhalten des Lehrplans erstellt. Er zeigt, wo der Unterricht zu beginnen hat, und liefert Auskunft darüber, ob die Person während des Unterrichts

Fortschritte macht und ob die Ziele nach dem Unterricht erreicht wurden. Beim ÖBT wird die Leistung der Person zumeist mit einem zuvor festgelegten Kriterium verglichen. ÖBT sind von Lehrkräften erstellte Tests und machen die unterrichtlichen Ziele deutlicher und spezifischer. Sie ziehen die Grenzen des unterrichtlichen Inhalts. Checkliste: Dies ist ein Messinstrument, das in verschiedenen Prozessen zumeist bei der Beobachtung des Zielverhaltens der Personen eingesetzt wird und in dem zweikategoriale Reaktionen angekreuzt werden, und zwar (+), wenn die Person ein Verhalten ausführt, und (-), wenn sie es nicht ausführt. Bewertungsraster (Rubric): Dies sind Instrumente, in denen zur Messung der Leistung der Person im Hinblick auf ein bestimmtes Ziel verschiedene Kriterien und das Leistungsniveau zu jedem einzelnen Kriterium beschrieben werden. Diese Instrumente erfordern, dass zuvor festgelegt wird, in welchem Fall welche Punktzahl vergeben wird. Es gibt zwei Arten von Bewertungsrastern, nämlich analytische und ganzheitliche.

Ganzheitliche Bewertungsraster werden eingesetzt, um zu einem allgemeinen Urteil über die Leistung der Person zu gelangen, analytische Bewertungsraster hingegen für eine ausführliche Bewertung der Leistung. Ratingskala: Ratingskalen sind Messinstrumente, die die Leistung in Bezug auf das gemessene Merkmal mit ihren verschiedenen Niveaus beschreiben und zeigen, in welchem Maße die Kriterien erfüllt werden. Ratingskalen haben zwei Formen. Die eine sind Einstellungsskalen mit Reaktionskategorien wie „stimme voll und ganz zu“, „stimme zu“. Die andere sind Leistungsratingskalen, die es den Bewertenden ermöglichen, die Leistung der Person nach einem bestimmten Kriterium als „schwach“, „mittel“, „gut“, „sehr gut“ einzustufen. Portfolio-Bewertungsraster: Es wurde entwickelt, um im RAM die Angemessenheit des Portfolios der Person zu prüfen und dem Sonderpädagogik- und Rehabilitationszentrum Orientierung zu geben.

Aufzeichnungsformulare Leistungsaufzeichnungsformular: Dies ist ein Formular, in dem die Ergebnisse der Vor- und Nachbewertung jedes einzelnen Zielverhaltens angekreuzt werden. Es gibt Auskunft darüber, inwieweit die Person die Ziele und das Zielverhalten des betreffenden Abschnitts verwirklicht. Portfolio-Checkliste: Dies ist eine Checkliste, die den Inhalt des Portfolios ausweist. BEP: Dies ist das personenspezifische Bildungsprogramm, das die Bedürfnisse der Person sowie die Ziele und das Zielverhalten enthält. Zusammenfassungsverfahren zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung: Dieses Formular enthält die Spalten Nummern des von der Person nach dem Ergebnis der Vorbewertung verwirklichten Zielverhaltens, Nummern des zu unterrichtenden Zielverhaltens, bearbeitetes Zielverhalten, angestrebtes, aber nicht erreichtes Zielverhalten, Grund des Nichterreichens und Empfehlungen. In der Spalte „bearbeitetes Zielverhalten“ sind die Nummern des im Halbjahr unterrichteten Zielverhaltens, in der Spalte „angestrebtes, aber nicht erreichtes Zielverhalten“ die Nummern des nicht unterrichteten Zielverhaltens, in der Spalte „Grund des Nichterreichens“ ausführliche Erläuterungen wie unzureichende Zeit, unzureichende Ausstattung oder Fehlzeiten und in der Spalte „Empfehlungen“ Empfehlungen zu jedem Abschnitt (Eignung des Abschnitts für die Person, Eignung des Zielverhaltens für die Person, erneute Bearbeitung des nicht erreichten Zielverhaltens usw.) aufzuführen.

5. Bei der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms für Personen mit Hörschädigung zu beachtende Punkte

Zu Beginn jeder Fördereinheit ist zu kontrollieren, ob das von der Person verwendete Hörgerät, die auditiven Implantate und die Hörhilfen funktionieren. In Zweifelsfällen sind der Person/der Familie die erforderlichen Auskünfte zur Überprüfung des Hörens der Person und der von ihr verwendeten Geräte zu erteilen. Es ist zu berücksichtigen, dass entsprechend dem Bedarf der Person das Bildungsprogramm gestaltet wird, indem gleichzeitig Ziele aus mehreren im Förderunterrichtsprogramm enthaltenen Modulen ausgewählt werden. Es ist zu berücksichtigen,

dass die Ziele der verschiedenen Module einander unterstützen. Unter Berücksichtigung der Leistung und der Entwicklungsmerkmale der Person können aus den Abschnitten innerhalb eines Moduls gleichzeitig unterschiedliche Ziele ausgewählt werden. Wenn es schwerfällt, die innerhalb eines Abschnitts festgelegten Ziele zu erreichen, sind die für die Aktivität festgelegten Faktoren wie Methode, Material, Bildungsumgebung usw. zu bewerten und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen. Um bei der Person eine dauerhafte Verhaltensänderung bewirken zu können, sind sämtliche Ziele und Anwendungsbeispiele mit den für die Betreuung der Person verantwortlichen Personen zu teilen. Diese Anwendungen sind in jeder Umgebung, in der sich die Person befindet (Zuhause, Park, Kindergarten, Schule usw.), abwechslungsreich durchzuführen. Bei der Zusammenstellung der in den Zielen genannten vertrauten und nicht vertrauten Materialien (Gegenstände, Fotografien, Haushaltsgegenstände, Spielzeug, Bücher usw.) ist unter Berücksichtigung der Umgebung, in der sich die Person befindet, die Zusammenarbeit mit den für ihre Betreuung verantwortlichen Personen sicherzustellen. Zwischen den im Programm enthaltenen Modulen besteht weder eine Stufenfolge noch ein Voraussetzungsverhältnis. Zu Beginn der Umsetzung des Förderunterrichtsprogramms ist die Leistung der Person für jedes einzelne Modul zu berücksichtigen. Um sich über die entsprechend dem Bildungsplan der Person durchzuführenden Arbeiten und über die Merkmale der Person auszutauschen, ist mit den zuständigen Abteilungen der Krankenhäuser, den Beratungs- und Forschungszentren, dem Personal der von der Person besuchten Schule (Lehrkräfte und Leitung) sowie mit anderen einschlägigen Einrichtungen, Organisationen und Fachleuten zusammenzuarbeiten.

Damit die in den Programmmodulen enthaltenen Ziele verwirklicht werden können, sind bei der Auswahl der im Lehr- und Lernprozess einzusetzenden Materialien, Techniken und Methoden das Interessengebiet, das Alter, die Umgebung, in der die Person lebt, die Kultur und weitere Merkmale zu berücksichtigen. Die Empfehlungen im Entwicklungsbericht, der am Ende des Förderunterrichtsprozesses der Person von der besuchten Einrichtung erstellt wird und die die Übertragung der Lernerfolge der Person in den Alltag und deren Dauerhaftigkeit sichern sollen, sind neben dem zuständigen Beratungs- und Forschungszentrum auch der Familie der Person, bei Personen, die nach dem Gesetz Nr. 2828 unter staatlichem Schutz stehen, der Einrichtung mit dem Status der gesetzlichen Vertretung sowie gegebenenfalls dem Beratungsdienst der besuchten Schule zu übermitteln. Der Förderunterricht kann in jedem Altersbereich (0-99) erteilt werden.

1. Modulname	HÖRERZIEHUNG
1. Modulziel	Angestrebt wird die Entwicklung der Fertigkeiten von Personen mit Hörschädigung zur Detektion, Diskrimination und Identifikation von Schall sowie zum auditiven Verstehen.
1. Abschnitte des Moduls	Detektion von Schall, Diskrimination von Schall, Identifikation von Schall, Auditives Verstehen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.1. Detektion von Schall	1.1.1. Reagiert auf verschiedene dargebotene Schallereignisse.	1.1.1.1. Reagiert auf dargebotene Haushaltsgeräusche. 1.1.1.2. Reagiert auf in der Umgebung hörbare Geräusche. 1.1.1.3. Reagiert auf dargebotene Sprachlaute. 1.1.1.4. Reagiert auf dargebotene Melodien.	Für das Zielverhalten 1.1.1.1. können als Haushaltsgeräusche Tür-, Telefon-, Musik-, Maschinen- und Staubsaugergeräusche als Beispiel genannt werden. Von der Person wird erwartet, dass sie auf diese Geräusche durch Hinsehen/Zeigen reagiert. Für das Zielverhalten 1.1.1.2. können als in der Umgebung hörbare Geräusche Fahrzeug-, Tier- und Naturgeräusche als Beispiel genannt werden. Von der Person wird erwartet, dass sie auf diese Geräusche durch Hinsehen/ Zeigen reagiert. Für das Zielverhalten 1.1.1.4. können als Melodien Wiegenlieder, Reime, Baby- oder Kinderlieder als Beispiel genannt werden. Von der Person wird erwartet, dass sie auf diese Melodien durch Hinsehen/Zeigen reagiert.
Abschnitt 1.1. Detektion von Schall	1.1.2. Sucht die Quelle des dargebotenen Schalls.	1.1.2.1. Sucht die Quelle der dargebotenen Haushaltsgeräusche. 1.1.2.2. Sucht die Quelle der dargebotenen Geräusche außerhalb des Hauses. 1.1.2.3. Sucht die Quelle der dargebotenen Sprachlaute. 1.1.2.4. Sucht die Quelle der dargebotenen Melodien.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.1.2. ist das Suchverhalten: bei Darbietung eines Geräuschs blinzeln, hinsehen, den Kopf drehen u. Ä. Bei Personen wird beim Hören eines Geräuschs entsprechend der Entwicklungsphase ein Verhalten des Suchens/Findens der Schallquelle mittels Bewegung beobachtet. Bei Säuglingen können beispielsweise Augenbewegungen und um das erste Lebensjahr herum Verhaltensweisen wie Hingehen, Sichumdrehen u. Ä. beobachtet werden.
Abschnitt 1.1. Detektion von Schall	1.2.1. Unterscheidet die Schalleigenschaft zwischen zwei gehörten Geräuschen.	1.2.1.1. Nennt von den gehörten Geräuschen das sprachliche und das nichtsprachliche. 1.2.1.2. Nennt von den gehörten Geräuschen das leise und das laute. 1.2.1.3. Nennt von den gehörten Geräuschen das lange und das kurze. 1.2.1.4. Nennt von den gehörten Geräuschen das hohe und das tiefe.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.2.1. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten 1.2.1.1. wird verlangt, dass die Person von den gehörten Geräuschen die sprachlichen (Sprachlaute, Nachahmungslaute usw.) und die nichtsprachlichen Geräusche (Staubsaugergeräusch, Fahrzeuggeräusch usw.) unterscheidet. Für das Zielverhalten 1.2.1.2. und 1.2.1.4. Es wird verlangt, dass die Person von den gehörten Geräuschen die leisen, lauten, langen, kurzen, hohen und tiefen unterscheidet. Als Material können Klanginstrumente wie Trommel, Schelle, Kastagnetten u. Ä. oder Sprachlaute verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.2. Findet die Quelle des gehörten Schalls.	1.2.2.1. Nennt die Quelle der im Raum dargebotenen Haushaltsgeräusche. 1.2.2.2. Nennt die Quelle der außerhalb des Raums	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.2.2. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		dargebotenen Haushaltsgeräusche. 1.2.2.3. Nennt die Quelle der im Raum dargebotenen, in der Umgebung hörbaren Geräusche. 1.2.2.4. Nennt die Quelle der außerhalb des Raums dargebotenen, in der Umgebung hörbaren Geräusche. 1.2.2.5. Wendet sich der im Raum sprechenden Person zu. 1.2.2.6. Wendet sich der außerhalb des Raums sprechenden Person zu.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.2.2. können als Gegenstand/Material Klangspielzeuge, Musikinstrumente, Haushaltsgeräte u. Ä. verwendet werden. Beim Unterricht des Zielverhaltens 1.2.2.1., 1.2.2.2, 1.2.2.3. und 1.2.2.4. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.3. Unterscheidet Gefühle am Tonfall.	1.2.3.1. Unterscheidet am Tonfall, dass die sprechende Person traurig ist. 1.2.3.2. Unterscheidet am Tonfall, dass die sprechende Person wütend ist. 1.2.3.3. Unterscheidet am Tonfall, dass die sprechende Person froh ist.	Für das Zielverhalten 1.2.3.1. wird erwartet, dass die Person mit Gesten und Mimik zeigt, dass sie am Tonfall unterscheidet, dass die sprechende Person traurig ist.
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.4. Reagiert angemessen auf von einer Person gehörte musikalische Töne.	1.2.4.1. Reagiert auf von einer Person gehörte, ihr vertraute Fingerspiele. 1.2.4.2. Reagiert auf von einer Person gehörte, ihr vertraute Reime. 1.2.4.3. Unterscheidet von einer Person gehörte, ihr vertraute Lieder. 1.2.4.4. Unterscheidet von einer Person gehörte, ihr vertraute Melodien.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.2.4. ist das angemessene Reaktionsverhalten: dass der Säugling oder die Person beim Hören der ihm bzw. ihr vertrauten Melodie lächelt und Bewegungen zeigt, die ausdrücken, dass es ihm bzw. ihr gefällt oder nicht gefällt. Verfügt die Person über die körperlichen Voraussetzungen, so ist auch zu erwarten, dass sie das Lied mit Bewegungen begleitet. Aktivitätsbeispiel für das Zielverhalten 1.2.4.1.: Unter Einsatz der Finger kann das Lied „Baş Parmağım“ gesungen werden. Von der Person wird erwartet, dass sie das gehörte Lied mit ihren Bewegungen, ihrer Stimme oder ihrem Rhythmus begleitet. Bei Personen mit angemessener sprachlicher Entwicklung kann beobachtet werden, dass sie durch Mitsingen des Liedtextes unterscheiden. Für das Zielverhalten 1.2.4.4. kann beobachtet werden, dass die Person, wenn sie eine textlose Melodie von einer Person hört (wie lallal lallal laaa, naaa na naaa naa), diese unterscheidet, indem sie den passenden Rhythmus schlägt (Klatschen, mit den Füßen usw.), summt oder dem Rhythmus/Tempo entsprechend tanzt. Bei Personen mit angemessener sprachlicher Entwicklung kann beobachtet werden, dass sie die Melodie auch durch Mitsingen unterscheiden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.5. Reagiert auf von einer Tonaufnahme gehörte musikalische Töne.	1.2.5.1. Reagiert auf von einer Tonaufnahme gehörte, ihr vertraute Fingerspiele. 1.2.5.2. Reagiert auf von einer Tonaufnahme gehörte, ihr vertraute Reime.	Bei sämtlichem Zielverhalten von Ziel 1.2.5. ist die Tonaufnahme: ein Geräusch, Lied, eine Melodie u. Ä., das bzw. die von einem elektronischen Gerät (Computer, MP3, Radio, TV, Mobiltelefon usw.) vorgespielt wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.2.5.3. Unterscheidet von einer Tonaufnahme gehörte, ihr vertraute Lieder. 1.2.5.4. Unterscheidet von einer Tonaufnahme gehörte, ihr vertraute Melodien.	Für das Zielverhalten 1.2.5.1. wird unter Einsatz der Finger der Text des Fingerspiels „Hani Bana“ von einer Aufnahme (MP3 usw.) vorgespielt. Von der Person wird erwartet, dass sie das gehörte Fingerspiel „Hani Bana“ mit ihren Bewegungen, ihrer Stimme oder ihrem Rhythmus begleitet. Für das Zielverhalten 1.2.5.4. wird verlangt, dass die Person, wenn sie eine textlose Melodie (wie lallal lallal laaa, naaa na naaa naa) von einer Aufnahme hört, den passenden Rhythmus schlägt, summt und tanzt. Bei Personen mit angemessener sprachlicher Entwicklung wird beobachtet, dass sie die Melodie durch Mitsingen unterscheiden.
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.6. Unterscheidet die Richtung des in ruhiger Umgebung dargebotenen Schalls.	1.2.6.1. Nennt die Richtung des von rechts/links dargebotenen Schalls. 1.2.6.2. Nennt die Richtung des von unten/oben dargebotenen Schalls. 1.2.6.3. Nennt die Richtung des von vorn/hinten dargebotenen Schalls.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.2.6. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten von Ziel 1.2.6. werden als dargebotener Schall vorrangig Sprachlaute, Tiergeräusche und Lieder und danach Umgebungsgeräusche verwendet. Störgeräusch: Vorrangig Geräusche ohne Sprachreiz (Melodien, Geräusche von Haushaltsgeräten, Fahrzeuggeräusche), danach Geräusche, die auch einen Sprachreiz enthalten.
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.7. Unterscheidet die Richtung des in geräuschvoller Umgebung dargebotenen Schalls.	1.2.7.1. Nennt die Richtung des von rechts/links dargebotenen Schalls. 1.2.7.2. Nennt die Richtung des von unten/oben dargebotenen Schalls. 1.2.7.3. Nennt die Richtung des von vorn/hinten dargebotenen Schalls.	
Abschnitt 1.2. Diskrimination von Schall	1.2.8. Unterscheidet Wörter mit unterschiedlicher Silbenzahl.	1.2.8.1. Nennt einsilbige Wörter. 1.2.8.2. Nennt zweisilbige Wörter. 1.2.8.3. Nennt dreisilbige Wörter.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.2.8. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten von Ziel 1.2.8. wird verlangt, dass die Person aus den vor sie gelegten ein-, zwei-, drei- und mehrsilbigen Gegenstandsbezeichnungen den der Anweisung entsprechenden Gegenstand findet. Zum Beispiel werden vor die Person die Bilder top, elma, şemsiye, ip, kuzu, portakal, buzdolabı gelegt. Wird „top“, die einsilbige Gegenstandsbezeichnung, verlangt, so wird von der Person erwartet, dass sie aus den übrigen Gegenständen den Ball (top) oder das Seil (ip) zeigt. Ziel ist hier nicht das Erkennen des Wortes, sondern das Unterscheiden der Silbenzahl.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.1. Unterscheidet, wem und wozu das gehörte Geräusch gehört.	1.3.1.1. Reagiert angemessen auf dargebotene Haushaltsgeräusche. 1.3.1.2. Reagiert angemessen auf dargebotene Geräusche außerhalb des Hauses. 1.3.1.3. Reagiert angemessen auf die Stimme der primären Bezugsperson. 1.3.1.4. Reagiert angemessen auf die Stimmen der Familienangehörigen. 1.3.1.5. Reagiert angemessen auf die Stimmen der ihr vertrauten Personen, mit denen sie in Kontakt tritt.	Bei der Festlegung der Ziele ist für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.3.1. darauf zu achten, dass sie vom nahen Umfeld der Person zu deren weiterem Umfeld hin verlaufen. Angemessene Reaktion bedeutet, dass die Person die Quelle der gehörten Geräusche unterscheidend erkennt und entsprechend reagiert. Zum Beispiel, dass sie sich der Mutter zuwendet, wenn diese spricht, oder dass sie, wenn sie aus dem anderen Zimmer die Stimme des Großvaters hört, zu ihm hinläuft usw.
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.2. Unterscheidet die Namen von Personen.	1.3.2.1. Reagiert angemessen, wenn sie ihren eigenen Namen hört. 1.3.2.2. Reagiert angemessen, wenn sie den Namen der primären Bezugsperson hört. 1.3.2.3. Reagiert angemessen, wenn sie den Namen ihrer Mutter hört. 1.3.2.4. Reagiert angemessen, wenn sie den Namen ihres Vaters hört. 1.3.2.5. Reagiert angemessen, wenn sie den Namen ihres Geschwisters hört. 1.3.2.6. Reagiert angemessen, wenn sie die Namen der Personen aus ihrem nahen Umfeld hört.	Für das Zielverhalten 1.3.2.1. können Verhaltensweisen wie sich umdrehen und hinsehen, wenn sie ihren Namen hört, die Person ansehen, die ihren Namen nennt, im Sinne von „ich“ auf sich selbst zeigen u. Ä. als Beispiel genannt werden. Für das Zielverhalten 1.3.2.2., 1.3.2.3. und 1.3.2.4. können Verhaltensweisen wie die genannte Person ansehen, sich ihr zuwenden, auf sie zeigen u. Ä., wenn sie deren Namen hört, als Beispiel genannt werden.
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.3. Unterscheidet die Bezeichnungen der im Alltag verwendeten Gegenstände.	1.3.3.1. Zeigt den im Alltag häufig verwendeten Gegenstand aus mehreren Auswahlmöglichkeiten. 1.3.3.2. Zeigt den im Alltag seltener verwendeten Gegenstand aus mehreren Auswahlmöglichkeiten. 1.3.3.3. Zeigt den im Alltag häufig verwendeten Gegenstand. 1.3.3.4. Zeigt den im Alltag seltener verwendeten Gegenstand.	Für das Zielverhalten 1.3.3.3. und 1.3.3.4. ist die offene Anwendung einzusetzen. Die offene Anwendung umfasst das Erkennen von Wörtern ohne Vorgabe von Auswahlmöglichkeiten oder ohne Bezug zur Umgebung. Für das Zielverhalten 1.3.3.3. ist, während die Person ein Buch betrachtet, nach einem Gegenstand zu fragen, der nicht vor ihr liegt. Zum Beispiel „Wo ist der Stift?“ usw.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.4. Reagiert angemessen auf die gehörte Handlung.	1.3.4.1. Zeigt die im Alltag häufig gehörte Handlung aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten. 1.3.4.2. Zeigt die im Alltag seltener gehörte Handlung aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten. 1.3.4.3. Reagiert in einer dem jeweiligen Zusammenhang nicht entsprechenden Situation angemessen auf die im Alltag häufig gehörte Handlung. 1.3.4.4. Reagiert in einer dem jeweiligen Zusammenhang nicht entsprechenden Situation angemessen auf die im	Für das Zielverhalten 1.3.4.1. und 1.3.4.2. ist die geschlossene Anwendung einzusetzen. Die geschlossene Anwendung bedeutet, dass die Person das Gehörte erkennt, während Auswahlmöglichkeiten vor ihr liegen. Für das Zielverhalten 1.3.4.1. wird erwartet, dass die Person aus den vor sie gelegten Handlungsbildern das Bild der genannten Handlung zeigt. Wird beispielsweise aus den Bildern „schlafen, essen, trinken“ gefragt „Wer isst?“, so wird erwartet, dass die Person das entsprechende Handlungsbild zeigt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Alltag seltener gehörte Handlung.	Für das Zielverhalten 1.3.4.3. und 1.3.4.4. ist die offene Anwendung einzusetzen. Für das Zielverhalten 1.3.4.3. wird erwartet, dass die Person sich setzt, wenn ihr „Setz dich!“ gesagt wird, oder dass sie die Seite umblättert, wenn ihr beim Betrachten eines Buches „Blättere um!“ gesagt wird. Für das Zielverhalten 1.3.4.4. wird eine Umgebung im Austausch geschaffen. Wird der Person, während sie mit Küchenutensilien spielt, gesagt „Leere deine Taschen aus!“, so wird erwartet, dass sie die Handlung ausführt.
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.5. Unterscheidet die mit dem vorgegebenen Wort verbundenen Wörter.	1.3.5.1. Nennt der Reihe nach zwei mit dem festgelegten Thema verbundene Wörter. 1.3.5.2. Nennt der Reihe nach drei mit dem festgelegten Thema verbundene Wörter. 1.3.5.3. Nennt der Reihe nach vier und mehr mit dem festgelegten Thema verbundene Wörter.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.3.5. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten von Ziel 1.3.5. ist darauf zu achten, dass die Themen entsprechend dem Entwicklungsstand der Personen festgelegt, die Zahl der Auswahlmöglichkeiten angepasst und der Schwierigkeitsgrad beachtet wird. Bei der Themenwahl ist beim nahen Umfeld der Person zu beginnen und allmählich zum weiteren Umfeld überzugehen. Zum Beispiel werden vor die Person Bilder gelegt, die mit dem Thema Regen zu tun haben und die nicht damit zu tun haben. „Regenschirm, Löffel, Stiefel, Tisch, Wolke, Zahnpasta“ usw. Von der Person wird erwartet, dass sie die mit Regen verbundenen Bilder „Regenschirm, Stiefel und Wolke“ nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten.
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.6. Unterscheidet die gehörten Sätze.	1.3.6.1. Nennt aus mehreren Auswahlmöglichkeiten Sätze aus zwei Wörtern. 1.3.6.2. Nennt aus mehreren Auswahlmöglichkeiten Sätze aus drei Wörtern. 1.3.6.3. Nennt aus mehreren Auswahlmöglichkeiten Sätze aus vier und mehr Wörtern.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.3.6. ist die geschlossene Anwendung einzusetzen. Für das Zielverhalten 1.3.6.1. werden vor die Person Bilder mit Handlungen gelegt wie „schlafende Mutter, laufender Hund, sitzender großer Bruder“ usw. Von der Person wird verlangt, das Bild zu zeigen, das dem genannten Satz aus zwei Wörtern entspricht. Eine weitere Anwendung besteht darin, vor die Person Gegenstände wie Apfel, Glas, Kamm, Decke usw. zu legen. Mit der Person wird gespielt. Wird im Spiel gesagt „Iss den Apfel.“, so wird erwartet, dass die Person den Apfel nimmt und zu essen versucht, oder wird gesagt „Ich habe Hunger.“, so wird erwartet, dass sie den Apfel reicht.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.3.7. Führt die gehörten Anweisungen aus, die sich auf die vor ihr befindlichen Gegenstände beziehen.	1.3.7.1. Führt zwei zusammenhängende Anweisungen aus einem Wort der Reihe nach aus. 1.3.7.2. Führt zwei zusammenhängende Anweisungen aus zwei Wörtern der Reihe nach aus.	Für das Zielverhalten 1.3.7.2. müssen sich vor der Person eine Puppe, eine Decke, ein Glas, ein Fläschchen u. Ä. befinden. Gegenstände müssen vorhanden sein. Wird der Person die Anweisung „Bring sie zum Schlafen.“ gegeben, so wird erwartet, dass sie die Puppe zudeckt; wird die Anweisung

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		1.3.7.3. Führt zwei zusammenhängende Anweisungen aus drei Wörtern der Reihe nach aus. 1.3.7.4. Führt zusammenhängende Anweisungen aus vier und mehr Wörtern der Reihe nach aus.	„Füttere sie.“ gegeben, so wird erwartet, dass sie das Fläschchen gibt.
Abschnitt 1.3. Identifikation von Schall	1.4.1. Ergänzt das fehlende Wort im gehörten Satz.	1.4.1.1. Ergänzt das fehlende Wort im Satz aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten dem Sinn des Satzes entsprechend. 1.4.1.2. Ergänzt das fehlende Wort im Satz ohne Vorgabe von Auswahlmöglichkeiten dem Sinn des Satzes entsprechend. 1.4.1.3. Ergänzt das Ende des Satzes dem Sinn des Satzes entsprechend.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.1. ist darauf zu achten, dass die Person die Sätze ausschließlich hört und dass keine Unterstützung durch einen visuellen Reiz gegeben wird. Für das Zielverhalten 1.4.1.2. kann der Satz „Tu in das Glas.“ als Beispiel genannt werden. Für die frei gelassene Stelle können die Wörter „Auto, Wasser, Rock“ als Auswahlmöglichkeiten vorgegeben werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.2. Unterscheidet im gehörten Satz das Wort, das den Sinn stört.	1.4.2.1. Nennt im Satz aus drei Wörtern das Wort, das den Sinn stört. 1.4.2.2. Nennt im Satz aus vier und mehr Wörtern das Wort, das den Sinn stört.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.2. ist darauf zu achten, dass die Person die Sätze ausschließlich hört und dass ferner keine Unterstützung durch einen visuellen Reiz gegeben wird. Zum Beispiel wird der Person der Satz „Der Zug schwimmt im Meer.“ gesagt, und es wird erwartet, dass sie das Wort „Zug“ nennt, das den Sinn des Satzes stört.
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.3. Unterscheidet im gehörten Satz das Wort, das den Satzbau stört.	1.4.3.1. Nennt im gehörten Satz aus drei Wörtern anstelle des Wortes, das den Satzbau stört, das passende Wort. 1.4.3.2. Nennt im gehörten Satz aus vier und mehr Wörtern anstelle des Wortes, das den Satzbau stört, das passende Wort.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.3. ist darauf zu achten, dass die Person die Sätze ausschließlich hört und dass ferner keine Unterstützung durch einen visuellen Reiz gegeben wird. Wird beispielsweise der Satz „Bayrak kırmızı astım.“ gesagt, so wird erwartet, dass die Person ihn zu „Kırmızı bayrak astım.“ berichtigt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.4. Unterscheidet das mit Hinweisen beschriebene Wesen.	1.4.4.1. Nennt aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten das unmittelbar zugehörig beschriebene Wesen. 1.4.4.2. Nennt ohne Auswahlmöglichkeiten das unmittelbar zugehörig beschriebene Wesen. 1.4.4.3. Nennt aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten das nicht unmittelbar zugehörig beschriebene Wesen. 1.4.4.4. Nennt ohne Auswahlmöglichkeiten das nicht unmittelbar zugehörig beschriebene Wesen.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.4.4. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.4. sind erläuternde Hinweise: Erläuterungen, die die mit einem Ereignis, einem Zustand, einem Gegenstand, einer Person u. Ä. verbundenen physischen Merkmale enthalten. Für das Zielverhalten 1.4.4.2. kann als unmittelbar zugehörige Beschreibung das Beispiel „Es hat Flügel, es hat Federn, es hat einen Schnabel. Rate mal, was ist das?“ genannt werden. Für das Zielverhalten 1.4.4.3. kann als nicht unmittelbar zugehörige Beschreibung das Beispiel „Außen hat es eine Schale, innen ist es weiß und

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			weich.“ genannt werden. Für das Zielverhalten 1.4.4.2. und 1.4.4.4. ist die Anwendung ohne Vorgabe von Auswahlmöglichkeiten durchzuführen.
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.5. Unterscheidet Beschreibungen, die auf beschreibenden Hinweisen beruhen.	1.4.5.1. Nennt aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten die gehörten, auf beschreibenden Hinweisen beruhenden unmittelbar zugehörigen Beschreibungen. 1.4.5.2. Nennt ohne Auswahlmöglichkeiten die gehörten, auf beschreibenden Hinweisen beruhenden unmittelbar zugehörigen Beschreibungen. 1.4.5.3. Nennt aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten die gehörten, auf beschreibenden Hinweisen beruhenden nicht unmittelbar zugehörigen Beschreibungen. 1.4.5.4. Nennt ohne Auswahlmöglichkeiten die gehörten, auf beschreibenden Hinweisen beruhenden nicht unmittelbar zugehörigen Beschreibungen.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 1.4.5. ist zu erwarten, dass die Person es nennt. Bei einer Person, die nicht über die Fertigkeit des Nennens verfügt, ist jedoch das Zeigeverhalten zu bearbeiten. Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.5. sind beschreibende Hinweise: Erläuterungen, die die mit einem Ereignis, einem Zustand, einem Gegenstand und einer Person u. Ä. verbundenen funktionalen Merkmale enthalten. Für das Zielverhalten 1.4.5.1. kann als unmittelbar zugehörige Beschreibung das Beispiel „Es fliegt am Himmel, es zwitschert piep piep, es frisst Brotkrümel.“ genannt werden. Für das Zielverhalten 1.4.5.3. kann als nicht unmittelbar zugehörige Beschreibung das Beispiel „Es duftet herrlich, wir essen es, wenn wir Hunger haben. Rate mal, was ist das?“ genannt werden. Für das Zielverhalten 1.4.5.2. und 1.4.5.4. ist die Anwendung ohne Vorgabe von Auswahlmöglichkeiten durchzuführen.
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.6. Unterscheidet die verlangten Lautstrukturen innerhalb des gehörten Wortes.	1.4.6.1. Nennt das gehörte Wort in Silben zerlegt. 1.4.6.2. Nennt den fehlenden Laut im gehörten Wort. 1.4.6.3. Nennt den fehlerhaften Laut im gehörten Wort. 1.4.6.4. Nennt die Lauteinheiten des gehörten Wortes der Reihe nach. 1.4.6.5. Nennt die Position des fehlerhaften Lautes im gehörten Wort.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.6. werden in allen nachstehenden Beispielen ein- oder zweisilbige Wörter verwendet. Bei den Anwendungen werden einfache Materialien mit visuellen Hinweisen verwendet, es werden einfache Wörter gesprochen. Für das Zielverhalten 1.4.6.1. „e,l,m,a“ Für das Zielverhalten 1.4.6.2. „el,ma“ Für das Zielverhalten 1.4.6.3. wird gesagt „Dinle. Bu bir ela. Sence doğru mu?“, und es wird erwartet, dass die Person den im Wort elma fehlenden Laut „m“ nennt. Für das Zielverhalten 1.4.6.4. wird gesagt „Dinle. Bu bir elka. Sence doğru mu?“, und es wird erwartet, dass die Person den im Wort elma fehlerhaft verwendeten Laut „k“ nennt. Für das Zielverhalten 1.4.6.5. wird gesagt „Dinle. Bu bir elka. Sence doğru mu?“, und es wird erwartet, dass die Person nennt, dass der im Wort elma fehlerhaft verwendete Laut der dritte Laut ist, und den richtigen nennt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.7. Beteiligt sich an Gesprächen, während sie mit einer anderen Aktivität beschäftigt ist.	1.4.7.1. Reagiert, während sie mit einer anderen Aktivität beschäftigt ist, dem Zusammenhang entsprechend auf an sie gerichtete Sätze. 1.4.7.2. Erzählt, während sie mit einer anderen Aktivität beschäftigt ist, die gehörte Geschichte nach, wenn diese zu Ende ist. 1.4.7.3. Beteiligt sich, während sie mit einer anderen Aktivität beschäftigt ist, an Gesprächen, die ohne Bindung an ein bestimmtes Thema geführt werden.	Für das Zielverhalten 1.4.7.3. Die Person setzt das Gespräch fort, indem sie, während sie mit einer ihrer Entwicklung entsprechenden Aktivität (Malen, Ausmalen, Knete, Schneiden, Kleben) beschäftigt ist, auf die an sie gerichteten Sätze außerhalb ihrer Aktivität (Fragesatz, Aussagesatz) antwortet.
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.8. Setzt am Telefon die Kommunikation mit ihr vertrauten Personen fort.	1.4.8.1. Unterscheidet am Telefon Frauen- und Männerstimmen. 1.4.8.2. Reagiert am Telefon angemessen auf die Person am anderen Ende. 1.4.8.3. Begrüßt ihr vertraute Personen am Telefon. 1.4.8.4. Setzt am Telefon mit ihr vertrauten Personen die Kommunikation über Alltagsthemen fort. 1.4.8.5. Setzt am Telefon mit ihr vertrauten Personen die Kommunikation durch Themenwechsel fort.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.8. sind vertraute Personen: Familienangehörige und andere Personen, deren Stimme der Person vertraut ist. Begrüßung: Sie umfasst Begrüßungswendungen wie Hallo, wie geht es dir? usw. Einfaches Gespräch: Dies ist ein Gespräch, das Routinen und Erfahrungen im Zusammenhang mit der Person am anderen Ende umfasst. Es wird erwartet, dass angemessen auf Umstände reagiert wird, etwa ob die Person am anderen Ende ein Kind, jung oder alt ist oder ob es sich um eine förmliche (ihr unbekannte oder ihr von der Stellung her vorgesetzte usw.) oder eine vertraute (aus der Familie usw.) Person handelt.
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	1.4.9. Setzt am Telefon die Kommunikation mit ihr unbekannten Personen fort.	1.4.9.1. Begrüßt ihr unbekannte Personen am Telefon. 1.4.9.2. Setzt am Telefon mit ihr unbekannten Personen die Kommunikation über Alltagsthemen fort. 1.4.9.3. Setzt am Telefon mit ihr unbekannten Personen die Kommunikation durch Themenwechsel fort.	Für das Zielverhalten von Ziel 1.4.9. sind ihr unbekannte Personen solche, mit denen sie zuvor nur für begrenzte Zeit oder gar keine Erfahrung gemacht hat.

2. Modulname	SPRACHERZIEHUNG
2. Modulziel	Angestrebt wird die Entwicklung der vorsprachlichen, der sprachlichen und der alternativen Kommunikationsfertigkeiten von Personen mit Hörschädigung.
2. Abschnitte des Moduls	Vorsprachliche Kommunikationsphase, Sprache und Kommunikation in der Sprechphase, Alternative Kommunikation Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 1.4. Auditives Verstehen	2.1.1. Stellt Blickkontakt her.	2.1.1.1. Stellt während des Austauschs kurzzeitig Blickkontakt her. 2.1.1.2. Stellt während des Austauschs langfristig Blickkontakt her.	Für das Zielverhalten 2.1.1.1. wird erwartet, dass die Person 3-5 Sekunden Blickkontakt herstellt. Für das Zielverhalten 2.1.1.2. wird erwartet, dass die Person länger als 5 Sekunden Blickkontakt herstellt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.2. Hält die Reihenfolge ein.	2.1.2.1. Hält während des Austauschs die vokale Reihenfolge ein. 2.1.2.2. Hält während des Austauschs die Reihenfolge bei motorischen Bewegungen ein.	Für das Zielverhalten 2.1.2.1. kann für das Einhalten der vokalen Reihenfolge als Beispiel genannt werden, dass die erwachsene Person nach ihren sprachlichen Äußerungen innehält und abwartet, dass die Person einen Laut hervorbringt. Für das Zielverhalten 2.1.2.2. kann für das Einhalten der Reihenfolge bei motorischen Bewegungen als Beispiel genannt werden, dass eine innerhalb der Aktivität ausgeführte Handlung abwechselnd ausgeführt wird.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.3. Stellt gemeinsame Aufmerksamkeit her.	2.1.3.1. Sieht auf die gerade ausgeführte Aktivität oder das Material. 2.1.3.2. Beteiligt sich mit Gesten und Mimik an der gerade ausgeführten Aktivität oder am Material. 2.1.3.3. Beteiligt sich sprachlich an der gerade ausgeführten Aktivität oder am Material.	Für das Zielverhalten 2.1.3.2. kann als Beispiel genannt werden, dass die Person im Guck-guck-Spiel („cee eee“) die Aktivität verfolgt und sich am Spiel beteiligt.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.4. Reagiert angemessen auf Betonungen und einfache sprachliche Äußerungen.	2.1.4.1. Reagiert auf eine beliebige sprechende Person. 2.1.4.2. Reagiert auf ihren eigenen Namen. 2.1.4.3. Reagiert angemessen auf den Tonfall. 2.1.4.4. Sucht das namentlich genannte Familienmitglied in der Umgebung. 2.1.4.5. Reagiert angemessen auf Äußerungen wie Winke-winke, Klatschen. 2.1.4.6. Reagiert angemessen, wenn sie die Äußerung „Nein“ hört. 2.1.4.7. Wendet sich dem Gegenstand zu, wenn der Name des ihr vertrauten Gegenstands genannt wird.	Für das Zielverhalten 2.1.4.1. können körperliche Reaktionen wie Suchen mit den Augen, Lächeln oder Innehalten in der gerade ausgeführten Bewegung als Beispiel genannt werden. Für das Zielverhalten 2.1.4.2. können Sichumdrehen, Hinsehen, Suchen mit den Augen oder Reagieren durch Lautäußerung, wenn sie ihren Namen hört, als Beispiel genannt werden. Für das Zielverhalten 2.1.4.3. können Weinen bei gereiztem Tonfall, Lächeln bei liebevollem Tonfall als Beispiel genannt werden. Für das Zielverhalten 2.1.4.4. kann das Suchen der namentlich gehörten Person in der Umgebung als Beispiel genannt werden. Für das Zielverhalten 2.1.4.5. können Winken, wenn „Winke-winke“ gesagt wird, und Reagieren durch Klatschen, wenn „Klatschen“ gesagt wird, als Beispiel genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.5. Unterscheidet einfache Wörter.	2.1.5.1. Gibt den namentlich genannten Gegenstand. 2.1.5.2. Zeigt die namentlich genannte Person. 2.1.5.3. Reagiert angemessen auf genannte einfache Adjektive/ Adverbien.	Für das Zielverhalten 2.1.5.1. wird erwartet, dass die Person den namentlich genannten Gegenstand nimmt und reicht. Es wird beispielsweise erwartet, dass sie aus dem vor ihr liegenden Spielzeugteller, -glas und -löffel das verlangte Spielzeug gibt oder zeigt. Für das Zielverhalten 2.1.5.2. können reale Personen oder Fotografien verwendet werden. Als Zielwörter können ebenso Bezeichnungen wie „Mutter, Vater, Tante, großer Bruder“ usw. wie auch die Eigennamen dieser Personen verwendet werden. Für das Zielverhalten 2.1.5.3. wird beim Spielen mit einem Spielzeughund gesagt: „Komm, wir streicheln den Hund, lieber Hund, schöner Hund, komm, streichle du auch, sei lieb.“ Von der Person wird erwartet, dass sie diese Äußerungen versteht und den Hund streichelt.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.6. Führt eine einfache Anweisung mit einer einzigen Handlung aus.	2.1.6.1. Führt eine einfache bejahende Anweisung mit einer einzigen Handlung aus. 2.1.6.2. Führt eine einfache verneinende Anweisung mit einer einzigen Handlung aus.	Für das Zielverhalten 2.1.6.1. wird der Person, während sie mit dem Spielzeugauto spielt, ohne visuellen Hinweis die Anweisung „Gib das Auto her!“ gesagt. Von der Person wird erwartet, dass sie das Auto gibt. Für das Zielverhalten 2.1.6.2. wird erwartet, dass die Person die Puppe aufhebt, wenn während des Spiels, während die Puppe schläft, gesagt wird „Puppe, schlaf nicht, steh auf!“. Ebenso können während der Aktivität einfache verneinte Handlungen verwendet werden: „nicht essen, nicht hinsehen, nicht werfen, nicht öffnen usw.“
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.7. Bringt verschiedene Sprachlaute hervor.	2.1.7.1. Lallt mit Vokal-Konsonant-Verbindungen. 2.1.7.2. Bringt Vokal-Konsonant-Verbindungen hervor. 2.1.7.3. Bringt Konsonant-Vokal-Verbindungen hervor.	Bei der Bewertung von Ziel 2.1.7. kann im Wege eines Elterngesprächs die Vorgeschichte der Lautentwicklung erhoben werden. Ferner wird auch der Einsatz informeller Bewertungsinstrumente wie der Analyse einer Lautprobe empfohlen. Für das Zielverhalten 2.1.7.1., 2.1.7.2. und 2.1.7.3. wird bei der Bewertung empfohlen, die Lautprobe in der Spielumgebung während des Austauschs der Person mit mehreren Personen (Elternteil oder Fachkraft) aufzunehmen. Bei der Bewertung des Zielverhaltens 2.1.7.1., 2.1.7.2. und 2.1.7.3. kann ebenso ein freies Spiel im Austausch zwischen Elternteil und Person durchgeführt werden, wie auch Umgebungen zu schaffen sind, in denen Lehrkraft und Person auf die Lautbildung abzielen. Zu diesem Zweck sind Austauschsituationen zu schaffen, in denen geeignete Materialien und Zusammenhänge strukturiert werden. Bei der Bewertung des Zielverhaltens 2.1.7.1. sind die von der Person

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			hervorgebrachten Laute und die Umstände, unter denen sie diese Laute hervorbringt, aufzuzeichnen. Beim Unterricht dieses Zielverhaltens wird empfohlen, einen wechselseitigen Austausch herzustellen und aufrechtzuerhalten sowie Sprachvermittlungsstrategien einzusetzen, die auf dem Schaffen und Beantworten von Kommunikationsbedürfnissen beruhen. Bei der Bewertung dieses Zielverhaltens ist die Reihenfolge des Auftretens der Laute in der typischen Entwicklung zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten kann als Beispiel genannt werden, dass zufällig Vokale und Konsonanten verbunden werden und „ba“ oder für sich allein die Laute „b, a“ hervorgebracht werden. Für das Zielverhalten 2.1.7.2. und 2.1.7.3. ist die Verbindung die aufeinanderfolgende gemeinsame Hervorbringung zweier Laute „Ab, ba“ usw.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.8. Brabbelt.	2.1.8.1. Bringt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität Vokal-Konsonant-Verbindungen aufeinanderfolgend hervor. 2.1.8.2. Führt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität Bewegungen wie Pusten, Schmatzen mit den Lippen aus. 2.1.8.3. Bringt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität Vokal-Konsonant-Verbindungen mit Lippenlauten und Reibelauten hervor.	Für das Zielverhalten 2.1.8.1. kann als Beispiel genannt werden, dass der Puppe oder der Person selbst unter Sagen von „Ma, ma, ma“ Brei gefüttert wird. Als weiteres Beispiel kann genannt werden, dass beim Werfen des Balls der Laut „Pa, pa, pa“ hervorgebracht wird. Für das Zielverhalten 2.1.8.2. kann ein Spiel gespielt werden, bei dem auf den Tisch gelegte kleine Papierstücke durch Pusten bewegt werden. Für das Zielverhalten 2.1.8.3 ist beim Füttern der Puppe durch Hervorbringen von Mund-/Lippenschmatzgeräuschen mit Äußerungen wie „Mmmmm, das ist sehr lecker geworden“ die Aufmerksamkeit auf die Laute zu lenken.
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.1.9. Lallt.	2.1.9.1. Bringt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität wiederholte Silben in langen Ketten hervor. 2.1.9.2. Nimmt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität wiederholte Lautbildungen vor, die Kombinationen mit Nasalen und Verschlusslauten wie p,b,t,d,k,g enthalten. 2.1.9.3. Bringt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität Vokal-Konsonant-Verbindungen in verschiedenen Kombinationen hervor. 2.1.9.4. Bringt in der natürlichen Umgebung oder während der Aktivität Laute hervor, indem sie mit satzähnlichen Betonungen verschiedene Laute verbindet.	Für das Zielverhalten 2.1.9.1. ist beim Spielen mit Spielzeugkrankwagen, -feuerwehrauto oder -polizeiauto die Aufmerksamkeit auf die wiederholten Laute „Na ni na ni“, „Da di da di“ zu lenken. Für das Zielverhalten 2.1.9.2. werden beim Spielen mit Spielzeugtieren deren Laute verwendet. Indem der Spielzeughund gezeigt wird, werden mit Sätzen wie „Ah, unser Hund ist gekommen, hör mal, was sagt er? Hav hav, ich bin da, sagt er.“ innerhalb der Spielaktivität Nachahmungslaute verwendet. Für das Zielverhalten 2.1.9.4. wird beim Spielen mit der Puppe gesagt „Die Puppe hat Hunger, komm, wir machen sie satt.“, es wird so getan, als würde der Puppe mit dem Fläschchen Milch zu trinken gegeben, und der lautmalerische Laut „Iikir Iikir Iikir“ wird gesprochen. Indem ähnliche Austauschumgebungen geschaffen werden, werden verschiedene lautmalerische Laute wie das Regengeräusch „šip šip šip“, das Uhrgeräusch „tik tak tik tak“, das Zuggeräusch „čuf čuf čuf“ verwendet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.1. Vorsprachliche Kommunikationsphase	2.2.1. Unterscheidet die ihr genannten Wesen.	2.2.1.1. Zeigt die namentlich genannten Wesen selbst. 2.2.1.2. Zeigt das Bild der namentlich genannten Wesen.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.1. können reale Personen oder Fotografien verwendet werden. Als Zielwörter können ebenso Gattungsbezeichnungen wie Mutter, Vater, Tante, großer Bruder, Katze usw. abgefragt werden wie auch die Eigennamen dieser Personen.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.2. Nennt die Bezeichnung der Wesen.	2.2.2.1. Nennt die Bezeichnung des gezeigten Wesens. 2.2.2.2. Nennt die Bezeichnung des im Bild gezeigten Wesens.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.2. lassen sich die Themenüberschriften, aus denen Bezeichnungen belebter und unbelebter Wesen ausgewählt werden können, wie folgt aufführen: Familie und Verwandte, Pflanzen und Bäume, Blumen, Obst und Trockenfrüchte, Gemüse, Geografie, Erde und unsere Umwelt, Wetter, Haus- und Gartengeräte, Haus und Gebäude, Kleidung, Tiere, Wörter zur Beschreibung von Menschen, Berufe, Musikinstrumente, Spiel, Spielzeug, Sport und Unterhaltung, Farben, Zahlen, Formen, Fahrzeuge, unser Körper, Speisen und Getränke, Zeitabschnitte, gegensätzliche Wörter usw. Für das Zielverhalten 2.2.2.1. wird aus den in der Umgebung befindlichen Gegenständen wie Spielzeugteller, -glas, -löffel usw. einer ausgewählt und die Person gefragt „Was ist das?“, „Wie heißt das?“, und es wird erwartet, dass sie antwortet. Von Zeit zu Zeit kann auch mit anderen Materialien wie Bildkarten oder Büchern gearbeitet werden. Bei der Durchführung ist die Sitzordnung so zu gestalten, dass die Person die Mimik und Gestik der Lehrkraft sehen kann. Als Zielwörter können ebenso Gattungsbezeichnungen wie Mutter, Vater, Tante, großer Bruder, Katze usw. abgefragt werden wie auch die Eigennamen dieser Personen.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.3. Führt Handlungen aus.	2.2.3.1. Führt Handlungen aus, denen sie in ihrem Alltag häufig begegnet. 2.2.3.2. Führt Handlungen aus, denen sie im Alltag selten begegnet.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.3. sind Umgebungen des Austauschs zu bieten und die Handlungsverben im Satz zu verwenden. Die Verben können in der Grundform oder in einer einfachen Zeitform verwendet werden. Für das Zielverhalten 2.2.3.1. sind unter Berücksichtigung des Alters und der Entwicklungsmerkmale der Person Verben wie „geben, kommen, hüpfen, hinsehen, aufwachen, frieren, gehen, putzen, lesen, hinfallen usw.“ zu erweitern. Für das Zielverhalten 2.2.3.2. können Verben wie „zerknüllen, verbieten, füttern, sich abmühen, begegnen, vermissen, schicken, bezahlen, kriechen, streiten, erhöhen usw.“ als Beispiel genannt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.4. Nennt die in ihrem Alltag verwendeten Handlungen.	2.2.4.1. Nennt Handlungen, denen sie in ihrem Alltag häufig begegnet. 2.2.4.2. Nennt Handlungen, denen sie im Alltag selten begegnet.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.4. sind Umgebungen des Austauschs zu bieten und die Handlungsverben im Satz zu verwenden. Die Verben können in der Grundform oder in einer einfachen Zeitform verwendet werden. Für das Zielverhalten 2.2.4.1. sind unter Berücksichtigung des Alters und der Entwicklungsmerkmale der Person Verben wie „geben, kommen, hüpfen, hinsehen, aufwachen, frieren, gehen, putzen, lesen, hinfallen usw.“ zu erweitern. Für das Zielverhalten 2.2.4.2. können Verben wie „zerknüllen, füttern, begegnen, vermissen, zufällig treffen, schicken, bezahlen, kriechen, streiten, erhöhen usw.“ als Beispiel genannt werden.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.5. Verwendet Adjektive/Adverbien.	2.2.5.1. Nennt Adjektive/Adverbien, denen sie in ihrem Alltag häufig begegnet. 2.2.5.2. Nennt Adjektive/Adverbien, denen sie im Alltag selten begegnet.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.5. sind Umgebungen des Austauschs zu bieten und Adjektive und Adverbien im Satz zu verwenden. Durch Fragen an die Person wie „Wie?“, „Warum?“, „Wie viel?“ usw. können Gelegenheiten geschaffen werden. Für das Zielverhalten 2.2.5.1. wird erwartet, dass die Person, wenn ihr beim Spielen mit Spielzeug die Frage „Sollen wir weitermachen?“ gestellt wird, mit „mehr“ antwortet. Ferner wird ein Spiel, das die Person sehr mag, zwischendurch angehalten und ihr ins Gesicht gesehen. Von der Person wird erwartet, dass sie das Wort „mehr“ sagt. Für das Zielverhalten 2.2.5.2. wird in einer Spielumgebung des Austauschs ein Gespräch aufgebaut. Wird die Person gefragt „Was für ein Kind ist das?“, so wird erwartet, dass sie eine Eigenschaft nennt „ein fleißiges Kind usw.“ Oder wird die Person in der Spielumgebung gefragt „Schau mal, was für eine Puppe ist das in meiner Hand?“, so wird erwartet, dass sie mit einem Adjektiv oder Adverb antwortet.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.6. Verwendet Pronomen.	2.2.6.1. Nennt Pronomen, denen sie in ihrem Alltag häufig begegnet. 2.2.6.2. Nennt Pronomen, denen sie im Alltag selten begegnet.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.6. sind Umgebungen des Austauschs zu bieten und Pronomen im Satz zu verwenden. Beispielsweise werden beim Erzählen eines Geschichtenbuchs, beim Besprechen der Ereignisse auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern Fragen gestellt, die darauf abzielen, dass die Person die genannte Wortart verwendet. Es wird erreicht, dass die Person ihre Gedanken mitteilt. Für das Zielverhalten 2.2.6.1. Personalpronomen: Ben, sen, o, biz, siz usw. Fragepronomen: Hangisini?, Kaça?, Kaçını?, Nereden?, Nereye usw. Demonstrativpronomen: Bu, şu, bunlar, öteki, orası usw. Indefinitpronomen: Birazı, birkaçı, bazıları, kimi, hepsi, birçoğu usw. Für das Zielverhalten 2.2.6.2. Pronomen in Suffixform: Deferim, çantalarımız, evlerine, benimki usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.7. Bildet einfache/komplexe Sätze.	2.2.7.1. Bildet einen bejahenden Satz. 2.2.7.2. Bildet einen verneinenden Satz. 2.2.7.3. Bildet einen Nominalsatz. 2.2.7.4. Bildet einen Verbalsatz. 2.2.7.5. Bildet einen Fragesatz.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.7. werden beim Erzählen eines Geschichtenbuchs, beim Besprechen der Ereignisse auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern Fragen gestellt, die darauf abzielen, dass die Person ihre Gefühle und Gedanken sowie Ereignisse durch Satzbildung wiedergibt. Für das Zielverhalten 2.2.7.1. wird eine Gesprächsumgebung geschaffen und mit Fragen wie „Was hast du gestern zu Hause gemacht?“ eine Situation aufgebaut. Die von der Person gebildeten einfachen und bejahenden Sätze werden beobachtet. „Ich habe gegessen, wir sind abends früh eingeschlafen usw.“ Für das Zielverhalten 2.2.7.2. wird eine Gesprächsumgebung geschaffen und der Person Fragen gestellt. Die von der Person entsprechend den gelenkten Fragen gebildeten verneinenden Sätze werden beobachtet. „Mein Vater ist nicht nach Hause gekommen usw.“ Für das Zielverhalten 2.2.7.3. wird eine Umgebung des Austauschs geschaffen und es werden Fragen gestellt wie „Hast du Freunde? Wie heißen sie?“ Für das Zielverhalten 2.2.7.5. kann beim Betrachten eines Bildes mit einer Handlung eine Übung zum wechselseitigen Bilden von Fragen zu den Ereignissen durchgeführt werden.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.8. Verwendet übertragene Bedeutungen und Redewendungen im Satz.	2.2.8.1. Verwendet Wörter mit ihrer übertragenen Bedeutung im Satz. 2.2.8.2. Verwendet Redewendungen im Satz.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.8. werden beim Erzählen eines Geschichtenbuchs, beim Besprechen der Ereignisse auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern Fragen gestellt, die darauf abzielen, dass die Person die genannte Wortart verwendet. Es wird erreicht, dass die Person ihre Gedanken mitteilt. Für das Zielverhalten 2.2.8.1. Übertragene Bedeutung: „Bu pantolona bayıldım.“, „Aslan oğlum benim.“ usw. Für das Zielverhalten 2.2.8.2. Redewendung: „Karnım zil çalıyor.“, „Okula ucu ucuna yetiştik.“ usw.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.9. Verwendet Flexionssuffixe.	2.2.9.1. Verwendet das Pluralsuffix. 2.2.9.2. Verwendet die Tempussuffixe. 2.2.9.3. Verwendet das Fragesuffix. 2.2.9.4. Verwendet das Negationssuffix. 2.2.9.5. Verwendet die Personalsuffixe. 2.2.9.6. Verwendet das Kasussuffix.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.9. werden beim Erzählen eines Geschichtenbuchs, beim Besprechen der Ereignisse auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern Fragen gestellt, die darauf abzielen, dass die Person die Flexionssuffixe im Satz verwendet. Für das Zielverhalten 2.2.9.1. Pluralsuffix: „Çocuklar bahçede oynuyorlar.“, „Kalemleri verir misin?“ usw. Für das Zielverhalten 2.2.9.2. Einfache Tempussuffixe: „Akşam parka gideceğiz.“ Zusammengesetzte Tempussuffixe: „Küçükken yaramazlık yapıyordum.“ usw. Für das Zielverhalten 2.2.9.3. Fragesuffix: „Bahçeye çıkacak mısın?“, „Eve geldi mi?“ usw. Für das Zielverhalten 2.2.9.4. Negationssuffix: „Sütünü bitirmedim.“, „Dün ilaçlarını almamış.“ usw. Für das Zielverhalten 2.2.9.5. sind unter Berücksichtigung der Entwicklungsmerkmale der Person im Satz der

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Bedeutung und dem Zusammenhang entsprechend Personalsuffixe im Singular und Plural zu verwenden. Für das Zielverhalten 2.2.9.6. sind unter Berücksichtigung der Entwicklungsmerkmale der Person im Satz der Bedeutung und dem Zusammenhang entsprechend die Kasusuffixe des Nominativs, Akkusativs, Dativs, Lokativs und Ablativs zu verwenden.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.10. Bildet zu einem vorgegebenen Bild eine Geschichte.	2.2.10.1. Beginnt eine zum Bild gehörende Geschichte mit einem Einleitungssatz. 2.2.10.2. Setzt eine zum Bild gehörende Geschichte mit einem Hauptsatz fort. 2.2.10.3. Schließt eine zum Bild gehörende Geschichte mit einem Satzsatz ab.	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.10. wird von der Person verlangt, sich zu dem gezeigten Bild eine Geschichte über Ereignisse aus ihrem eigenen Erleben zu überlegen und diese zu erzählen. Fällt es der Person schwer, die Geschichte zu beginnen, so kann ein Beispiel einer ihr zuvor erzählten und bekannten Geschichte gegeben und gesagt werden „So ähnlich kannst du erzählen“. Der Person wird eine Frage zum Bild gestellt, und es wird kein sprachlicher Hinweis gegeben.
Abschnitt 2.2. Sprache und Kommunikation in der Sprechphase	2.2.11. Verwendet die Sprache in unterschiedlichen Situationen.	2.2.11.1. Bildet Feststellungssätze. 2.2.11.2. Bildet Vermutungssätze. 2.2.11.3. Bildet Ursache-Wirkungs-Sätze. 2.2.11.4. Bildet Einfühlungssätze. 2.2.11.5. Bildet Anleitungssätze.	Für das Zielverhalten 2.2.11.1. Feststellungssatz: Es wird erwartet, dass die Person den Gegenstand oder das Ereignis nennt, den bzw. das sie auf dem Bild oder in ihrer Umgebung sieht. Für das Zielverhalten 2.2.11.2. Vermutungssatz: Es wird erwartet, dass die Person über den Gegenstand oder das Ereignis, den bzw. das sie auf dem Bild oder in ihrer Umgebung sieht, eine Vermutung anstellt. Zum Beispiel, dass sie bei dem im Geschichtenbuch gesehenen Bild eines bewölkten Himmels einen Satz bildet, der vermutet, dass das Wetter auf der nächsten Seite regnerisch sein wird. Für das Zielverhalten 2.2.11.3. Ursache-Wirkungs-Satz: Es wird erwartet, dass die Person über die Gegenstände oder Ereignisse, die sie auf dem Bild oder in ihrer Umgebung sieht, eine Ursache-Wirkungs-Beziehung herstellt. Zum Beispiel, dass die Person, wenn sie auf Bildfolgekarten ein vom Fahrrad gefallenes Kind sieht, äußert, dass es weint, weil es sich wehgetan hat. Für das Zielverhalten 2.2.11.4. Einfühlungssatz: Es wird erwartet, dass die Person sich an die Stelle der Personen versetzt, die sie auf dem Bild oder in ihrer Umgebung sieht, und ihren Gedanken äußert. Für das Zielverhalten 2.2.11.5. Anleitungssatz: Es wird erwartet, dass die Person die Personen, die sie auf dem Bild oder in ihrer Umgebung sieht, unter Verwendung ihrer gesprochenen Sprache anleitet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 2.3. Anterative Kommunikation	2.2.12. Spricht über das vorgegebene Thema.	2.2.12.1. Spricht über ein Ereignis, dem sie im Alltag begegnet ist. 2.2.12.2. Vervollständigt ein unvollendet gelassenes Ereignis/eine unvollendet gelassene Geschichte sinnvoll. 2.2.12.3. Erzählt zu einem vorgegebenen Thema eine Geschichte. 2.2.12.4. Äußert ihren Gedanken zu einem Ereignis, zu dem eine Themenüberschrift vorgegeben ist. 2.2.12.5. Nennt ihre Gedanken zu dem vorgegebenen	Für das Zielverhalten von Ziel 2.2.12. können Bildfolgekarten und Einzelbildkarten, Geschichtenbücher, Fotografien, Spielzeuge und zu einem Ereignis gehörende reale Gegenstände verwendet werden. Für das Zielverhalten 2.2.12.4. wird verlangt, dass die Person ihre Gedanken zum Thema „Verkehrsunfälle“ äußert. Für das Zielverhalten 2.2.12.5. wird verlangt, dass die Person ihre Gedanken zum Thema „Soll es Zoos geben oder sollen sie abgeschafft werden?“ nennt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Erörterungsthema. 2.2.12.6. Nennt ihre Gedanken zu der vorgegebenen Annahme.	Für das Zielverhalten 2.2.12.6. wird verlangt, dass die Person ihre Gedanken zu der Annahme „Was wäre, wenn es in der Türkei überhaupt nicht regnen würde?“ nennt.
Abschnitt 2.3. Anternative Kommunikation	2.3.1. Kommuniziert unter Verwendung technologiegestützter alternativer Kommunikationsmittel.	2.3.1.1. Fordert unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels Gegenstände, Handlungen und Auskünfte an. 2.3.1.2. Beantwortet unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels Fragen. 2.3.1.3. Äußert unter Verwendung eines alternativen Kommunikationsmittels ihre Gefühle und Gedanken.	Bei der Bewertung des Zielverhaltens von Ziel 2.3.1. sind zunächst die Sprach- und Kommunikationsziele der vorsprachlichen Phase der Person zu bewerten. Es ist zu beobachten, ob sie – wenn auch in begrenztem Umfang – Kommunikationsverhalten wie Gesten dem Kommunikationszweck entsprechend einsetzt. Es wird empfohlen, dieses Verhalten unterstützend zur Förderung der alternativen Kommunikation zu nutzen. Bei der Bewertung dieses Ziels sind der Grad, in dem die Person Abbildungen von Gegenstandssymbolen erkennt, und der Grad ihres Interesses an technischen Geräten wie Tablets usw. zu bewerten. Zur Förderung der alternativen Kommunikationsfertigkeiten wird der Einsatz von Hilfstechnologien empfohlen, die reale Gegenstandssymbole oder tastbare Symbole enthalten. Ferner wird auch der Einsatz alternativer Kommunikationsgeräte auf Basis hoher Technologie empfohlen, die das Antworten und Kommentieren auf mehreren Ebenen unterstützen.

3. Modulname	SOZIALE KOMMUNIKATION
3. Modulziel	Angestrebt wird die Entwicklung der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Selbstmanagementfertigkeiten von Personen mit Hörschädigung.
3. Abschnitte des Moduls	Zwischenmenschliche Beziehungen, Selbstmanagementfertigkeiten Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.1. Tritt mit Personen in Kommunikation.	3.1.1.1. Verwendet Begrüßungswendungen, wenn sie jemandem begegnet. 3.1.1.2. Stellt sich Personen vor, die sie zum ersten Mal kennenlernt. 3.1.1.3. Gibt auf an sie gerichtete Fragen passende Antworten. 3.1.1.4. Stellt der Person am anderen Ende zum Thema gehörende Fragen. 3.1.1.5. Unterbricht das Gespräch bei Bedarf in angemessener Weise. 3.1.1.6. Verwendet Abschiedswendungen, wenn das Gespräch beendet ist.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.1. kann, ausgehend vom Verhalten der Person während ihrer Kommunikation mit der Lehrkraft und anderen Personen im Zeitraum ihres Aufenthalts in der Einrichtung, auf die Bereiche eingegangen werden, in denen sie Bedarf hat. Die geschaffene Gesprächsumgebung muss natürlich sein und das Zielverhalten umfassen. Um eine Gesprächsumgebung vorzubereiten sowie das Gespräch zu beginnen, fortzusetzen und zu beenden, können Geschichtenbücher, Bildfolgekarten und Einzelbilder verwendet werden.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.2. Äußert ihre Gefühle und Gedanken.	3.1.2.1. Äußert das Gefühl und den Gedanken, die die vorgegebenen Gesichtsausdrücke enthalten. 3.1.2.2. Äußert das Gefühl und den Gedanken, die in Fallbeispielen und Geschichten vermittelt werden sollen. 3.1.2.3. Äußert ihre Gefühle und Gedanken angesichts der von ihr erlebten Ereignisse.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.2. werden die Ereignisse in Geschichten, auf Bildfolgen und auf Einzelbildern, Handpuppen, Videos u. Ä. verwendet. Beim Besprechen der Ereignisse im Geschichtenbuch, auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern wird durch auf das Zielverhalten gerichtete Fragen die Beteiligung der Person erreicht. Gefühle: Freude, Trauer, Überraschung, Angst, Ekel, Zorn, Scham, Stolz, Zweifel, Beunruhigung usw.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.3. Verwendet den jeweiligen Situationen angemessene Wendungen.	3.1.3.1. Sagt „Danke schön.“, wenn ihr geholfen wird. 3.1.3.2. Sagt „Entschuldigung.“, wenn sie sich falsch verhalten hat. 3.1.3.3. Sagt zu einer kranken Person „Gute Besserung.“ 3.1.3.4. Sagt „Bitte.“, wenn sie etwas möchte.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.3. Angemessene Wendung: „Danke schön, Entschuldigung, gute Besserung, bitte, guten Morgen, auf Wiedersehen, gute Nacht, gute Arbeit, tschüss, viel Erfolg, mein Beileid, Gott behüte, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit usw.“
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.4. Reagiert angemessen auf die Gefühle und Gedanken der Person am anderen Ende.	3.1.4.1. Reagiert mit Gesten und Mimik auf die Gefühle und Gedanken der Person am anderen Ende. 3.1.4.2. Reagiert sprachlich auf die Gefühle und Gedanken der Person am anderen Ende.	
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.5. Bittet in den erforderlichen Situationen andere um Hilfe.	3.1.5.1. Bestimmt die Person, die sie um Hilfe bitten wird. 3.1.5.2. Bittet der Situation entsprechende Personen um Hilfe.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.5. wird erwartet, dass die Person ihre Familie, ihre Lehrkraft, ihre Freundinnen und Freunde sowie Sicherheitspersonal um Hilfe bittet.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.6. Hilft in den erforderlichen Situationen.	3.1.6.1. Erkennt die Situationen, in denen sie helfen wird. 3.1.6.2. Äußert, wie sie helfen wird.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.6. werden mithilfe von Bildfolgekarten, Geschichtenbüchern, Einzelbildern und Fotografien, die Situationen darstellen, in denen Hilfe erforderlich ist, Umgebungen des Austauschs geschaffen. Mit der Person wird über Situationen gesprochen, in denen Hilfe erforderlich ist.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche	3.1.7. Ist bereit, sich einer Gruppe anzuschließen.	3.1.7.1. Macht mit Gesten und Mimik deutlich, dass sie bereit ist, sich der Gruppe anzuschließen.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.7. wird beim Besprechen der Ereignisse im Geschichtenbuch, auf Bildfolgekarten und auf Einzelbildern durch auf das

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Beziehungen		3.1.7.2. Äußert sprachlich, dass sie bereit ist, sich der Gruppe anzuschließen.	Zielverhalten gerichtete Fragen die Beteiligung der Person erreicht.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.1.8. Erfüllt bei Gruppenarbeiten ihre Verantwortung.	3.1.8.1. Beteiligt sich an Gruppenarbeiten. 3.1.8.2. Hält die Regeln der Gruppenarbeiten ein. 3.1.8.3. Weist diejenigen zurecht, die die Regeln der Gruppenarbeiten nicht einhalten. 3.1.8.4. Erfüllt ihre Verantwortung innerhalb der Gruppe.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.1.8. werden Bildfolgekarten, Geschichtenbücher, Einzelbilder und Fotografien verwendet, die die Erfüllung von Verantwortung erläutern. Es werden Umgebungen des Austauschs geschaffen und über die Erfüllung von Verantwortung bei Gruppenarbeiten gesprochen.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.2.1. Nutzt die Zeit wirksam.	3.2.1.1. Beendet eine ihr übertragene Aufgabe in der verlangten Zeit. 3.2.1.2. Schließt die ihr übertragenen Aufgaben rechtzeitig ab, indem sie eine Rangfolge nach Vorrang bildet. 3.2.1.3. Nutzt die Zeit wirksam, um ihre Verantwortlichkeiten zu erfüllen.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.2.1. werden Bildfolgekarten, Geschichtenbücher, Einzelbilder und Fotografien zur wirksamen Nutzung der Zeit verwendet. Indem Ereignisse zur rechtzeitigen Beendigung einer übertragenen Aufgabe und zur wirksamen Nutzung der Zeit besprochen werden, wird von der Person verlangt, die dazugehörige Sprache zu verwenden.
Abschnitt 3.1. Zwischenmenschliche Beziehungen	3.2.2. Äußert bei ungünstigen Situationen ihre Gefühle und Gedanken sprachlich.	3.2.2.1. Lehnt in angemessener Weise ab, wenn etwas von ihr verlangt wird, das sie nicht tun möchte. 3.2.2.2. Äußert Verhaltensweisen, von denen sie nicht möchte, dass sie ihr gegenüber gezeigt werden. 3.2.2.3. Verteidigt sich, wenn sie einer ungerechten Situation begegnet.	Für das Zielverhalten von Ziel 3.2.2. werden Bildfolgekarten, Geschichtenbücher, Einzelbilder und Fotografien verwendet, die ungünstige Situationen darstellen. Es wird erreicht, dass die Gefühle und Gedanken in diesen Situationen sprachlich geäußert werden.

4. Modulname	LERNFÖRDERUNG
4. Modulziel	Angestrebt wird, dass Personen mit Hörschädigung die Fertigkeiten der auditiven Aufmerksamkeit und des auditiven Gedächtnisses, der visuellen Aufmerksamkeit und des visuellen Gedächtnisses sowie Begriffe erwerben.
4. Abschnitte des Moduls	Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis, Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis, Begriffe Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.1.1. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit in ruhiger Umgebung aufrecht.	4.1.1.1. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit 5 Minuten lang aufrecht, indem sie die innerhalb der Aktivität dargebotenen Reize anhört. 4.1.1.2. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit zwischen 5 und 10 Minuten aufrecht, indem sie die innerhalb der Aktivität dargebotenen Reize anhört. 4.1.1.3. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit während der gesamten Aktivität aufrecht.	Für Ziel 4.1.1. ist es ergiebiger, die zur Entwicklung der auditiven Aufmerksamkeitsfertigkeiten durchzuführenden Aktivitäten in den Morgenstunden durchzuführen; ist dies jedoch nicht möglich, so muss die Umgebung von aufmerksamkeitsstörenden Reizen befreit werden. Für Ziel 4.1.1. sind die Aktivitäten passend zum Alter und zu den Entwicklungsbereichen (kognitiv, grobmotorisch, feinmotorisch, sozial usw.) der Personen auszuwählen. Für Ziel 4.1.1. müssen die Aktivitäten der Reihe nach in Umgebungen ohne und mit visuellen Ablenkungsreizen durchgeführt werden. Für das Zielverhalten 4.1.1.1 wird erwartet, dass eine dreijährige Person mit einem Stift einen Kreis vervollständigt. Dabei werden der Person Anweisungen gegeben wie „Zeichne einen großen Kreis, zeichne daneben noch einen kleinen Kreis.“ usw., und es wird ihre Beteiligung an einer 5-minütigen Aktivität erwartet.
Abschnitt 4.1. Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.1.2. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit in geräuschvoller Umgebung aufrecht.	4.1.2.1. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit 5 Minuten aufrecht, indem sie die innerhalb der Aktivität dargebotenen Reize anhört. 4.1.2.2. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit zwischen 5 und 10 Minuten aufrecht, indem sie die innerhalb der Aktivität dargebotenen Reize anhört. 4.1.2.3. Hält ihre auditive Aufmerksamkeit während der (gesamten) Dauer der Aktivität aufrecht.	Für das Zielverhalten von Ziel 4.1.2. ist es ergiebiger, die zur Entwicklung der auditiven Aufmerksamkeitsfertigkeiten durchzuführenden Aktivitäten in den Morgenstunden durchzuführen; ist dies jedoch nicht möglich, so muss die Umgebung von aufmerksamkeitsstörenden Reizen befreit werden. Für das Zielverhalten von Ziel 4.1.2. sind die Aktivitäten passend zum Alter und zu den Entwicklungsbereichen (kognitiv, grobmotorisch, feinmotorisch, sozial usw.) der Personen auszuwählen. Für Ziel 4.1.2. müssen die Aktivitäten der Reihe nach in Umgebungen ohne und mit visuellen Ablenkungsreizen durchgeführt werden. Störgeräusch: Vorrangig Geräusche ohne Sprachreiz (Melodien, Geräusche von Haushaltsgeräten, Fahrzeuggeräusche), danach Geräusche, die auch einen Sprachreiz enthalten (Lieder, aufgezeichnete Tonmaterialien).
Abschnitt 4.1. Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.1.3. Wiederholt das Wort nach dem Hören in ähnlicher Weise.	4.1.3.1. Spricht den Sprachlaut nach dem Hören in ähnlicher Weise nach. 4.1.3.2. Spricht die Silbe nach dem Hören in ähnlicher Weise nach. 4.1.3.3. Spricht das Wort nach dem Hören in ähnlicher Weise nach.	Für das Zielverhalten 4.1.3.1. Sprachlaut: wie der Ausruf des Erstaunens (aaa) oder der Laut, den wir beim Essen verwenden (mmm).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.1. Auditive Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.1.4. Wiederholt die genannte Ziffer, Wortfolge und den genannten Satz.	4.1.4.1. Wiederholt 3 und mehr genannte Ziffern in der genannten Reihenfolge. 4.1.4.2. Wiederholt 3 und mehr genannte Wörter	Für das Zielverhalten 4.1.4.1. wird die Strategie des inneren Wiederholens eingesetzt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		derselben Kategorie in der genannten Reihenfolge. 4.1.4.3. Wiederholt 3 und mehr genannte Wörter unterschiedlicher Kategorien in der genannten Reihenfolge. 4.1.4.4. Wiederholt den genannten Satz aus mindestens drei Wörtern. 4.1.4.5. Nennt von 10 ihr genannten Wörtern 6 Wörter. 4.1.4.6. Nennt die gehörte Ziffernfolge rückwärts.	Für das Zielverhalten 4.1.4.2. wird mit Wörtern derselben Kategorie gearbeitet, zum Beispiel Obst, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. Für das Zielverhalten 4.1.4.2. und 4.1.4.3. ist mit einsilbigen Wörtern zu beginnen, die Silbenzahl der Wörter ist allmählich zu erhöhen, und es wird mit zwei- und dreisilbigen Wörtern fortgefahren. Für das Zielverhalten 4.1.4.3. wird mit Wörtern derselben Kategorie gearbeitet, zum Beispiel Obst, Tiere, Fahrzeuge, Schulsachen usw. Für das Zielverhalten 4.1.4.5. wird beim Nennen der 6 von der Person erinnerten Wörter die Reihenfolge nicht beachtet.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2.	4.2.1. Hält ihre visuelle Aufmerksamkeit auf dem dargebotenen Material aufrecht.	4.2.1.1. Hält ihre visuelle Aufmerksamkeit 5 Minuten lang auf dem dargebotenen Material aufrecht. 4.2.1.2. Hält ihre visuelle Aufmerksamkeit zwischen 5 und 10 Minuten auf dem dargebotenen Material aufrecht. 4.2.1.3. Hält ihre visuelle Aufmerksamkeit während der gesamten Aktivität auf dem dargebotenen Material aufrecht.	Für Ziel 4.2.1. sind unbedingt Materialien zu verwenden, die dem Alter und/oder allen Entwicklungsbereichen der Person entsprechen. Die Dauer der Aktivität wird nach der entwicklungsbedingten Vorbereitetheit der Person bestimmt. Entwicklungsbereiche: Damit sind die feinmotorischen, grobmotorischen, sozialen, kognitiven und sprachlichen Bereiche gemeint.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.2. Bringt Gegenstände mit denselben Merkmalen zusammen.	4.2.2.1. Ordnet zwei Gegenstände mit denselben Merkmalen einander zu. 4.2.2.2. Ordnet zwei Gegenstände mit denselben Merkmalen aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten einander zu. 4.2.2.3. Bringt drei Gegenstände mit denselben Merkmalen zusammen. 4.2.2.4. Bringt drei Gegenstände mit denselben Merkmalen aus den vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten zusammen.	Für Ziel 4.2.2. umfassen Gegenstände mit denselben Merkmalen solche Gegenstände, die hinsichtlich Merkmalen wie Form, Farbe, Größe usw. übereinstimmen. Für das Zielverhalten 4.2.2.2. werden die Zahl der Auswahlmöglichkeiten und die zu verwendenden Materialien nach der entwicklungsbedingten Vorbereitetheit der Person bestimmt.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.3. Unterscheidet unter gleichen Gegenständen den abweichenden Gegenstand.	4.2.3.1. Zeigt aus drei Gegenständen den abweichenden. 4.2.3.2. Zeigt aus vier und mehr Gegenständen den abweichenden.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.4. Unterscheidet Unterschiede bei gleichen Gegenständen.	4.2.4.1. Nennt den Unterschied zwischen zwei Gegenständen/ Spielzeugen mit einem einzigen Unterschied. 4.2.4.2. Nennt den Unterschied zwischen zwei Gegenständen/Spielzeugen mit zwei und mehr Unterschieden.	Für Ziel 4.2.4. werden Gegenstände verwendet, die hinsichtlich Merkmalen wie Form, Farbe, Größe usw. übereinstimmen, sowie Gegenstände, die sich durch ein einziges, nicht leicht erkennbares Merkmal von den übrigen unterscheiden. Zum Beispiel werden drei rote Äpfel mit einem grünen Blatt und ein roter Apfel ohne Blatt verwendet. Von der Person wird erwartet, dass sie den roten Apfel ohne Blatt findet.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.5. Bildet ein Muster.	4.2.5.1. Setzt ein mit zwei verschiedenen Materialien gebildetes Muster fort. 4.2.5.2. Setzt ein mit mehr als zwei verschiedenen Materialien gebildetes Muster fort.	Für Ziel 4.2.5. können Muster verwendet werden, die aus Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern unterschiedlicher Art/Farbe/Größe/Lage gebildet sind.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.6. Nennt die Unterschiede der Gegenstände, die eine bestimmte Zeit gezeigt und dann verdeckt werden.	4.2.6.1. Nennt den Unterschied der Gegenstände, die eine bestimmte Zeit gezeigt und dann verdeckt werden und die untereinander einen einzigen Unterschied aufweisen. 4.2.6.2. Nennt die Unterschiede zwischen den Gegenständen, die eine bestimmte Zeit gezeigt und dann verdeckt werden und die zwei und mehr Unterschiede aufweisen.	
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.7. Findet die Unterschiede zwischen Bildern.	4.2.7.1. Nennt den Unterschied zwischen zwei Bildern mit einem einzigen Unterschied. 4.2.7.2. Nennt den Unterschied zwischen zwei Bildern mit zwei und mehr Unterschieden. 4.2.7.3. Nennt den Unterschied zwischen zwei Bildern, die eine bestimmte Zeit gezeigt und dann verdeckt werden und die untereinander einen einzigen Unterschied aufweisen. 4.2.7.4. Nennt die Unterschiede zwischen zwei Bildern, die eine bestimmte Zeit gezeigt und dann verdeckt werden und die untereinander zwei oder mehr Unterschiede aufweisen.	Für Ziel 4.2.7. werden die Bilder hinsichtlich Merkmalen wie Zeichnung, Thema, Farbgebung usw. nach der entwicklungsbedingten Vorbereitetheit der Person bestimmt. Für das Zielverhalten 4.2.7.3. wird die Dauer der Darbietung der Bilder nach der entwicklungsbedingten Vorbereitetheit der Person bestimmt.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.8. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung von Bild und Form her.	4.2.8.1. Findet den fehlenden Teil eines Bildes und einer Form. 4.2.8.2. Nennt, welcher Gegenstand und welche Form der Gegenstand und die Form auf dem teilweise gezeigten Gegenstands- und Formbild sind. 4.2.8.3. Bildet das Ganze, indem sie die Teile eines Gegenstands- und Formbildes zusammenfügt. 4.2.8.4. Betrachtet auf Verlangen den Teil und das Ganze eines Bildes und einer Form.	Das Zielverhalten 4.2.8.1. wird verwirklicht, indem gefragt wird, welcher Teil in einer Form oder einem Bild fehlt. Zum Beispiel kann bei einem Quadrat, dem eine Seite fehlt, mit „Das ist ein Quadrat, was fehlt diesem Quadrat?“ oder bei einem Vogel, dem der Schnabel fehlt, mit „Das ist ein Vogel, was fehlt dem Vogel?“ bewertet werden. Für das Zielverhalten 4.2.8.2. kann der als Hinweis dargebotene Teil allmählich verkleinert werden. Für das Zielverhalten 4.2.8.3. können das dargebotene Bild und die Zahl der Teile je nach Alter und individuellen Merkmalen der Person unterschiedlich sein. Das Zielverhalten 4.2.8.4. kann unter Verwendung verschiedener Formen und

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Bilder verwirklicht werden. Zum Beispiel kann durch Anweisungen wie „Sieh dir das ganze Quadrat an, sieh dir die Linien des Quadrats an, sieh dir seine rechte Linie an, sieh dir seine linke Linie an, sieh dir seine obere Linie an“ bewertet werden. Von den Personen kann verlangt werden, den verlangten Bereich in der Form oder im Bild mit der Hand zu zeigen oder die Linien farbig auszumalen.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.9. Unterscheidet das im Bild versteckte Gegenstandsbild.	4.2.9.1. Nennt den im Bild versteckten einzelnen Gegenstand. 4.2.9.2. Nennt zwei oder mehr als zwei Gegenstände, die nicht zum Thema des Bildes passen. 4.2.9.3. Nennt den einzelnen Gegenstand, der zum Thema des Bildes passt. 4.2.9.4. Nennt zwei oder mehr als zwei Gegenstände, die zum Thema des Bildes passen.	Für Ziel 4.2.9. kann der versteckte Gegenstand eine gezeichnete Form, Person, Figur u. Ä. sein.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.10. Nennt die Gegenstände/Bilder, die nach dem Zeigen verdeckt/versteckt werden.	4.2.10.1. Nennt der Reihe nach die zwei gezeigten und danach verdeckten/versteckten Gegenstände. 4.2.10.2. Nennt die drei und mehr gezeigten und danach verdeckten/versteckten Gegenstände.	Für Ziel 4.2.10. werden reale Gegenstände, Bilder, Spielzeuge, Buchstaben, Ziffern, gedruckte Wörter u. Ä. verwendet.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.2.11. Unterscheidet Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörter.	4.2.11.1. Unterscheidet die Form. 4.2.11.2. Unterscheidet den Buchstaben. 4.2.11.3. Unterscheidet die Ziffer. 4.2.11.4. Unterscheidet das Wort.	Bei sämtlichem Zielverhalten von Ziel 4.2.11. wird zuerst mit Formen, dann mit Buchstaben/Ziffern und danach mit Wörtern gearbeitet. Die Formen können buchstabenähnliche (z. B. Θ , $\wedge$) oder aus verschiedenen Verbindungen von Linien gebildete Formen sein. Geometrische Formen wie Kreis, Quadrat, Dreieck sind nicht gemeint. Bei den in sämtlichem Zielverhalten verwendeten Formen, Buchstaben, Ziffern und Wörtern können ebenso Änderungen wie eine andere Anordnung oder ein Umdrehen vorgenommen werden, um einander ähnliche Erscheinungsbilder zu erhalten, wie auch die Verwendung anderer Formen, Buchstaben und Wörter angemessen ist, die der Zielform/dem Zielbuchstaben/dem Zielwort ähneln. Für das Zielverhalten 4.2.11.4. wird die Arbeit unter Berücksichtigung von Merkmalen wie der Buchstabenzahl der Wortpaare, der Stellung der Buchstaben, der Sinnhaftigkeit oder Sinnlosigkeit der verwendeten Wörter usw. in Stufen gegliedert. Zum Beispiel können dem Buchstaben „b“ ähnliche Buchstaben „d, p, h“ sein. Dem Wort „köpek“ im Erscheinungsbild ähnliche Wörter wiederum können „köpük, körük“ sein.
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	BEGRIFFE riffe zu verwenden. Ziele	Unter Berücksichtigung der Unterrichtsprinzipien sind entsprechend den Prinzipien vom Nahen zum Fernen, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Konkreten zum Abstrakten, vom Allgemeinen zum Besonderen BegZielverhalten	Erläuterungen

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.2. Visuelle Aufmerksamkeit und Gedächtnis	4.3.1. Unterscheidet Farben.	4.3.1.1. Nennt die Grundfarben. 4.3.1.2. Nennt die Mischfarben.	Für Ziel 4.3.1. nennt oder zeigt die Person aus den ihr vorgegebenen Farben die verlangte Grund-/Mischfarbe. Bei den Anwendungen können Spielzeuge, Gegenstände, Farbkarten, Gegenstandskarten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 4.3. Begriffe	4.3.2. Unterscheidet Kleidungsstücke.	4.3.2.1. Nennt die in der Jahreszeit Winter getragenen Kleidungsstücke. 4.3.2.2. Nennt die in der Jahreszeit Sommer getragenen Kleidungsstücke. 4.3.2.3. Nennt die in der Jahreszeit Frühling getragenen Kleidungsstücke. 4.3.2.4. Nennt die in der Jahreszeit Herbst getragenen Kleidungsstücke.	Für das Zielverhalten 4.3.2. kann dieses Ziel nach Merkmalen wie Verwendungsort, Material, Geschlecht usw. der Kleidungsstücke erweitert werden.
Abschnitt 4.3. Begriffe	4.3.3. Unterscheidet Tiere.	4.3.3.1. Nennt laufende Tiere. 4.3.3.2. Nennt fliegende Tiere. 4.3.3.3. Nennt schwimmende Tiere.	Für Ziel 4.3.3. kann dieses Ziel nach Merkmalen wie Lebensraum, Ernährung, Arten usw. der Tiere erweitert werden.
Abschnitt 4.3. Begriffe	4.3.4. Unterscheidet Nahrungsmittel.	4.3.4.1. Nennt Obstsorten. 4.3.4.2. Nennt Gemüsesorten.	Für Ziel 4.3.4. kann dieses Ziel nach Merkmalen wie Jahreszeiten, Anbau, Arten usw. der Nahrungsmittel erweitert werden.

5. Modulname	LESEN UND SCHREIBEN
5. Modulziel	Angestrebt wird, die Fertigkeiten von Personen mit Hörschädigung im Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben in der Vorschulzeit, in der Schulzeit und danach zu entwickeln.
5. Abschnitte des Moduls	Frühe Literalität, Erstes Lesen und Schreiben, Grammatik, Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftlicher Ausdruck Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Die im Modul enthaltenen Abschnitte Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck und Grammatik sind bei den Anwendungen in ausgewogener Weise zu berücksichtigen. Es ist darauf zu achten, dass die im Modul verwendeten Materialien dem Alter sowie dem Sprach- und Wissensstand der Person entsprechen. Der Abschnitt Grammatik ist nach Themen gegliedert. Die Lehrkraft kann die Ziele entsprechend den Bedürfnissen und der Leistung der Person auswählen.
- Unterrichtsmethode Vortrag, Frage-Antwort, Hören, visuelles Lesen, Ergebnisvermutung, Geschichtenbildung, stilles und lautes Lesen, geführtes Lesen, abschreibendes Schreiben, Schreiben in Zusammenarbeit, freies Schreiben. Messung Verlaufsbeobachtung, Rückmeldung, Lenkung, Wiedergabe des Gehörten, Wiedergabe des Gelesenen, Beantwortung von Fragen. Material Digitale Materialien, Geschichtenbücher, Bildfolgekarten, Einzelbildkarten, Fotografien, Poster, Zuordnungskarten, Erstlesesätze, Lesetexte.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Frühe Literalität	5.1.1. Unterscheidet die Lauteigenschaften von Wörtern.	5.1.1.1. Nennt, ob die genannten Wortpaare gleich oder verschieden sind. 5.1.1.2. Nennt, ob die genannten Wörter sich reimen (ähnlich klingen) oder nicht. 5.1.1.3. Nennt aus den genannten Wörtern diejenigen, die sich reimen (ähnlich klingen). 5.1.1.4. Bildet ein Wort, das sich auf ein genanntes Wort reimt (ähnlich klingt).	Für Ziel 5.1.1. • Ebenso wie für sämtliches Zielverhalten direkter Unterricht erteilt werden kann, sind diese Fertigkeiten auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft zu entwickeln. • Ferner sind durch Gelegenheitsunterricht in die alltäglichen Routinen (Essen, Freizeit, Buchlesen usw.) Ziele zu den angestrebten Fertigkeiten einzubetten und Wiederholungen vorzunehmen. • Zur Entwicklung der Reimbewusstheit sind Gedichte/Reime/Rätsel/Lieder mit sich reimenden Wörtern zu nutzen, die sich reimenden Wörter sind zu betonen und zu wiederholen. • Beim Unterricht dieses Zielverhaltens mit Gedichten/Reimen/Liedern: 1. Die Gedichte/Reime/Lieder sind gemeinsam mit den Personen zu sprechen bzw. zu singen. 2. Nachdem Sie es gesprochen haben, ist von der Person zu verlangen, es zu wiederholen. 3. Von der Person ist zu verlangen, es selbstständig zu sprechen. 4. Von der Person ist zu verlangen, die sich reimenden Wörter rhythmisch zu sprechen. 5. Von der Person ist zu verlangen, Wörter zu bilden, die den sich reimenden Wörtern klanglich ähneln. 6. Von der Person ist zu verlangen, den betonten Laut in den sich reimenden Wörtern zu nennen. Dieses Ziel kann auch mit Geschichten umgesetzt werden, in denen sich reimende Wörter vorkommen. • Sich reimende Wörter sind als klanglich ähnliche Wörter zu beschreiben. • Es ist darauf zu achten, dass sich reimende Wörter einander in mindestens 2 Lauten ähneln. Kurze Wörter eignen sich besser für die Arbeit mit Reimen. Für das Zielverhalten 5.1.1.1. sind der Person Wortpaare zu geben, die miteinander gleich (bing-bing) oder ähnlich, aber verschieden (bing-ding) sind. Diese Wörter können ebenso sinnvolle Wörter (çok-koç) wie auch sinnlose Wörter (pit-nit) sein. Für das Zielverhalten 5.1.1.2. ist mit zwei Wörtern zu arbeiten. Für das Zielverhalten 5.1.1.3. werden drei Wörter vorgegeben. Von diesen reimen sich zwei aufeinander, während sich eines nicht reimt. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche beiden sich reimen. Für das Zielverhalten 5.1.1.4. sind Wörter zu verwenden, die sich zur Bildung sich reimender Wörter eignen, und es ist darauf zu achten, dass es kurze Wörter sind (z. B. baş-taş-kaş-yaş usw.).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Frühe Literalität	5.1.2. Unterscheidet die Silbeneigenschaften von Wörtern.	5.1.2.1. Zerlegt die genannten Wörter in Silben. 5.1.2.2. Nennt die erste Silbe eines genannten Wortes. 5.1.2.3. Nennt die letzte Silbe eines genannten Wortes.	Für Ziel 5.1.2. • Ebenso wie für sämtliches Zielverhalten direkter Unterricht erteilt werden kann, können diese Fertigkeiten auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			• Ferner sind durch Gelegenheitsunterricht in die alltäglichen Routinen (Essen, Freizeit, Buchlesen usw.) Ziele zu den angestrebten Fertigkeiten einzubetten und Wiederholungen vorzunehmen. Für das Zielverhalten 5.1.2.1. ist anfangs mit kurzen Wörtern zu arbeiten. Während der Arbeit ist es wichtig, zuvor modellhaft voranzugehen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Frühe Literalität	5.1.3. Unterscheidet die Phonemeigenschaften von Wörtern.	5.1.3.1. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut beginnen oder nicht. 5.1.3.2. Nennt, ob zwei genannte Wörter mit demselben Laut enden oder nicht. 5.1.3.3. Nennt aus drei genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut beginnen. 5.1.3.4. Nennt aus drei genannten Wörtern die Wörter, die mit demselben Laut enden. 5.1.3.5. Nennt ein Wort, das mit demselben Laut beginnt wie das genannte Wort. 5.1.3.6. Nennt den ersten Laut des genannten Wortes. 5.1.3.7. Nennt den letzten Laut des genannten Wortes. 5.1.3.8. Nennt, welches Wort ein kurzes, in seine Laute zerlegt genanntes Wort ist. 5.1.3.9. Zerlegt ein genanntes kurzes Wort in seine Laute.	Für Ziel 5.1.3. • Wird eines der Zielverhalten nicht erreicht, so kann zum nächsten Zielverhalten übergegangen werden. Wenn die Person zum Beispiel 1.3.4 nicht verwirklichen kann, kann zu 1.3.5 übergegangen werden. Danach kann zu 1.3.4 zurückgekehrt und daran gearbeitet werden. • Ebenso wie für sämtliches Zielverhalten direkter Unterricht erteilt werden kann, können diese Fertigkeiten auch mit verschiedenen Materialien (Bildfolgekarten, Einzelbildkarten, Fotografien, Poster, Spielzeuge), Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. • Ferner sind durch Gelegenheitsunterricht in die alltäglichen Routinen (Essen, Freizeit, Buchlesen usw.) Ziele zu den angestrebten Fertigkeiten einzubetten und Wiederholungen vorzunehmen. • Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens ist zunächst unbedingt modellhaft voranzugehen, damit die Personen den Inhalt der ihnen gestellten Aufgabe verstehen. Bei der Bewertung wiederum ist anhand von Beispielaufgaben zu erläutern, was in der jeweiligen Aufgabe verlangt wird. • Beim Unterricht und bei der Bewertung sämtlichen Zielverhaltens muss mit Wörtern gearbeitet werden, die den Personen vertraut sind. Wörter, deren Bedeutung sie nicht kennen, hindern sie daran, die Aufgabe zu verstehen und sich auf die klanglichen Eigenschaften der Wörter zu konzentrieren. • Bei sämtlichem Zielverhalten ist der Unterschied zwischen Laut und Buchstabe zu beachten. Beim Unterrichten und Bewerten werden nicht die Buchstaben, sondern die Laute betont. • Bei sämtlichem Zielverhalten ist zuerst mit einsilbigen und danach mit zweisilbigen Wörtern zu arbeiten. Mit drei- und mehrsilbigen Wörtern ist nicht zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 5.1.3.3. und 5.1.3.4. werden drei Wörter vorgegeben. Von diesen beginnen/enden zwei mit demselben Laut, während eines mit einem anderen Laut beginnt/endet. Es ist zu erwarten, dass die Person unterscheidet, welche beiden mit demselben Laut beginnen/enden.
Abschnitt 5.1. Frühe Literalität	5.1.4. Erkennt das geschriebene Wort/die geschriebenen Wortgruppen.	5.1.4.1. Ordnet vorgegebenes Bild-Schrift und Bild-Schrift einander zu. 5.1.4.2. Ordnet vorgegebenem Bild-Schrift die Schrift zu. 5.1.4.3. Ordnet dem vorgegebenen Bild die Schrift zu.	Für Ziel 5.1.4. Bei den Anwendungen sind Wörter auszuwählen, denen die Person häufig begegnet. Ziel ist nicht, dass die Person das Wort liest, sondern dass sie das Wort ausgehend von seiner Gestalt, seiner Länge, seinem ersten und letzten Buchstaben erkennt. Bei den Anwendungen sind zu einem Thema (zum Beispiel Obst, Kleidung usw.) mit und ohne Hinweis erstellte Materialien zu verwenden. Beim Material mit Hinweis befinden sich das Bild und darunter das geschriebene Wort. Beim Material ohne Hinweis hingegen sind Bild und geschriebenes Wort getrennt, unter dem Bild steht kein Wort. Mit den Anwendungen ist vorrangig mit Karten mit einem einzelnen Wort zu beginnen. Wenn die Person das Zielverhalten mühelos ausführt, kann zu Wortgruppen übergegangen werden. Zum Beispiel ist beim Thema Obst zunächst mit den Bezeichnungen der Obstsorten zu arbeiten. Danach kann mit den Farben der Obstsorten eine Wortgruppe gebildet werden. Wie „kırmızı elma“, „yeşil erik“. Für Ziel 1.4.1. werden zwei Sätze verwendet, in denen sich zum Thema Bild-Schrift und Bild-Schrift befinden. Von der Person wird verlangt, Bild-Schrift und Bild-Schrift einander zuzuordnen. Für das Zielverhalten 5.1.4.2. befindet sich in einem Satz Bild-Schrift und im anderen Satz nur das geschriebene Wort. Von der Person wird verlangt, Bild-Schrift und geschriebenes Wort einander zuzuordnen. Für das Zielverhalten 5.1.4.3. ist im ersten Satz der Hinweis mit dem geschriebenen Wort entfernt. Von der Person wird verlangt, das Apfelbild und das Wort „elma“ einander zuzuordnen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.1. Frühe Literalität	5.1.5. Unterscheidet die Eigenschaften der Schrift.	5.1.5.1. Zeigt die Richtung der Schrift von links nach rechts. 5.1.5.2. Zeigt die Verlaufsrichtung der Zeilen in der Schrift	Für Ziel 5.1.5. Ebenso wie für sämtliches Zielverhalten direkter Unterricht erteilt werden kann,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		nach unten. 5.1.5.3. Zeigt in der Schrift einen Großbuchstaben. 5.1.5.4. Zeigt in der Schrift einen Kleinbuchstaben.	können diese Fertigkeiten auch mit Spielen und unterhaltsamen Aktivitäten wirksam und dauerhaft entwickelt werden. Ferner sind durch Gelegenheitsunterricht in die alltäglichen Routinen (Essen, Freizeit, Buchlesen usw.) Ziele zu den angestrebten Fertigkeiten einzubetten und Wiederholungen vorzunehmen. Für sämtliches Zielverhalten ist es wichtig, dass die Personen häufig auf schriftliche Materialien treffen und Zugang zu ihnen haben. Bei allen Aktivitäten und besonders während der Buchleseaktivitäten ist durch Betonung der Eigenschaften der Schrift die Schriftbewusstheit zu entwickeln (zum Beispiel wird die Schrift auf der Seite gezeigt, es wird gesagt „Hier fange ich zu lesen an“, und die Schrift wird eine Zeit lang mit dem Finger verfolgt. Die Richtung der Schrift von links nach rechts kann betont werden. Ferner können durch Sagen von „Schau, hier ist ein riesiges Fragezeichen“ die Formen der Satzzeichen betont werden).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.1. Unterscheidet den eingeführten Laut.	5.2.1.1. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 5.2.1.2. Nennt, mit welchem Laut die Wörter beginnen, die mit dem eingeführten Laut beginnen. 5.2.1.3. Zeigt die Abbildungen der Wörter, die mit dem eingeführten Laut enden. 5.2.1.4. Nennt, mit welchem Laut die Wörter enden, die mit dem eingeführten Laut enden.	Das Zielverhalten 5.2.1.1. und 5.2.1.3. kann mit den Fertigkeiten des Zuordnens und Unterscheidens von Lauten verwirklicht werden. Es ist zuerst mit dem Zuordnen zu beginnen. Um zuordnen zu lassen, sind der Person die Abbildungen von zwei Wörtern, die mit dem eingeführten Laut beginnen/enden, und von Wörtern, die mit einem anderen Laut beginnen/enden, zu zeigen, die Wörter sind zu nennen, und anschließend ist von ihr zu verlangen, diejenigen zu zeigen, die mit demselben Laut (mit dem eingeführten Laut) beginnen/enden. Zum Unterscheiden wiederum ist der Person ein Satz aus den Abbildungen zweier Wörter, die mit demselben Laut beginnen/enden, und der Abbildung eines Wortes, das mit dem eingeführten Laut beginnt/endet, darzubieten. Für jede Anwendung sind Wörter und deren Abbildungen aus mindestens vier Sätzen zu verwenden. Für das Zielverhalten 5.2.1.2. und 5.2.1.4. sind der Person die Wörter samt ihren Abbildungen darzubieten und zu nennen. Beim Nennen ist der zu unterrichtende Laut zu betonen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.2. Liest den eingeführten Laut.	5.2.2.1. Liest den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes. 5.2.2.2. Liest den Großbuchstaben des eingeführten Lautes.	Bei den Arbeiten für sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.2.2. ist zugleich darauf zu achten, dass die Person beim Lesen aufrecht sitzt und das Buch/Heft in einem ihrem eigenen Sehabstand angemessenen Abstand hält.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für sämtliches Zielverhalten ist beim Einführen des Lautes unbedingt ein Bezug zu dem herzustellen, was in der Stufe des Unterscheidens des eingeführten Lautes getan wurde.
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.3. Zeigt den eingeführten Laut unter den übrigen Buchstaben.	5.2.3.1. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes unter den übrigen Lauten. 5.2.3.2. Zeigt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes innerhalb von Wörtern. 5.2.3.3. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes unter den übrigen Lauten. 5.2.3.4. Zeigt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes innerhalb von Wörtern.	
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.4. Schreibt den eingeführten Laut in senkrechter Grundschrift.	5.2.4.1. Schreibt den Kleinbuchstaben des eingeführten Lautes nach Vorlage in senkrechter Grundschrift. 5.2.4.2. Schreibt den Großbuchstaben des eingeführten Lautes nach Vorlage in senkrechter Grundschrift. 5.2.4.3. Schreibt den eingeführten Laut, wenn er genannt wird.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.2.4. ist darauf zu achten, dass die Person beim Schreiben so sitzt, dass sie sich zu ihrem Heft vorbeugen und bequem schreiben kann, und dass sie das Heft in einem ihrem eigenen Seh- und Schreibabstand angemessenen Abstand hält. Für das Zielverhalten 5.2.4.1. und 5.2.4.2. ist so oft, wie es dem Bedarf der Person entspricht, modellhaft vorzuführen, wie der Buchstabe geschrieben wird, den die Person schreiben soll. Ebenso wichtig wie das saubere Schreiben des Buchstabens zwischen den Zeilen ist es, dass die Person ihn entsprechend der Schreibrichtung und den Schreibregeln des Buchstabens schreibt. Deshalb ist beim modellhaften Vorführen jedes Mal die Strichführung des Buchstabens zu benennen. Danach ist der Buchstabe, den die Person schreiben soll, als ein Beispiel in ihr Heft zu schreiben. Von der Person ist zu verlangen, nach dieser Vorlage zu schreiben. Kann die Person nach dem modellhaften Vorführen den Buchstaben nicht in den Zeilenabstand einpassen, schreibt sie ihn in falscher Richtung oder trifft sie Anfangs- und Endpunkte nicht richtig, so sind visuelle Hinweise einzusetzen wie das Hervorheben der Zeilenlinie für das Schreiben des Buchstabens, das Nachfahren von Punkten für den Buchstaben, das Festlegen von Anfangs- und Endpunkten oder das Angeben der Richtung mit einem Pfeil. Die von der Person richtig geschriebenen Buchstaben sind zu zeigen und mit „das hast du sehr schön geschrieben“ zu verstärken; auf die falsch geschriebenen Buchstaben ist nicht einzugehen. Für das Zielverhalten 5.2.4.3. ist, wenn die Person beim Nennen des Lautes nicht schreiben kann, das Symbol des genannten Lautes kurz zu zeigen, danach zu verdecken, und es ist von ihr zu verlangen, ihn nach erneutem Nennen des Lautes zu schreiben. Nach dem Schreiben ist die gezeigte Vorlage aufzudecken und mit dem von ihr geschriebenen Buchstaben zu vergleichen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.5. Liest den eingeführten Laut in Silbe und Wort.	5.2.5.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben. 5.2.5.2. Liest die Wörter aus Silben, in denen sich die eingeführten Laute befinden. 5.2.5.3. Zeigt die Bilder der von ihr gelesenen Wörter.	Für das Zielverhalten 5.2.5.1. ist es beim Lesen der Silben eine das Erlesen erleichternde Strategie, den eingeführten Laut gedehnt zu lesen und mit dem anderen Laut zu verbinden. Für das Zielverhalten 5.2.5.1. sind durch Verbindung des eingeführten Lautes mit den zuvor gegebenen Lauten möglichst sinnvolle Silben und Wörter zu bilden, lesen und schreiben zu lassen. Für das Zielverhalten 5.2.5.2. sind beim Lesen der Wörter hingegen die Stufen in Silben zerlegen–lesen–verbinden–lesen zu befolgen. Zum Beispiel ist von der Person zu verlangen, ein aus ihr bekannten Silben gebildetes Wort (la-le, e-la usw.) zu lesen. Für das Zielverhalten 5.2.5.3. ist das Zuordnen der gelesenen Wörter zu ihren Bildern eine Vorbereitung auf die Fertigkeit des Leseverstehens.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.6. Schreibt den eingeführten Laut in Silbe und Wort in senkrechter Grundschrift.	5.2.6.1. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben nach Vorlage. 5.2.6.2. Schreibt die aus den eingeführten Lauten gebildeten Silben, wenn sie genannt werden. 5.2.6.3. Schreibt die Wörter aus Silben, in denen sich die eingeführten Laute befinden, nach Vorlage. 5.2.6.4. Schreibt die Wörter aus Silben, in denen sich die eingeführten Laute befinden, wenn sie genannt werden.	Für das Zielverhalten 5.2.6.2. und 5.2.6.4. ist das Schreiben nach Nennen eine wichtige Stufe beim Erlesen der Laute durch die Person.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.7. Liest den Laut in Satz und Text.	5.2.7.1. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Sätze. 5.2.7.2. Liest die aus den eingeführten Lauten gebildeten Texte	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.2.7. sind aus Wörtern, in denen sich der eingeführte Laut und die zuvor gegebenen Laute befinden, Sätze und Texte zu bilden. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter aus Lauten, die die Person noch nicht gelernt hat, Bilder verwendet werden. Für das Zielverhalten 5.2.7.2. dient das wiederholte Lesenlassen der Texte sowohl der Entwicklung der Lesegeschwindigkeit als auch dem Leseverstehen.
Abschnitt 3.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.8. Schreibt den Laut im Satz in senkrechter Grundschrift.	5.2.8.1. Schreibt die Sätze, in denen sich die eingeführten Laute befinden, nach Vorlage. 5.2.8.2. Schreibt die Sätze, in denen sich die eingeführten Laute befinden, wenn sie genannt werden.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.2.8. ist, wenn die Person während des Unterrichts Fehler bei den Rechtschreibregeln macht, ihre Aufmerksamkeit auf die Rechtschreibregel zu lenken, die Regel ist in Erinnerung zu rufen, und es ist von ihr zu verlangen, ihren Fehler zu berichtigen. Beginnt die Person zum Beispiel den Satz mit einem Kleinbuchstaben, so wird gefragt, wie ein Satz begonnen wird, es wird daran erinnert, dass er mit einem Großbuchstaben beginnen muss, und von der Person wird verlangt, ihren Fehler zu berichtigen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.9. Schreibt ordentlich/leserlich.	5.2.9.1. Schreibt unter Einhaltung der Zeile. 5.2.9.2. Schreibt Wörter, indem sie zwischen den Buchstaben angemessene Abstände lässt. 5.2.9.3. Schreibt Sätze, indem sie zwischen den Wörtern angemessene Abstände lässt. 5.2.9.4. Schreibt Texte, indem sie zwischen den Sätzen angemessene Abstände lässt.	Für sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.2.9. kann ein Schönschreibheft verwendet werden, oder es können Anpassungen am Heft vorgenommen werden (Kennzeichnung der Zeilen in Rot, farbige Zweiteilung einer Zeile usw.). Beim Unterricht dieses Zielverhaltens sind der Person zunächst Beispiele schöner Schrift zu zeigen, die Person ist zu motivieren, und es ist modellhaft vorzuführen, wie sie schreiben wird.
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.2.10. Beantwortet die Fragen, die zu dem Satz und dem Text gestellt werden, in denen sich der eingeführte Laut befindet.	5.2.10.1. Beantwortet nach dem Lesen der Sätze, in denen sich die eingeführten Laute befinden, eine einfache Frage zum Satz. 5.2.10.2. Beantwortet nach dem Lesen der Texte, in denen sich die eingeführten Laute befinden, einfache Fragen zum Text.	Für das Zielverhalten 5.2.10.2. erleichtert es das Verstehen, wenn es ein Bild gibt, das den Text darstellt, und wenn vor dem Lesen des Textes über das Bild gesprochen wird. Die Fragen sind zu den im Text vorkommenden Handlungen, Personen und Gegenständen zu bilden und müssen auf die im Text vorkommenden Ereignisse oder Informationen gerichtet sein. Damit die Sätze und Texte sinnvoll sind, können für Wörter aus Lauten, die die Person noch nicht gelernt hat, Bilder verwendet werden.
Abschnitt 5.2. Erstes Lesen und Schreiben	5.3.1. Unterscheidet Silbeneigenschaften.	5.3.1.1. Schreibt ein vorgegebenes Wort in Silben zerlegt. 5.3.1.2. Nennt die Silbenzahl in einem vorgegebenen Wort. 5.3.1.3. Nennt Beispiele für ein-, zwei-, drei- und vierbuchstabile Silben.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.2. Unterscheidet die Wortarten im Satz.	5.3.2.1. Zeigt die verlangte Wortart im Satz. 5.3.2.2. Verwendet die verlangte Wortart im Satz. 5.3.2.3. Füllt die Lücken im Satz mit der passenden Wortart aus. 5.3.2.4. Beschreibt die verlangten Wortarten. 5.3.2.5. Ordnet die Wortarten in Klassen ein.	Für Ziel 5.3.2. Wortarten: Substantive, Verben, Adjektive, Pronomen, Konjunktionen, Adverbien, Postpositionen, Interjektionen. Für das Zielverhalten 5.3.2.5. ist erst zu arbeiten, nachdem mindestens zwei Wortarten unterrichtet wurden. Beim Unterricht aller Wortarten sind die Wortarten nach Schwierigkeitsgrad zu ordnen, und beim Unterricht ist diese Reihenfolge zu beachten.
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.3. Unterscheidet die Suffixe in Wörtern.	5.3.3.1. Zeigt die Flexionssuffixe innerhalb des Wortes. 5.3.3.2. Zeigt die Ableitungssuffixe innerhalb des Wortes. 5.3.3.3. Ergänzt die Wörter im Satz mit den passenden Flexionssuffixen. 5.3.3.4. Ergänzt die Wörter im Satz mit den passenden Ableitungssuffixen. 5.3.3.5. Bildet einen Satz mit dem verlangten Flexionssuffix. 5.3.3.6. Bildet einen Satz mit dem verlangten Ableitungssuffix. 5.3.3.7. Ordnet Flexions- und Ableitungssuffixe in Klassen ein.	Für Ziel 5.3.3. Flexionssuffix: Kasusuffixe, Tempussuffixe, Personalsuffixe, Pluralsuffix, Negationssuffix, Fragesuffix, Possessivsuffix, Suffixe der Wunschmodi. Ableitungssuffix: Suffixe, die aus Substantiven Substantive bilden, Suffixe, die aus Substantiven Verben bilden, Suffixe, die aus Verben Substantive bilden, Suffixe, die aus Verben Verben bilden. Bei den Übungen zur Satzbildung kann von der Person verlangt werden, mündliche und/oder schriftliche Sätze zu bilden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.4. Unterscheidet Wörter nach ihrem Aufbau.	5.3.4.1. Zeigt das Wort mit dem verlangten Aufbau im Satz. 5.3.4.2. Nennt, welchen Aufbau das vorgegebene Wort hat. 5.3.4.3. Nennt Beispiele für Wörter mit dem verlangten Aufbau. 5.3.4.4. Beschreibt die Wortaufbauformen. 5.3.4.5. Ordnet die Wörter im Satz/Text nach ihrem Aufbau in Klassen ein.	Sämtliches Zielverhalten von Ziel 5.3.4. umfasst einfache/abgeleitete/zusammengesetzte Wörter.
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.5. Unterscheidet Wörter nach ihrer Bedeutung.	5.3.5.1. Zeigt die hinsichtlich der Bedeutung verlangten Wörter. 5.3.5.2. Zeigt die hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern verlangten Wörter. 5.3.5.3. Zeigt die verlangten Wendungen. 5.3.5.4. Ergänzt die Lücken im Satz mit dem hinsichtlich der Bedeutung passenden Wort. 5.3.5.5. Ergänzt die Lücken im Satz mit dem hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern passenden Wort. 5.3.5.6. Ergänzt die Lücken im Satz mit den der Bedeutung entsprechenden Wendungen. 5.3.5.7. Bildet einen Satz mit dem hinsichtlich der Bedeutung verlangten Wort. 5.3.5.8. Bildet einen Satz mit dem hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern verlangten Wort. 5.3.5.9. Bildet Sätze mit den verlangten Wendungen. 5.3.5.10. Ordnet die Wörter nach ihren Bedeutungsmerkmalen in Klassen ein.	Für Ziel 5.3.5. Wörter hinsichtlich der Bedeutung: Grundbedeutung, Nebenbedeutung, übertragene Bedeutung, Fachbedeutung. Wörter hinsichtlich der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern: gleichbedeutende Wörter, gegensätzliche Wörter, gleichlautende Wörter, konkrete Wörter, abstrakte Wörter. Wendungen: Zwillingsformeln, Redewendungen, Sprichwörter, Sinnsprüche. Bei den Übungen zur Satzbildung kann von der Person verlangt werden, mündliche und/oder schriftliche Sätze zu bilden.
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.6. Unterscheidet die Satzglieder.	5.3.6.1. Zeigt im Satz das Prädikat. 5.3.6.2. Zeigt im Satz das Subjekt. 5.3.6.3. Zeigt im Satz das Objekt. 5.3.6.4. Zeigt im Satz die Ergänzung. 5.3.6.5. Ergänzt die Lücken im Satz mit dem passenden Prädikat. 5.3.6.6. Ergänzt die Lücken im Satz mit dem passenden Subjekt. 5.3.6.7. Ergänzt die Lücken im Satz mit dem passenden Objekt. 5.3.6.8. Ergänzt die Lücken im Satz mit der passenden Ergänzung.	Für Ziel 5.3.6. können ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Person die verschiedenen Arten von Subjekt, Objekt und Ergänzung verwendet werden. Bei den Übungen zur Satzbildung kann von der Person verlangt werden, mündliche und/oder schriftliche Sätze zu bilden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.7. Unterscheidet die Satzarten.	5.3.7.1. Zeigt die verlangte Satzart. 5.3.7.2. Vervollständigt den Satz mit der verlangten Satzart. 5.3.7.3. Ordnet die Satzarten in Klassen ein. 5.3.7.4. Bildet einen der verlangten Satzart entsprechenden Satz.	Für Ziel 5.3.7 Sätze nach der Art des Prädikats: Nominalsätze, Verbalsätze. Sätze nach der Stellung des Prädikats: regelmäßige Sätze, invertierte Sätze. Sätze nach ihrer Bedeutung: bejahender Satz, verneinender Satz, Fragesatz, Ausrufesatz. Sätze nach ihrem Aufbau: einfacher Satz, zusammengesetzter Satz, Reihensatz, verbundener Satz. Bei den Übungen zur Satzbildung kann von der Person verlangt werden, mündliche und/oder schriftliche Sätze zu bilden.
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.8. Hält in ihren Texten die Rechtschreibregeln ein.	5.3.8.1. Beginnt den Satz mit einem Großbuchstaben. 5.3.8.2. Schreibt die ersten Buchstaben von Eigennamen groß. 5.3.8.3. Schreibt Zahlen entsprechend den Rechtschreibregeln. 5.3.8.4. Schreibt das Fragesuffix „mi“ getrennt vom Wort. 5.3.8.5. Schreibt Abkürzungen entsprechend den Rechtschreibregeln.	Für Ziel 5.3.8. Die Rechtschreibregeln umfassen die Stellen, an denen Großbuchstaben verwendet werden, die Schreibung der Zahlen, die Schreibung der zusammengesetzten Wörter und die Schreibung der Abkürzungen.
Abschnitt 5.3. Grammatik	5.3.9. Verwendet in ihren Texten die passenden Satzzeichen.	5.3.9.1. Setzt am Satzende die der Bedeutung entsprechenden Satzzeichen. 5.3.9.2. Trennt die an einen Eigennamen tretenden Suffixe mit dem Apostroph ab. 5.3.9.3. Setzt innerhalb des Satzes die passenden Satzzeichen. 5.3.9.4. Setzt bei Redewiedergaben die passenden Satzzeichen.	Für Ziel 5.3.9. Am Satzende verwendete Satzzeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Auslassungspunkte. Innerhalb des Satzes verwendete Satzzeichen: Komma, Semikolon, Klammer, Bindestrich. Bei Redewiedergaben verwendetes Satzzeichen: Gedankenstrich (Redestrich), Anführungszeichen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.1. Bestimmt die Elemente in den Textstrukturen.	5.4.1.1. Bestimmt in Geschichten die Hauptfigur/Hauptfiguren. 5.4.1.2. Bestimmt in Geschichten die Nebenfiguren. 5.4.1.3. Bestimmt in Geschichten den Ort, an dem das Ereignis spielt. 5.4.1.4. Bestimmt in Geschichten die Zeit, in der das Ereignis spielt. 5.4.1.5. Bestimmt die Hauptereignisse der Geschichten. 5.4.1.6. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen Beschreibungen vorgenommen werden. 5.4.1.7. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen eine Ursache-Wirkungs-Beziehung besteht. 5.4.1.8. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen Vergleiche vorgenommen werden. 5.4.1.9. Bestimmt im informierenden Text die Abschnitte, in denen Aufzählungen vorgenommen werden.	Für Ziel 5.4.1. Geschichte: Sie umfasst Gattungen wie Erinnerung, Märchen, Roman usw. Informierender Text: Er umfasst Gattungen wie die in Schulbüchern enthaltenen Texte (Beschreibung, Ursache-Wirkung, Problem-Lösung, Vergleich, Aufzählung), Aufsätze, Kolumnen usw. Damit die Person die Elemente der Textstruktur bestimmen kann, ist Unterricht zur Textstruktur zu erteilen. Die Strukturen von Geschichten und von informierenden Texten sind bei den Anwendungen in ausgewogener Weise zu behandeln. Beim Unterricht der Textstruktur: a. sind die Abschnitte des Textes in einer der Textsorte entsprechenden Tabelle/Abbildung vorzustellen (zum Beispiel kann bei Geschichten eine Tabelle oder Abbildung nach dem Muster „Figuren, Ort, Zeit, Hauptereignisse“ erstellt werden),

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		5.4.1.10. Bestimmt im informierenden Text die Problem-Lösungs-Abschnitte.	b. sind die Elemente eines untersuchten Textes in die Tabelle einzutragen, c. ist dieser Vorgang an mehreren Texten derselben Gattung in verschiedenen Sitzungen zu wiederholen, d. ist nach der Untersuchung eines Textes derselben Gattung der Person Anleitung zu geben, damit sie die Tabelle ausfüllt.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.2. Wendet vor dem Lesen die Strategien des Leseverstehens an.	5.4.2.1. Stellt ausgehend von der Überschrift des Textes Vermutungen über den Inhalt des Textes an. 5.4.2.2. Stellt ausgehend vom Bild im Text Vermutungen über den Inhalt des Textes an.	Für Ziel 5.4.2. Das Leseverstehen ist ein dynamischer Prozess. Die Strategien vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen sind gemeinsam einzusetzen (siehe Ziel 4.2., Ziel 4.3. und Ziel 4.4.). Der Prozess ist umzusetzen, indem die zu diesen Zielen verfassten Erläuterungen gelesen werden. Für das Zielverhalten 5.4.2.1. und 5.4.2.2. sind ausgehend von der Überschrift und vom Bild des Textes die Vermutungen der Person über den zu lesenden Text einzuholen. Auf diese Weise wird sowohl erreicht, dass die Person die aus Überschrift und Bild gewonnenen Hinweise nutzt, als auch, dass sie auf den zu lesenden Text vorbereitet ist.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.3. Wendet während des Lesens die Strategien des Leseverstehens an.	5.4.3.1. Stellt beim Lesen des Textes Vermutungen über die folgenden Ereignisse an. 5.4.3.2. Stellt beim Lesen des Textes eine Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen den Ereignissen her. 5.4.3.3. Stellt sich beim Lesen des Textes selbst Fragen, um zum Verstehen zu gelangen. 5.4.3.4. Vermutet beim Lesen des Textes die Bedeutungen der ihr unbekannten Wörter.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.4. Wendet nach dem Lesen die Strategien des Leseverstehens an.	5.4.4.1. Gibt den Text mündlich wieder. 5.4.4.2. Beantwortet mündliche Fragen zum Text. 5.4.4.3. Beantwortet schriftliche Fragen zum Text.	Für das Zielverhalten 5.4.4.1. hat das Wiedergeben des Gelesenen einen wichtigen Stellenwert bei der Bewertung, wie weit die Person den gelesenen Text verstanden hat, und beim Unterricht der Strategien des Leseverstehens. Nach lautem oder stillem Lesen ist von der Person unbedingt zu verlangen, das Gelesene wiederzugeben; an Stellen, an denen sie beim Wiedergeben stockt, ist die Wiedergabe mit auf den Text bezogenen, jedoch keinen Hinweis enthaltenden Fragen wie „Was ist dann passiert?“ zu ermutigen. Lässt die Person einige Abschnitte des Textes aus und gibt sie diese nicht wieder, so ist der nicht wiedergegebene Abschnitt im Text zu zeigen und dadurch zu erreichen, dass sie sich erinnert und ihn wiedergibt. Gibt die Person die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Ereignisse im Text in einer durcheinandergeratenen Reihenfolge wieder, so ist die Ereignisfolge im Text zu zeigen und von ihr zu verlangen, auf die Ereignisfolge zu achten. Stockt die Person beim Wiedergeben des Gelesenen bei einem Wort, dessen Bedeutung sie nicht kennt, so ist das Wort zu unterstreichen, der vorangehende und der folgende Satz sind zu zeigen, und es ist von ihr zu verlangen, die Bedeutung des Wortes zu vermuten. Für das Zielverhalten 5.4.4.2. sind nach dem Vorgang des Wiedergebens des Gelesenen Fragen zu den Abschnitten zu stellen, die die Person nicht wiedergeben konnte, und die Antworten sind zu besprechen. Für das Zielverhalten 5.4.4.3. sind nach den Vorgängen des Wiedergebens des Gelesenen und des Beantwortens mündlicher Fragen die schriftlichen Fragen zum Text zu lesen und die Antworten unter Verwendung des Textes zu besprechen. Die schriftlichen Fragen zum Text sind unter Berücksichtigung von 3 Fragearten zu erstellen. Diese sind: textlich offene Fragen, Schlussfolgerungsfragen sowie auf Wissen und Erfahrung beruhende Fragen.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.5. Nennt das Thema und den Hauptgedanken des Textes.	5.4.5.1. Nennt das Thema des Textes. 5.4.5.2. Nennt den Hauptgedanken des Textes. 5.4.5.3. Nennt die Nebengedanken, die den Hauptgedanken stützen.	
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.4.6. Verwendet die im Text neu gelernten Wörter und Wortgruppen ihrer Bedeutung entsprechend.	5.4.6.1. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend von der Abbildung. 5.4.6.2. Vermutet die Bedeutungen der Wörter/Wortgruppen, deren Bedeutung sie nicht kennt, ausgehend vom betreffenden Absatz. 5.4.6.3. Bildet mit den neu gelernten Wörtern/Wortgruppen einen ihrer Bedeutung entsprechenden Satz.	Für Ziel 5.4.6. Wörter und Wortgruppen: Sie umfassen Wortarten wie Substantive, Adjektive, Pronomen, Verben, übertragene Ausdrücke usw. sowie Wortgruppen wie Redewendungen, Vergleiche, Wortfügungen, Sprichwörter usw. Für das Zielverhalten 5.4.6.2. ist das Lesen des Satzes, in dem sich ein unbekanntes Wort befindet, sowie der vor und nach diesem Satz stehenden Sätze eine wichtige Strategie zur Erschließung der Wortbedeutung. Ziel dieser Strategie ist es, im Satz einen Hinweis zu finden, der einige Informationen über die Bedeutung des Wortes liefert, etwa ein Beispiel, einen Gegensatz, einen Vergleich oder eine Analogie, eine Definition oder eine Umschreibung, die die Bedeutung des Wortes ergibt. Der Person ist modellhaft vorzuführen, wie diese im Text enthaltenen Hinweise gefunden werden. Für das Zielverhalten 5.4.6.3. wird bei den Übungen zur Satzbildung mit den neu gelernten Wörtern/Wortgruppen von der Person verlangt, mündliche und/oder schriftliche Sätze zu bilden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.1. Gibt die Ereignisse wieder, deren Bilder besprochen werden.	5.5.1.1. Gibt die Ereignisse in der Geschichte wieder, deren Bilder besprochen werden. 5.5.1.2. Gibt die informierenden Ereignisse wieder, deren	Für Ziel 5.5.1. können Bildergeschichtenbücher, Bildfolgekarten, bebilderte informierende Bücher als Material verwendet werden. Bildfolgekarten sind Bildkarten, auf denen die Ereignisse der Reihe nach aufeinanderfolgen und die

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Bilder besprochen werden.	eine Ursache-Wirkungs-Beziehung enthalten. Die Zahl der Karten in einer Bildfolge kann je nach Thema und Inhalt 2-6 Karten betragen. Bei der Durchführung wird zunächst der Buchumschlag gezeigt und der Titel mitgeteilt. Von der Person wird verlangt, ausgehend vom Titel des Buches und vom Umschlagbild die Ereignisse im Buch zu vermuten. Anschließend wird das Bild auf der ersten Seite des Buches gezeigt und die Person ermutigt, die Ereignisse wiederzugeben. Ausgehend von der Wiedergabe der Person gibt auch die Lehrkraft die Ereignisse wieder. Es werden Fragen gestellt, die darauf gerichtet sind, dass die Person die auf der nächsten Seite enthaltenen Ereignisse vermutet und Beziehungen zwischen den Ereignissen herstellt. Das Ereignis auf jeder Seite wird auf dieselbe Weise der Reihe nach besprochen. Um die Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen den Ereignissen aufzuzeigen, wird zu den vorangegangenen Seiten zurückgeblättert, auf denen die Beziehung vorkommt. Das Besprechen der Ereignisse im Buch ist flüssig fortzusetzen, die aktive Beteiligung der Person ist sicherzustellen. Damit wird gemeinsam mit den Hörfertigkeiten der Person die Entwicklung ihrer mündlichen Sprachfertigkeiten unterstützt.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.2. Beantwortet Fragen zu den Ereignissen, deren Bilder besprochen werden. .	5.5.2.1. Beantwortet Fragen, deren Antwort unmittelbar auf den Bildern zu sehen ist. 5.5.2.2. Beantwortet Fragen, die auf das Vermuten der Ereignisse gerichtet sind. 5.5.2.3. Beantwortet Fragen, die auf das Herstellen von Beziehungen zwischen den Ereignissen gerichtet sind. 5.5.2.4. Beantwortet Fragen, die auf ihr eigenes Erleben im Zusammenhang mit den Ereignissen gerichtet sind.	Das Zielverhalten 5.5.2.1. umfasst Fragen zu den auf den Bildern sichtbaren Ereignissen. Zum Beispiel „Was geschieht im Garten? Wer klopft an die Tür? Was macht Ayşe?“ usw. Für das Zielverhalten 5.5.2.2. können Vermutungsfragen ebenso beim Übergang von einer Seite zur nächsten oder von einer Bildfolgekarte zur nächsten gestellt werden wie auch allgemein zu den Ereignissen. Zum Beispiel „Was wird danach geschehen? Wie kann Ayşe zur Schule gehen?“ usw. Das Zielverhalten 5.5.2.3. umfasst Fragen, die auf das Herstellen einer Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen den Ereignissen gerichtet sind. Es können ebenso Fragen zur Ursache-Wirkungs-Beziehung des Ereignisses auf der betrachteten Seite/Karte gestellt werden wie auch Fragen zur Gesamtheit der Ereignisse im Buch/auf den Bildfolgekarten. Zum Beispiel „Warum weint Ayşe? Warum hat Ali sich nie wieder mit seinen Freunden gestritten?“ usw. Für das Zielverhalten 5.5.2.4. werden ausgehend von den Ereignissen auf den Bildern Fragen zu den eigenen Erfahrungen der Person gestellt. Zum Beispiel „Was hättest du getan, wenn du an Ayşes Stelle gewesen wärest? Wie hättest du dem Vogeljungen geholfen?“ usw.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.3. Wendet vor dem Hören die Strategien des Hörverstehens an.	5.5.3.1. Stellt ausgehend vom Titel des Buches/von der Überschrift eine Vermutung über den zu hörenden Text an. 5.5.3.2. Stellt ausgehend vom Umschlagbild des Buches/vom Bild des Textes eine Vermutung über den zu hörenden Text an.	Für Ziel 5.5.3. können Geschichtenbücher, Geschichtentexte, informierende Bücher als Material verwendet werden. Geschichtenbücher sind Materialien, bei denen das Hör- und Leseverstehen leichter fällt als bei informierenden Büchern/Texten. Ausgehend vom Sprach- und Wissensstand der Person können an der Sprache der Geschichtenbücher Anpassungen vorgenommen werden. Die Strategien vor dem Hören, während des Hörens und nach dem Hören sind gemeinsam einzusetzen (siehe Ziel 5.5.3., 5.5.4. und 5.5.5.). Der Prozess ist umzusetzen, indem die zu diesen Zielen verfassten Erläuterungen gelesen werden. Vor dem Hören wird der Buchumschlag gezeigt und der Titel mitgeteilt. Von der Person wird verlangt, ausgehend vom Titel des Buches und vom Umschlagbild die Ereignisse im Buch zu vermuten.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.4. Wendet während des Hörens die Strategien des Hörverstehens an.	5.5.4.1. Stellt während des Hörens Vermutungen über die folgenden Ereignisse an. 5.5.4.2. Stellt während des Hörens eine Ursache-Wirkungs-Beziehung zwischen den Ereignissen her. 5.5.4.3. Vermutet während des Hörens die Bedeutungen der ihr unbekannten Wörter.	Für Ziel 5.5.4. Nachdem über den Buchumschlag gesprochen wurde, wird die erste Seite aufgeschlagen. Hat die Person in der frühen Literalität das Hörverhalten noch nicht erworben und kann sie das Gehörte ohne visuellen Hinweis nicht wiedergeben, so werden Bild und Schrift auf der Seite gezeigt und gelesen. Die Aufmerksamkeit wird auf die Schrift gelenkt, es wird erreicht, dass die Person beim Wiedergeben der Ereignisse Hinweise aus dem Bild entnimmt. Kann die Person das Gehörte – sei es auch mit einfachen Sätzen – wiedergeben und Fragen beantworten, so wird der Text nach dem Gespräch über den Umschlag gelesen, ohne das Bild auf der Seite zu zeigen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.5. Wendet nach dem Hören die Strategien des Hörverstehens an.	5.5.5.1. Gibt den gehörten Text mündlich wieder. 5.5.5.2. Beantwortet mündliche Fragen zum gehörten Text. 5.5.5.3. Vermutet die Bedeutungen der Wörter, denen sie im gehörten Text zum ersten Mal begegnet.	Für das Zielverhalten 5.5.5.1. hat das Wiedergeben des Gehörten einen wichtigen Stellenwert bei der Bewertung, wie weit die Person den gehörten Text verstanden hat, und beim Unterricht der Strategien des Hörverstehens. Das Buch ist Seite für Seite oder, wenn eine Seite sehr lang ist, in Absätze unterteilt zu lesen, und nach jeder Seite ist von der Person unbedingt zu verlangen, das Gehörte wiederzugeben. An Stellen, an denen die Person beim Wiedergeben stockt, ist die Wiedergabe mit auf den gelesenen Text bezogenen, jedoch keinen Hinweis enthaltenden Fragen wie „Was ist dann passiert?“ zu ermutigen. Lässt die Person einige Abschnitte des Textes aus und gibt sie diese nicht wieder, so ist der nicht wiedergegebene Abschnitt erneut zu lesen und dadurch zu erreichen, dass sie sich erinnert und ihn wiedergibt. Gibt die Person die gehörten Ereignisse in einer durcheinandergeratenen Reihenfolge wieder, so ist mit Fragen wie „Was war zuerst passiert? Was ist dann passiert?“ von ihr zu verlangen, auf die Ereignisfolge zu achten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 5.5.5.2. sind nach dem Vorgang des Wiedergebens des Gehörten mündliche Fragen zu den Abschnitten zu stellen, die die Person nicht wiedergeben konnte, und die Antworten sind zu besprechen. Für das Zielverhalten 5.5.5.3. ist, wenn die Person beim Wiedergeben des Gehörten bei einem Wort stockt, dessen Bedeutung sie nicht kennt, von ihr zu verlangen, die Bedeutung des Wortes ausgehend vom gehörten Text zu vermuten. Anschließend wird das Bild auf der Seite gezeigt und auf die von der Person nicht wiedergegebenen Ereignisse und die ihr unbekannten Wörter eingegangen.
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.5.6. Nennt das Thema und den Hauptgedanken des gehörten Buches.	5.5.6.1. Nennt das Thema des gehörten Buches. 5.5.6.2. Nennt den Hauptgedanken des gehörten Buches. 5.5.6.3. Nennt die Nebengedanken, die den Hauptgedanken stützen.	
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.6.1. Schreibt ausgehend von der besprochenen Aktivität die Ereignisse/ihre Gefühle und Gedanken auf.	5.6.1.1. Schreibt die Ereignisse auf, deren Bilder besprochen werden. 5.6.1.2. Schreibt die gehörten Ereignisse auf.	Für Ziel 5.6.1. wird nach einer mit der Person besprochenen Aktivität (z. B. Bildergeschichtenbücher, Bildfolgekarten, bebilderte informierende Bücher usw.) von der Person verlangt, die Ereignisse aufzuschreiben. Beim ersten Lesen kann die Person ihre Gedanken anfangs mit 1 oder 2 Sätzen aufschreiben. Die Person ist beim Schreiben zu ermutigen, auf Fehler ist nicht einzugehen. Jeder von der Person geschriebene Text ist danach gemeinsam durchzusehen und zu berichtigen (siehe Erläuterungen zum Zielverhalten 5.6.2.4.).
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 5.4. Leseverstehen	5.6.2. Führt den Schreibprozess durch.	5.6.2.1. Wählt vor dem Schreiben ein Thema aus. 5.6.2.2. Erstellt einen Entwurf für ihren Text. 5.6.2.3. Schreibt den Text. 5.6.2.4. Sieht den geschriebenen Text durch und berichtigt ihn. 5.6.2.5. Teilt ihren Text mit anderen.	Der Schreibprozess hat einen wichtigen Stellenwert dabei, dass die Person Ereignisse, Gefühle und Gedanken schriftlich ausdrücken kann. Für das Zielverhalten 5.6.2.1. wird von der Person verlangt, vor dem Schreiben ein Thema auszuwählen. Fällt es der Person schwer, ein Thema auszuwählen, so muss die Lehrkraft modellhaft vorangehen und die Themen eingrenzen oder erweitern. Für das Zielverhalten 5.6.2.2. wird nach der Themenwahl von der Person verlangt, einen Entwurf davon zu erstellen, wovon sie in ihrem Text sprechen wird. In dieser Stufe kann die Person die Figuren bestimmen und über die Haupt-/Nebenereignisse entscheiden. Für das Zielverhalten 5.6.2.3. schreibt die Person ihren Text. In dieser Stufe ist auf die Fehler der Person nicht einzugehen, sie ist zum Schreiben zu ermutigen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Für das Zielverhalten 5.6.2.4. ist eine der wichtigsten Stufen des Schreibprozesses die Phase des Durchsehens und Berichtigens der Texte. In der Phase des Durchsehens und Berichtigens kann die Person ebenso Gedanken zu ihrem Text hinzufügen/streichen wie auch Änderungen an Satzbau und Wörtern vornehmen. Die Phase des Durchsehens und Berichtigens ist unbedingt gemeinsam von Lehrkraft und Person durchzuführen, die Lehrkraft darf keinerlei Berichtigung am Text der Person vornehmen. Wenn im Text die Gedanken, die die Person ausdrücken möchte, nicht verständlich sind, wenn sehr viele Fehler im Satzbau und in der Wortschreibung vorliegen, wenn die Ereignisse/Gedanken durcheinander geordnet sind, so wird bei der Berichtigung: a. der Text von der Person laut vorgelesen, b. am Ende jedes Satzes gefragt, was sie schreiben wollte, c. der Satz von der Lehrkraft berichtigt auf das Blatt in ihrer Hand geschrieben, d. der berichtigte Satz von der Person gelesen, e. der Satz von der Person unter ihren eigenen Text geschrieben, f. nach der Berichtigung des gesamten Textes oder eines Teils davon der berichtigte Abschnitt von der Person gelesen, g. die von der Person falsch geschriebenen Wörter gemeinsam in ihr Register geschrieben. Wenn im Text die Gedanken, die die Person ausdrücken möchte, klar verständlich sind, wenn wenige Fehler im Satzbau und in der Wortschreibung vorliegen, wenn die Ereignisse/Gedanken richtig geordnet sind, so wird bei der Berichtigung: a. der Text von der Person laut vorgelesen, b. von ihr verlangt, ihren Fehler zu finden und in ihrem Text zu berichtigen, c. wenn die Person den Fehler nicht findet, der Fehler gezeigt und von ihr verlangt, ihn zu berichtigen, d. wenn die Person ihren Fehler nicht berichtigen kann, von der Lehrkraft das richtige Wort genannt und von der Person verlangt, es hörend zu berichtigen, e. wenn die Person ihren Fehler hörend nicht berichtigen kann, das Wort von der Lehrkraft auf ein anderes Blatt geschrieben und von der Person verlangt, es zu berichtigen, f. nach der Berichtigung des gesamten Textes oder eines Teils davon der berichtigte Abschnitt von der Person gelesen, g. die von der Person falsch geschriebenen Wörter in ihr Register geschrieben. Das Register ist ein Heft mit einer eigenen Seite für jeden Buchstaben, in das die Wörter nach ihren Anfangsbuchstaben geschrieben werden. Die von der Person falsch geschriebenen Wörter werden mit Stamm und Suffixen in das Register eingetragen. Die Person kann dieses Register in ihren späteren Texten für Wörter nutzen, die ihr beim Schreiben schwerfallen. Für das Zielverhalten 5.6.2.5. hat die Veröffentlichungsphase als letzte Stufe des Schreibprozesses einen wichtigen Stellenwert dabei, dass die Person erkennt, dass die Schrift ein Mittel der Kommunikation ist. Der durchgesehene und berichtigte Text kann von der Person ihrer Familie, ihren Freundinnen und Freunden sowie anderen Personen vorgelesen und mit ihnen geteilt werden, er kann durch Aushang an

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Klassen- und Schulwänden veröffentlicht werden.

6. Modulname	FRÜHE MATHEMATIK Mit dem Modul Frühe Mathematik wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung in der Vorschulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik
6. Modulziel	zu vermitteln, ihren Grad an Vorbereitetheit auf die Grundschule zu erhöhen und ihnen zu Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu verhelfen.
6. Abschnitte des Moduls	Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen, Räumliche Beziehungen, Zahlen, Teil-Ganzes-Beziehung, Frühes Addieren und Subtrahieren, Geometrie, Messen, Daten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	6.1.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften einander zu.	6.1.1.1. Ordnet Mengen gleicher Anzahl einander zu. 6.1.1.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Größe einander zu. 6.1.1.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Länge einander zu. 6.1.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Dicke einander zu. 6.1.1.5. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder gleicher Breite einander zu. 6.1.1.6. Ordnet Gegenstände gleichen Gewichts einander zu.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.1.1. ist zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten.
Abschnitt 6.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	6.1.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	6.1.2.1. Gruppiert Mengen nach ihrer Anzahl. 6.1.2.2. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 6.1.2.3. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 6.1.2.4. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke. 6.1.2.5. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite. 6.1.2.6. Gruppiert Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrem Gewicht.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.1.2. ist zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei den Übungen zum Ordnen sind die Wörter zu betonen, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Gruppierungshandlungen unter Verwendung der auf das Zielwort gerichteten Wörter wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll, leicht-schwer ausführen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	6.1.3. Vergleicht Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	6.1.3.1. Nennt von zwei Mengen die kleinere. 6.1.3.2. Nennt von zwei Mengen die größere. 6.1.3.3. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das große. 6.1.3.4. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kleine. 6.1.3.5. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das lange. 6.1.3.6. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das kurze. 6.1.3.7. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dicke. 6.1.3.8. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das dünne. 6.1.3.9. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das breite. 6.1.3.10. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das schmale.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.1.3. ist zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Bei den Übungen zum Ordnen sind die Wörter zu betonen, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Vergleichshandlungen unter Verwendung von Wörtern wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll, leicht-schwer ausführen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.1.3.11. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das schwere. 6.1.3.12. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leichte. 6.1.3.13. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das volle. 6.1.3.14. Nennt von zwei Gegenständen/Gegenstandsbildern das leere.	
Abschnitt 6.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	6.1.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihren messbaren Eigenschaften.	6.1.4.1. Ordnet mehr als zwei Mengen nach ihrer Anzahl. 6.1.4.2. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Größe. 6.1.4.3. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Länge. 6.1.4.4. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Dicke. 6.1.4.5. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Breite. 6.1.4.6. Ordnet mehr als zwei Gegenstände/Gegenstandsbilder unter Verwendung nach ihrem Gewicht.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.1.4. ist zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten. Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens sind die Ausdrücke „mehr, am, im Vergleich zu“ zu verwenden. Auch von der Person ist zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen. Bei den Übungen zum Ordnen sind die Wörter zu betonen, die die Eigenschaften ausdrücken. Es ist darauf zu achten, dass die Personen die Ordnungshandlungen unter Verwendung der auf das Ziel-wort gerichteten Wörter wie lang-kurz, schmal-breit, leer-voll ausführen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.1. Objekteigenschaften und Vorbereitung auf das Messen	6.2.1. Nennt die Lage des Gegenstands im Raum.	6.2.1.1. Nennt, dass sich ein Gegenstand in einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.2. Nennt, dass sich ein Gegenstand außerhalb eines anderen Gegenstands befindet. 6.2.1.3. Nennt, dass sich ein Gegenstand auf einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.4. Nennt, dass sich ein Gegenstand unter einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.5. Nennt, dass ein Gegenstand von einem anderen Gegenstand weit entfernt ist. 6.2.1.6. Nennt, dass ein Gegenstand einem anderen Gegenstand nahe ist. 6.2.1.7. Nennt, dass sich ein Gegenstand vor einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.8. Nennt, dass sich ein Gegenstand hinter einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.9. Nennt, dass sich ein Gegenstand rechts von einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.10. Nennt, dass sich ein Gegenstand links von einem	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.2.1. ist zuerst mit Gegenständen und danach mit Gegenstandsbildern zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.11. Nennt, dass sich ein Gegenstand neben einem anderen Gegenstand befindet. 6.2.1.12. Nennt, dass sich ein Gegenstand zwischen zwei anderen Gegenständen befindet. 6.2.1.13. Nennt, dass ein Gegenstand höher liegt als ein anderer Gegenstand. 6.2.1.14. Nennt, dass ein Gegenstand niedriger liegt als ein anderer Gegenstand. 6.2.1.15. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Anfang steht. 6.2.1.16. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand in der Mitte steht. 6.2.1.17. Nennt, dass der in einer Gegenstandsreihe gezeigte/genannte Gegenstand am Ende steht.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.2. Räumliche Beziehungen	6.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Lage.	6.2.2.1. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Entfernung. 6.2.2.2. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Nähe. 6.2.2.3. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Höhe. 6.2.2.4. Ordnet Gegenstände/Gegenstandsbilder nach ihrer Niedrigkeit.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 6.2.2. sind die Ausdrücke „mehr“ und „am“ zu verwenden. Auch von der Person ist zu verlangen, unter Verwendung dieser Wörter zu ordnen.
Abschnitt 6.2. Räumliche Beziehungen	6.3.1. Zählt rhythmisch.	6.3.1.1. Zählt von 0 bis 10 rhythmisch vorwärts in Einerschritten. 6.3.1.2. Zählt beginnend bei 10 rhythmisch rückwärts in Einerschritten. 6.3.1.3. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 0 und 10 rhythmisch vorwärts in Einerschritten bis 10. 6.3.1.4. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 0 und 10 rhythmisch rückwärts in Einerschritten.	Für Ziel 6.3.1. sind bei den Übungen zum rhythmischen Zählen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus wie Klatschen, Fingerschnippen, Maracas-Schütteln usw. zu berücksichtigen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder, Geräusche und Bewegungen.	6.3.2.1. Zählt nebeneinander in einer Reihe liegende Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 10 einzeln ab. 6.3.2.2. Zählt durcheinanderliegende Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 10	Für Ziel 6.3.2. sind den Personen beim Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern Zählstrategien zu vermitteln wie das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen,- das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Verfolgen einer senkrechten oder

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		einzeln ab. 6.3.2.3. Nennt die Anzahl eines bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Geräuschs (wie Trommelschlag, Glockenschlag, Klatschen). 6.3.2.4. Nennt die Anzahl einer bestimmten, 1- bis 10-mal wiederholten Bewegung (wie Springen, Schritt).	waagerechten Reihe usw.
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.3. Drückt die einer Zahl bis 10 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	6.3.3.1. Nennt, ohne zu zählen*wie viele Gegenstände es sind, bei 1-4 Gegenständen/Gegenstandsbildern. 6.3.3.2. Nennt durch Zählen, wie viele Gegenstände eine Gruppe von Gegenständen umfasst. 6.3.3.3. Nennt durch Zählen der Gegenstände auf dem Bild, wie viele Gegenstände es sind. 6.3.3.4. Sondert aus einer Gruppe von Gegenständen die verlangte Anzahl von Gegenständen zählend ab. 6.3.3.5. Nennt, dass sich die Anzahl der Gegenstände/Gegenstandsbilder nicht ändert, wenn 1-5 Gegenstände/Gegenstandsbilder anders angeordnet werden. 6.3.3.6. Nennt, dass die Anzahl der Gegenstände null ist, wenn kein Gegenstand vorhanden ist.	Für Ziel 6.3.3. Der Ausdruck „ohne zu zählen“ bedeutet, dass die Person augenblicklich nennt, wie viele Gegenstände es sind, ohne auf die Fertigkeit des Zählens zurückzugreifen. Nachdem diese Fertigkeit erworben ist, ist zu üben, ohne zu zählen*zu nennen, wie viele Gegenstände es sind, bei 5-10 Gegenständen/Gegenstandsbildern. Dominosteine, Würfel und würfelähnliche Zahlenwürfel, auf denen die Punkte in einer bestimmten Anordnung stehen, sind geeignete visuelle Materialien, um bei den Personen das Erfassen der Anzahl der Gegenstände auf einen Blick ohne Zählen (die Simultanerfassung, Subitizing) zu entwickeln. Das Zielverhalten 6.3.3.5. ist auf das Prinzip der Invarianz der Anzahl gerichtet. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern wird betont, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.4. Liest und schreibt die Ziffern.	6.3.4.1. Liest die Ziffern. 6.3.4.2. Zeigt die verlangte Ziffer unter den übrigen Ziffern. 6.3.4.3. Schreibt die Ziffern nach Vorlage. 6.3.4.4. Schreibt eine genannte Ziffer zwischen 0 und 9.	Für Ziel 6.3.4. ist beim Unterricht der Ziffern mit 1 zu beginnen, die Ziffer null ist zuletzt zu unterrichten. Auf die Schreibrichtung der Ziffern ist zu achten.
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.5. Drückt Zahlen mit Symbolen aus.	6.3.5.1. Schreibt die Anzahl einer Gruppe von Gegenständen bis 10 mit Ziffern. 6.3.5.2. Zeichnet zum Ausdruck einer Zahl zwischen 1 und 10 entsprechend viele Formen/Bilder.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.6. Ordnet die Zahlen von 1 bis 10.	6.3.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 10 in geordneter Form. 6.3.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 kommt. 6.3.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 10 kommt. 6.3.6.4. Schreibt die fehlende Zahl aus den vorgegebenen geordneten Zahlen von 1 bis 10.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.3.6.5. Ordnet die in durcheinandergeratener Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 10. 6.3.6.6. Ergänzt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen mit den vorgegebenen Zahlen. 6.3.6.7. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 10 frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen.	
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.7. Vergleicht durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen die Anzahl der Gegenstände in den Gruppen.	6.3.7.1. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen gleicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass sie gleich sind. 6.3.7.2. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass eine Gegenstandsgruppe weniger umfasst als die andere. 6.3.7.3. Nennt mithilfe der Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 10, dass eine Gegenstandsgruppe mehr umfasst als die andere.	Bei sämtlichem Zielverhalten von Ziel 6.3.7. werden zwei Gruppen von Gegenständen (z. B. Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zugeordnet. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr, weniger und Gleichheit“ zu bearbeiten. Während der Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „4 Stifte sind mehr als 2 Stifte“ oder „1 Blume ist weniger als 3 Blumen“. Bei den Zuordnungsübungen ist so zu arbeiten, dass die Unterschiede zwischen den beiden Gegenstandsgruppen eins oder zwei betragen, und es ist an den Ausdrücken eins mehr/zwei mehr, eins weniger/zwei weniger zu arbeiten.
Abschnitt 6.3. Zahlen	6.3.8. Vergleicht zwei Zahlen zwischen 0 und 10.	6.3.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 0 und 10, dass die beiden Zahlen gleich sind. 6.3.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 0 und 10, welche die größere ist. 6.3.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 0 und 10, welche die kleinere ist.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.4. Teil-Ganzes-Beziehung	6.4.1. Stellt die Teil-Ganzes-Beziehung her.	6.4.1.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Bild. 6.4.1.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Bild. 6.4.1.3. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Bild. 6.4.1.4. Teilt ein Ganzes in zwei gleiche Teile. 6.4.1.5. Bildet durch Zusammenfügen zweier Hälften ein Ganzes. 6.4.1.6. Nennt, dass einer der beiden gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 6.4.1.7. Nennt, dass zwei Hälften ein Ganzes bilden.	Sämtliches Zielverhalten von Ziel 6.4.1. ist in Verbindung mit den Zielen und dem Zielverhalten zur Teil-Ganzes-Beziehung im Modul Lernförderung zu bearbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.4.1.8. Nennt, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht. 6.4.1.9. Teilt ein Ganzes in vier gleiche Teile. 6.4.1.10. Bildet durch Zusammenfügen der 4. Viertel das Ganze. 6.4.1.11. Nennt, dass einer der 4 gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 6.4.1.12. Nennt, dass ein Ganzes aus 4 Vierteln besteht. 6.4.1.13. Bildet aus zwei Vierteln eine Hälfte. 6.4.1.14. Nennt, dass zwei Viertel eine Hälfte bilden.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	6.5.1. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 10 nicht übersteigt.	6.5.1.1. Fügt einer Gegenstandsgruppe die angegebene Anzahl von Gegenständen hinzu. 6.5.1.2. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, der sie Gegenstände hinzugefügt hat, gestiegen/größer geworden ist. 6.5.1.3. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen aus. 6.5.1.4. Führt Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, im Kopf aus. 6.5.1.5. Löst mündliche Aufgaben, die eine Addition erfordern, deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 6.5.1.6. Löst mündliche Aufgaben, die eine Addition erfordern, deren Summe 10 nicht übersteigt, durch Addieren im Kopf.	Für Ziel 6.5.1. sind die Bedeutungen der Addition – Zusammenbringen gleichartiger Gegenstände, Hinzufügen, Größerwerden, Zunehmen – durch Modellierungsübungen bewusst zu machen. Für das Zielverhalten 6.5.1.4. ist der Person die Lesart der Rechnung zu geben. Zum Beispiel „wie viel sind 2 und 3 dazu, wie viel ist es, wenn wir 2 und 3 addieren, Zum Beispiel „wie viel sind 2 und 3 dazu?, wie viel ist es, wenn wir 2 und 3 addieren?, wie viel ist es, wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen?“ – solche Ausdrücke sind zu verwenden. Bei der Vermittlung dieses Zielverhaltens sind beim Addieren und beim Lösen von Aufgaben Beispiele aus dem Alltag zu geben. Beim Lösen von Aufgaben sind Schlüsselwörter zur Addition wie mehr geworden, größer geworden, Hinzufügen, Summe usw. zu verwenden. Additionsstrategien wie Ergänzen auf 3, Ergänzen auf 5, Ergänzen auf 10 usw. sind zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.5. Frühes Addieren und Subtrahieren	6.5.2. Führt Subtraktionen aus.	6.5.2.1. Nennt die Bezeichnung eines Gegenstands, der aus einer Gegenstandsgruppe aus mindestens drei verschiedenen Gegenständen entfernt wurde. 6.5.2.2. Sondert aus einer Gruppe mit gleichen Gegenständen die angegebene Anzahl von Gegenständen ab. 6.5.2.3. Nennt, dass die Anzahl der Gruppe, aus der sie Gegenstände entfernt hat, gesunken/weniger geworden ist. 6.5.2.4. Führt die Subtraktion durch Modellieren mit realen Gegenständen aus, die den Zahlen zwischen 0 und 10 entsprechen.	Für Ziel 6.5.2. Beim Lösen von Aufgaben sind Schlüsselwörter zur Subtraktion wie weniger geworden, weggenommen, übrig geblieben, Rest, blieb übrig usw. zu verwenden. Für das Zielverhalten 6.5.2.3. sind auch Fälle zu bearbeiten, in denen sich die Anzahl der Gegenstände durch Hinzufügen und Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus derselben Gegenstandsgruppe nicht ändert.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.5.2.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen zwischen 0 und 10 im Kopf aus. 6.5.2.6. Löst mündliche Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 10 erfordern, durch Modellieren mit Gegenständen/Gegenstandsbildern. 6.5.2.7. Löst mündliche Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 10 erfordern, durch Subtrahieren im Kopf.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.6. Geometrie	6.6.1. Erkennt geometrische Formen.	6.6.1.1. Ordnet geometrische Formen einander zu. 6.6.1.2. Zeigt unter den geometrischen Formen die verlangte geometrische Form. 6.6.1.3. Nennt die Bezeichnung der gezeigten geometrischen Form. 6.6.1.4. Bildet durch Zusammenfügen zweier oder mehrerer geometrischer Formen eine geometrische Form. 6.6.1.5. Nennt die Bezeichnung der durch Zusammenfügen zweier oder mehrerer geometrischer Formen gebildeten geometrischen Form.	Für Ziel 6.6.1. haben die geometrischen Formen Quadrat, Kreis, Dreieck, Rechteck Vorrang. Es sind Aktivitäten durchführen zu lassen, die darauf gerichtet sind, dass die Person Beziehungen zwischen realen Gegenständen/Gegenstandsbildern und geometrischen Formen herstellt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.7. Messen	6.7.1. Führt Messungen mit nicht standardisierten Messmitteln durch.	6.7.1.1. Wählt zur Messung einer Länge das passende nicht standardisierte Messmittel aus. 6.7.1.2. Wählt zur Messung eines Gewichts das passende nicht standardisierte Messmittel aus. 6.7.1.3. Wählt zur Messung der Menge einer Flüssigkeit das passende nicht standardisierte Messmittel aus. 6.7.1.4. Misst mit nicht standardisierten Messmitteln die angegebene Länge. 6.7.1.5. Misst mit nicht standardisierten Messmitteln das angegebene Gewicht. 6.7.1.6. Misst mit nicht standardisierten Messmitteln die angegebene Flüssigkeitsmenge. 6.7.1.7. Schätzt eine Länge in nicht standardisierten Einheiten. 6.7.1.8. Schätzt ein Gewicht in nicht standardisierten Einheiten. 6.7.1.9. Schätzt die Menge einer Flüssigkeit in nicht standardisierten Einheiten.	Für Ziel 6.7.1. ist beim Messen darauf zu achten, dass ein Ausgangspunkt gewählt wird und dass die Einheiten in derselben Ausrichtung, ohne Lücken dazwischen und ohne Überlappung angelegt werden. Als nicht standardisierte Messmittel sind Materialien wie Schnur, Stift, Lego, Buch, Stein, Glas, Löffel sowie natürliche Messmittel wie Schritt, Fuß, Klafter, Spanne, Finger, Handvoll zu verwenden. Während des Unterrichts ist zu betonen, dass Länge, Gewicht und Volumen dieser Mittel zugrunde gelegt werden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		6.7.1.10. Vergleicht die Messergebnisse mit den von ihr geschätzten Ergebnissen.	
Abschnitt 6.7. Messen	6.7.2. Unterscheidet, dass die Zeit eine messbare Eigenschaft ist.	6.7.2.1. Nennt kurz und lang dauernde Ereignisse im Tagesverlauf. 6.7.2.2. Gruppiert Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer. 6.7.2.3. Vergleicht zwei verschiedene Ereignisse/Ereignisbilder danach, ob sie kurz oder lang dauern. 6.7.2.4. Ordnet Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer.	Für Ziel 6.7.2. ist zu erreichen, dass die Person bei der Beschreibung der bei Ereignissen verstrichenen Zeit die Begriffe kurz und lang verwendet. Für Ereignisse/Ereignisbilder mit unterschiedlicher Dauer sind Beispiele wie mit dem Fahrrad zur Schule fahren, zu Abend essen, Zähne putzen zu geben. Es ist ein Vergleich anzustellen wie „Zu Abend essen dauert länger als Zähne putzen“.
Abschnitt 6.7. Messen	6.7.3. Verwendet Zeitbegriffe im Gespräch dem Zusammenhang entsprechend.	6.7.3.1. Verwendet Begriffe, die die Abschnitte eines Tages ausdrücken (Morgen, Mittag, Abend, Nacht, Tag usw.), im Gespräch dem Zusammenhang entsprechend*. 6.7.3.2. Verwendet die Begriffe gestern, heute und morgen im Gespräch dem Zusammenhang entsprechend. 6.7.3.3. Verwendet Zeitausdrücke (vorher, jetzt, danach, gleich usw.) im Gespräch dem Zusammenhang entsprechend.	Für Ziel 6.7.3. Mit dem Ausdruck „dem Zusammenhang entsprechend“ ist gemeint, dass die zeitbezeichnenden Wörter mit ihrer Entsprechung im wirklichen Leben verwendet werden müssen. Zum Beispiel ist die Verwendung „Nachts gehe ich zur Schule“ oder „Gestern werde ich zur Schule gehen“ nicht dem Zusammenhang entsprechend.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 6.8. Daten	6.8.1. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	6.8.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen erstellt wurden. 6.8.1.2. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Ziffern erstellt wurden. 6.8.1.3. Beantwortet Fragen zu einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	Für Ziel 6.8.1. sind bei den Übungen zum Tabellenlesen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Tagesernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Es sind Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1-10 zu begrenzen.
Abschnitt 6.8. Daten	6.8.2. Erstellt einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	6.8.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 6.8.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. 6.8.2.3. Beantwortet die Fragen, die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.	Für Ziel 6.8.2. sind bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Tagesernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Als Symbole sind Bilder wie Stern, lachendes Gesicht usw. zu verwenden. Die Daten sind auf die Zahlen 1-10 zu begrenzen.

7. Modulname	MATHEMATIK
7. Modulziel	Mit dem Modul Mathematik wird angestrebt, Personen mit Hörschädigung in der Schulzeit die grundlegendsten Fertigkeiten der Mathematik zu vermitteln und ihnen zu Erfolg in weiterführenden mathematischen Fertigkeiten zu verhelfen.
7. Abschnitte des Moduls	Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen, Datenverarbeitung Allgemeine Erläuterungen zum Modul

Allgemeine Erläuterungen zum Modul

- Dieses Modul wurde auf der Grundlage des Lehrplans für das Fach Mathematik des MEB erstellt. Das Modul enthält vier Abschnitte, nämlich „Zahlen und Rechenoperationen, Geometrie, Messen und Datenverarbeitung“, sowie die zu diesen Abschnitten gehörenden Ziele. Das Zielverhalten wiederum wurde auf vier gesonderten Stufen gebildet, nämlich Stufe 1, Stufe 2, Stufe 3, Stufe 4. Die Tabelle mit der senkrechten Anordnung innerhalb der Stufen und der waagerechten Anordnung zwischen den Stufen befindet sich am Ende des Moduls. Unter Berücksichtigung der Leistungen der Personen in Bezug auf die mathematischen Fertigkeiten und der Stufen im Modul sind für die Personen unterrichtliche Ziele festzulegen. Es ist zu erreichen, dass die Personen nach der Verwirklichung der Ziele und des Zielverhaltens einer Stufe zur nächsten Stufe übergehen.
- Ziele Erläuterungen Zielverhalten

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.1. Zählt rhythmisch.	Stufe 1 7.1.1.1. Zählt von 1 bis 100 rhythmisch vorwärts in Einerschritten. 7.1.1.2. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 rhythmisch vorwärts in Einerschritten. 7.1.1.3. Zählt von 1 bis 100 rhythmisch vorwärts in Zehnerschritten. 7.1.1.4. Zählt von 1 bis 100 rhythmisch vorwärts in Fünferschritten. 7.1.1.5. Zählt bis 20 rhythmisch vorwärts in Zweierschritten. 7.1.1.6. Zählt beginnend bei 20 rhythmisch rückwärts in Einerschritten. 7.1.1.7. Zählt beginnend bei 20 rhythmisch rückwärts in Zweierschritten. Stufe 2 7.1.1.8. Zählt bis 100 rhythmisch rückwärts in Zweierschritten. 7.1.1.9. Zählt von 1 bis 30 rhythmisch vorwärts in Dreierschritten. 7.1.1.10. Zählt von 1 bis 30 rhythmisch rückwärts in Dreierschritten. 7.1.1.11. Zählt von 1 bis 40 rhythmisch vorwärts in Viererschritten. 7.1.1.12. Zählt von 1 bis 40 rhythmisch rückwärts in Viererschritten. 7.1.1.13. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch vorwärts in Dreierschritten. 7.1.1.14. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch rückwärts in Dreierschritten. 7.1.1.15. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch vorwärts in Viererschritten. 7.1.1.16. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch rückwärts in Viererschritten. Stufe 3 7.1.1.17. Zählt von 1 bis 60 rhythmisch vorwärts in Sechschritten. 7.1.1.18. Zählt von 1 bis 70 rhythmisch vorwärts in Siebenschritten. 7.1.1.19. Zählt von 1 bis 80 rhythmisch vorwärts in Achterschritten. 7.1.1.20. Zählt von 1 bis 90 rhythmisch vorwärts in Neunerschritten.	Für das Zielverhalten von Ziel 7.1.1. sind bei allen Übungen zum rhythmischen Zählen Unterrichtsanwendungen mit Rhythmus und körperlicher Bewegung wie Klatschen, Fingerschnippen, Maracas-Schütteln usw. zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.1.1.5. ist das rhythmische Vorwärtszählen in Zweierschritten bis 100 auszuweiten. Bei den Zählübungen sind Zahlenstrahl, Zahlenstreifen und Hundertertafeln zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 rhythmisch vorwärts in Hunderterschritten. 7.1.1.22. Zählt von 1000 rhythmisch rückwärts in Hunderterschritten. 7.1.1.23. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch vorwärts in Zehnerschritten. 7.1.1.24. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch vorwärts in Hunderterschritten. Stufe 4 7.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.	
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.2. Zählt Gegenstände/Gegenstandsbilder.	Stufe 1 7.1.2.1. Zählt nebeneinander in einer Reihe liegende Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 20 einzeln ab. 7.1.2.2. Zählt durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 20 einzeln ab. Stufe 2 7.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen einzeln ab. 7.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zehnerschritten ab. 7.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Fünferschritten ab. 7.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zweierschritten ab. 7.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Gegenständen in Dreierschritten ab. 7.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Gegenständen in Viererschritten ab.	Für Ziel 7.1.2. ist der Unterricht der Ziele Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern und 1.3. Ausdrücken der einer Zahl bis 100 entsprechenden Menge als Stückzahl gemeinsam zu erteilen. Besonders auf Stufe 1 ist zu erreichen, dass die Personen beim Zählen der Gegenstände in Gegenstandsgruppen bestimmter Anzahl erfassen, dass die von ihnen zuletzt genannte Zahl die Anzahl der Gegenstände in der Gegenstandsgruppe ist. Für das Zielverhalten 7.1.2.1. und 7.1.2.2. sind den Personen beim Zählen von Gegenständen/Gegenstandsbildern Zählstrategien zu vermitteln wie das einzelne Berühren der Gegenstände oder Bilder, das Umlegen der Gegenstände von einem Ort zum anderen, das Durchstreichen der Gegenstandsbilder beim Zählen, das Verfolgen einer senkrechten oder waagerechten Reihe beim Zählen. Für das Zielverhalten 7.1.2.4, 7.1.2.5, 7.1.2.6, 7.1.2.7. und 7.1.2.8. muss die Person die Gegenstände/Gegenstandsbilder vorrangig selbst gruppieren, danach ist mit bereits gruppiert vorgegebenen Gegenständen/Gegenstandsbildern zu arbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	Stufe 1 7.1.3.1. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen, wie viele Gegenstände es sind.	Für Ziel 7.1.3. a. Der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl ist zu betonen. b. Beim Zählen von Gegenständen und Gegenstandsbildern ist zu betonen, dass die zuletzt genannte Zahl die Menge der Gegenstände ausdrückt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.1.3.2. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen auf dem Bild, wie viele Gegenstände es sind. 7.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen die verlangte Anzahl von Gegenständen zählend ab. Stufe 2 7.1.3.4. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 20 bis 100 Gegenständen auf dem Bild, wie viele Gegenstände es sind.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.4. Liest und schreibt natürliche Zahlen.	Stufe 1 7.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 Dingen derselben Art ein Zehnerbündel ist. 7.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 Dingen derselben Art ein Dutzend ist. 7.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 10 und 20 (einschließlich 10 und 20) in Zehner und Einer. 7.1.4.4. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 10 und 20 besteht. 7.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 7.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 7.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 7.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 mit Ziffern. Stufe 2 7.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Zehner und Einer. 7.1.4.10. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht. 7.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht.	Für Ziel 7.1.4. sind die Ziffern im Modul Frühe Mathematik als Ziel enthalten. Deshalb sind in diesem Modul die natürlichen Zahlen ab 10 als Ziel gesetzt. Falls bei der Person Bedarf hinsichtlich der Ziffern besteht, sind vorrangig Übungen zum Lesen und Schreiben von Ziffern durchzuführen. Beim Unterricht der Ziffern sind die Ziffern in Verbindung mit der Zahl zu bearbeiten. Für Ziel 7.1.4. sind als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 7.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 7.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 3 7.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100 bis 1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 7.1.4.16. Nennt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht. 7.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 7.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 7.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 7.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern. Stufe 4 7.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 7.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.5. Nennt und schreibt die Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.	Stufe 2 7.1.5.1. Schreibt die Stellenbezeichnungen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 7.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100. Stufe 3 7.1.5.3. Schreibt die Stellenbezeichnungen dreistelliger Zahlen an Modellen. 7.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen. Stufe 4 7.1.5.5. Schreibt die Stellenbezeichnungen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 7.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 7.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in	Für Ziel 7.1.5. sind als Modell Zehnerbasisblöcke und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Dreiergruppen. 7.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.	
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.6. Ordnet natürliche Zahlen.	Stufe 1 7.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 7.1.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 7.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 7.1.6.4. Ordnet die in durcheinandergeratener Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 7.1.6.5. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 frei gelassene Zahl/frei gelassenen Zahlen. Stufe 2 7.1.6.6. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 7.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 7.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in durcheinandergeratener Reihenfolge vorgegebene natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 7.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe frei gelassenen Zahlen.	Für Ziel 7.1.6. ist unter Verwendung der Ausdrücke „vor“, „nach“ und „zwischen“ zu erreichen, dass die Beziehung der Aufeinanderfolge zwischen den Zahlen erfasst wird.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.7. Vergleicht durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen die Anzahl der Gegenstände in den Gruppen.	Stufe 1 7.1.7.1. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen gleicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass sie gleich sind. 7.1.7.2. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe weniger umfasst als die andere. 7.1.7.3. Nennt durch Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe mehr umfasst als die andere.	Beim Unterricht sämtlichen Zielverhaltens von Ziel 7.1.7. sind zwei Gruppen von Gegenständen (zum Beispiel: Kronkorken und Bohnen) eins zu eins einander zuzuordnen. Durch Zuordnungsübungen mit zwei Gegenstandsgruppen sind die Begriffe „mehr, weniger“ und Gleichheit zu bearbeiten. Während der Zuordnungsübungen ist zu erreichen, dass die Personen das Ergebnis des Vergleichs zweier Gruppen von Gegenständen und Gegenstandsbildern so ausdrücken wie „12 Stifte sind mehr als 5 Stifte“ oder „8 Blumen sind weniger als 11 Blumen“.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	Stufe 1 7.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 7.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10	Für das Zielverhalten 7.1.8.1, 7.1.8.2. und 7.1.8.3. kann auch der Vergleich von Zahlen zwischen 1 und 20 berücksichtigt werden. Bei der Arbeit am Zielverhalten 7.1.8.6. dürfen bei den Zahlenordnungen keine

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		und 20, welche die größere ist. 7.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, welche die kleinere ist. Stufe 2 7.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100, welche die größere/größte ist. 7.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100, welche die kleinere/kleinste ist. 7.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten. Stufe 3 7.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die größere/größte ist. 7.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die kleinere/kleinste ist. 7.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole '>' und '<' von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten. Stufe 4 7.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.	Größer-Kleiner-Symbole verwendet werden, die Ordnung ist unter Verwendung von Kommata zwischen den Zahlen vornehmen zu lassen. Für das Zielverhalten 7.1.8.10. sind vorrangig mit vierstelligen natürlichen Zahlen, danach mit fünfstelligen und sechsstelligen natürlichen Zahlen unter Verwendung von Symbolen Ordnungsübungen durchzuführen. Zuletzt sind vier-, fünf- und sechsstellige Zahlen durcheinander vorzugeben und Ordnungsübungen durchzuführen.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Reihenfolge anzugeben.	Stufe 1 7.1.9.1. Nennt die Position der Gegenstände/Gegenstandsbilder innerhalb einer Reihenfolge. 7.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position innerhalb einer Reihenfolge genannt wird. 7.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 7.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.	Für Ziel 7.1.9. a. Eine Reihenfolge muss aus 1 bis 20 Gegenständen/Gegenstandsbildern bestehen. b. Als Zahlenreihe sind in einem Zusammenhang geordnete Abbildungen (Autorennen, Laufwettbewerb usw.) zu verwenden.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/fallendes Zahlenmuster.	Stufe 2 7.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit gleichbleibender Differenz. 7.1.10.2. Schreibt das frei gelassene Element eines Zahlenmusters mit gleichbleibender Differenz. Stufe 3	Für das Zielverhalten von Ziel 7.1.10. sind vor der Arbeit an Zahlenmustern die Musterziele im Abschnitt Visuelle Wahrnehmung und Gedächtnis des Moduls Lernförderung und die Ziele zu den geometrischen Mustern im Abschnitt Geometrie des Moduls Mathematik (Stufe 1 und 2) zu bearbeiten. Bei der Arbeit an Zahlenmustern ist zu erreichen, dass die Person in einem

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit gleichbleibender Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 7.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel. Stufe 4 7.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 7.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.	Muster, das mit gleichbleibender Differenz steigt oder fällt, jedes einzelne Glied (Element) mit der Schrittzahl in Beziehung setzt. Zum Beispiel ist im Muster 2, 5, 8, 11 ... das erste Glied 2, das zweite Glied 5 usw. Für das Zielverhalten 7.1.10.1. und 7.1.10.2. müssen bei Mustern vom Anfang an mindestens 3 Elemente vorgegeben werden, damit die Regel gefunden werden kann. Zum Beispiel 5, 10, 15, ..., 25, ..., 35. Für das Zielverhalten 7.1.10.2. sind Zahlenmuster zu verwenden, bei denen höchstens zwei Elemente nicht vorgegeben sind.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstgelegenen Zehner/Hunderter/Tausender.	Stufe 2 7.1.11.1. Nennt, welchem Zehner eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe ist. 7.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den nahegelegenen Zehner. Stufe 3 7.1.11.3. Nennt, welchem Zehner/Hunderter eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 7.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nahegelegenen Zehner/Hunderter. Stufe 4 7.1.11.5. Nennt, welchem Zehner/Hunderter/Tausender eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 7.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nahegelegenen Zehner/Hunderter/Tausender.	Für das Zielverhalten von Ziel 7.1.11. sind Hundertertafel und Zahlenstrahl zu verwenden.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.	Stufe 3 7.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Gegenständen/Gegenstandsbildern, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 7.1.12.2. Nennt, dass die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 7.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist. 7.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 7.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	Für das Zielverhalten 7.1.12.3, 7.1.12.4. und 7.1.12.5. ist die in diesem Rahmen ausgeführte Addition mit Modellen (Gegenstände, Zehnerblöcke usw.) zu untersuchen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und	7.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Zahlzeichen aus.	Stufe 3 7.1.13.1. Liest die römischen Zahlzeichen bis 20.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Rechenoperationen		7.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Zahlzeichen.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 7.1.14.1. Nennt durch Hinzufügen der angegebenen Anzahl von Gegenständen zu einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen/größer geworden ist. 7.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 7.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Umwandlung in Zahlen aus. 7.1.14.4. Verwendet das Gleichheitssymbol. 7.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 7.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.14.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der Addition die Stellen der Summanden vertauscht werden. 7.1.14.9. Schreibt bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, den nicht vorgegebenen Summanden. 7.1.14.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus. Stufe 2 7.1.14.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 7.1.14.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 7.1.14.13. Findet bei der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, den nicht vorgegebenen Summanden. 7.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.15. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus.	Für Ziel 7.1.14. a. Auf der ersten Stufe sind die Additionen zuerst nebeneinander und danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Addition ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung hat wie das Gleichheitszeichen. b. Nachdem an Additionen, deren Summe 10 nicht übersteigt, ausreichend gearbeitet wurde, ist an Additionen zu arbeiten, deren Summe 20 nicht übersteigt. c. Es ist zu erreichen, dass die Person die Addition selbst (mit Symbolen) bildet, und es sind Übungen zur Addition mit/ohne Übertrag durchzuführen. Für Ziel 7.1.14. sind die Bedeutungen der Addition – Zusammenbringen gleichartiger (addierbarer) Gegenstände, Hinzufügen, Vermehren und Zunehmen – durch Modellierungsübungen bewusst zu machen, und mit Alltagssituationen ist das begriffliche Verständnis zu betonen. Das Zielverhalten 7.1.14.4, 7.1.14.5. und 7.1.14.6. ist im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Stufe ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Addition laut liest (für $2+3=5$ etwa „die Summe von 2 und 3 ist gleich 5“, „wenn wir zu 2 noch 3 hinzufügen, ist es gleich 5“). Die Bedeutungen der Begriffe Summand, Summe und Addieren sind zu betonen. Für das Zielverhalten 7.1.14.4. und 7.1.14.5. sind Übungen in den Dimensionen Zeigen, Nennen und Schreiben des jeweiligen Symbols durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.1.14.6. ist die Addition mit 0 zu berücksichtigen. Es ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied der Addition mit 0 gegenüber der Addition mit anderen Zahlen versteht und begründet. Für das Zielverhalten 7.1.14.9. darf keine Subtraktion ausgeführt werden, das Ergebnis ist durch Hinzuzählen zu erreichen. Für das Zielverhalten 7.1.14.10. sind Additionsstrategien wie Ergänzen auf zehn, Verdopplungen (wie $4+4$), Hinzuzählen, eins mehr zwei mehr usw. zu

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 3 7.1.14.16. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 7.1.14.17. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 7.1.14.18. Findet bei der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, den nicht vorgegebenen Summanden. 7.1.14.19. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.20. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf. Stufe 4 7.1.14.21. Führt die Addition mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus. 7.1.14.22. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.23. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.	vermitteln. Für das Zielverhalten 7.1.14.12. ist die Bedeutung des Übertrags bei der Addition durch Modellieren mit realen Gegenständen, Zehnerbasisblöcken und Abbildungen von Zehnerbasisblöcken usw. zu erläutern. Für das Zielverhalten 7.1.14.13. ist beim Finden des nicht vorgegebenen Summanden die Strategie des Weiterzählens, des Rückwärtszählens oder die Subtraktion anwenden zu lassen. Für das Zielverhalten 7.1.14.18. und 1.14.20. ist zu erreichen, dass die Person Schätzstrategien (Runden, Verdopplungen, Stellenwerte, Hinzuzählen, Zerlegen der Zahlen usw.) verwendet. Für das Zielverhalten 7.1.14.20. sind Kopfaditionen von zwei zweistelligen Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, von einer dreistelligen und einer einstelligen Zahl sowie von zwei Zahlen, die Vielfache von 100 und 10 sind, durchzuführen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	Stufe 1 7.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.15.2. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe, die eine Addition mit Zahlen erfordert, deren Summe 20 nicht übersteigt. Stufe 2 7.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 7.1.15.4. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordert, deren Summe 100 nicht übersteigt. Stufe 3 7.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 7.1.15.6. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe, die höchstens zwei Rechenoperationen erfordert.	Für Ziel 7.1.15. a. Im Prozess des Aufgabenlöses ist die Aufgabe mit einem Schema oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlöses ist den Personen in den Stufen lautes Lesen der Aufgabe, Erläuterung mit eigenen Worten, Umwandlung in eine Darstellung, Anstellen einer Schätzung, Ausführung der Rechenoperation und Kontrolle des Prozesses modellhaft voranzugehen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 4 7.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 7.1.15.8. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe, die drei Rechenoperationen erfordert.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 1 7.1.16.1. Nennt durch Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gesunken/weniger geworden ist. 7.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 7.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion durch Umwandlung in Zahlen aus. 7.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-). 7.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 7.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus. Stufe 2 7.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Entbündeln aus. 7.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 mit Entbündeln aus. 7.1.16.9. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20 den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.10. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20 den nicht vorgegebenen Subtrahenden. 7.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.12. Subtrahiert zwei Zahlen, die innerhalb von 100 Vielfache von 10 sind, im Kopf. Stufe 3 7.1.16.13. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Entbündeln aus. 7.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen mit Entbündeln aus. 7.1.16.15. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100	Für Ziel 7.1.16. a. Auf der ersten Stufe sind die Subtraktionen zuerst nebeneinander und danach untereinander auszuführen. Bei der untereinander ausgeführten Subtraktion ist zu betonen, dass der Rechenstrich eine ähnliche Bedeutung hat wie das Gleichheitszeichen. b. Nachdem an Subtraktionen bis 10 ausreichend gearbeitet wurde, ist an Subtraktionen bis 20 zu arbeiten. c. Es ist zu erreichen, dass die Person die Subtraktion selbst (mit Symbolen) bildet, und es sind Übungen zur Subtraktion ohne und mit Entbündeln durchzuführen. d. Es ist zu betonen, dass die Subtraktion das „Finden des unbekannten Summanden“ ist. Das Zielverhalten 7.1.16.3. und 7.1.16.4. ist im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Stufe ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Subtraktion laut liest (für $5-3=2$ etwa „5 minus 3 ist gleich 2“). Ferner sind die Bedeutungen der Begriffe Minuend, Subtrahend und Differenz zu betonen. Für das Zielverhalten 7.1.16.5. sind Subtraktionen zu berücksichtigen, bei denen 0 der Subtrahend und die Differenz ist, sowie die Bedeutung der Null in der Rechnung. Bei der Arbeit an Kopfsbtraktionen sind Strategien wie Hinzuzählen, Zerlegen der Zahlen, eins weniger zwei weniger, Rückwärtszählen bis zu einer Zahl, Verdopplungen, Ergänzen auf zehn usw. zu vermitteln.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.16. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100 den nicht vorgegebenen Subtrahenden. 7.1.16.17. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.18. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 7.1.16.19. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. Stufe 4 7.1.16.20. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Entbündeln aus. 7.1.16.21. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen mit Entbündeln aus. 7.1.16.22. Findet bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.23. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100 den nicht vorgegebenen Subtrahenden. 7.1.16.24. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.25. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 7.1.16.26. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	Stufe 1 7.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 7.1.17.2. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordert. Stufe 2 7.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 7.1.17.4. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordert. Stufe 3 7.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 7.1.17.6. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordert. Stufe 4 7.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 7.1.17.8. Stellt zu den Vorgaben passend eine Aufgabe mit höchstens drei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordert.	
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 7.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition. 7.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 7.1.18.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 7.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x). 7.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 7.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5). Stufe 3 7.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 7.1.18.8. Erstellt das Einmaleins. 7.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Zahlen bis 10 ohne Übertrag. 7.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Zahlen bis 10 mit Übertrag. 7.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 7.1.18.12. Multipliziert eine dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 7.1.18.13. Führt mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 die Multiplikation auf kurzem Weg aus. 7.1.18.14. Nennt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren vergrößert oder verkleinert wird.	Für Ziel 7.1.18. ist zu betonen, dass sich das Produkt nicht ändert, wenn die Stellen der Faktoren vertauscht werden. Für das Zielverhalten 7.1.18.1. sind die Gruppen zu zweit, zu dritt, zu viert, zu fünft und zu zehnt zu bilden. Bei der Arbeit zu zweit muss die Gesamtzahl der Gegenstände 20, bei der Arbeit zu dritt 30, bei der Arbeit zu viert 40, bei der Arbeit zu fünft 50 und bei der Arbeit zu zehnt 100 betragen. Für das Zielverhalten 7.1.18.2. sind reale Gegenstände zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.1.18.1. und 7.1.18.2. sind zuerst Übungen zur Multiplikation nebeneinander und danach untereinander zu berücksichtigen. Bei der Vermittlung der Multiplikation ist zu erreichen, dass die Personen die Bedeutung des Vielfachen bei der Multiplikation ausdrücken. Bei der Arbeit an der Bedeutung des Vielfachen kann zum Beispiel bei der Rechnung $4 \times 2 = 8$ ausgedrückt werden: das 2-Fache von 4 ist gleich 8, das 4-Fache von 2 ist gleich 8. Ferner ist die wiederholte Addition mit der Bedeutung des Vielfachen in Beziehung zu setzen. Das Zielverhalten 7.1.18.3. und 7.1.18.4. ist gemeinsam zu bearbeiten. Für das Zielverhalten 7.1.18.3. ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Multiplikation laut liest (für $2 \times 2 = 4$ etwa „2 mal 2 ist gleich 4“), und es ist zu betonen, dass bei der Multiplikation jede multiplizierte Zahl ein Faktor und das Ergebnis das Produkt ist. Für das Zielverhalten 7.1.18.5. ist zu erreichen, dass die Person den Unterschied

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Stufe 4 7.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen. 7.1.18.16. Nennt, dass bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Vertauschen der Stellen der Faktoren das Ergebnis nicht verändert. 7.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000 sind, auf kurzem Weg. 7.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen mit 5, 25 und 50 auf kurzem Weg. 7.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 7.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis.	der Multiplikation mit 1 gegenüber der Multiplikation mit anderen Zahlen versteht und mit der Bedeutung der Multiplikation als wiederholte Addition begründet. Ebenso ist der Unterschied der Multiplikation mit 0 gegenüber der Multiplikation mit anderen Zahlen unter Nutzung der Beziehung zwischen Addition und Multiplikation zu vermitteln (z. B. $0+0+0=0$, $3 \times 0=0$). Für das Zielverhalten 7.1.18.14. sind die Zahlen aus dem Einmaleins bis 5 (einschließlich 5) zu verwenden. An Beispielen ist zu zeigen, dass das Produkt, sobald einer der Faktoren um 1 steigt, um den Wert des anderen Faktors steigt, und dass das Produkt, sobald einer der Faktoren um 1 sinkt, um den Wert des anderen Faktors sinkt.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.	Stufe 2 7.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern. Stufe 3 7.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon eine Multiplikation. 7.1.19.3. Stellt eine Aufgabe, die eine Multiplikation erfordert. Stufe 4 7.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon eine Multiplikation. 7.1.19.5. Stellt eine Aufgabe, die höchstens zwei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordert, davon eine Multiplikation.	Für Ziel 7.1.19. a. Im Prozess des Aufgabenlösen ist die Aufgabe mit einem Schema oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlösen ist den Personen in den Stufen lautes Lesen der Aufgabe, Erläuterung mit eigenen Worten, Umwandlung in eine Darstellung, Anstellen einer Schätzung, Ausführung der Rechenoperation und Kontrolle des Prozesses modellhaft voranzugehen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.	Stufe 2 7.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 7.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer	Für das Zielverhalten 7.1.20.1. sind Übungen durchführen zu lassen, in denen die Division mit den Handlungen des Aufteilens in gleiche Gruppen oder des Verteilens in Beziehung gesetzt wird. Die Anzahl der Gegenstände und Gegenstandsbilder ist auf höchstens 20 zu begrenzen. Die Rechnungen sind so zu planen, dass höchstens durch 5 ohne Rest dividiert wird.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Gegenstände/Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 7.1.20.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 7.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol (+). 7.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division. Stufe 3 7.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 durch Zahlen bis 10 ohne Rest. 7.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 durch Zahlen bis 10 mit Rest. 7.1.20.8. Dividiert bei Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl, deren Einerstelle null ist, auf kurzem Weg durch 10. Stufe 4 7.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 7.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 7.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstellige natürliche Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 7.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division und vergleicht die Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.20.13. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 7.1.20.14. Bestimmt in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, den nicht vorgegebenen Wert und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 7.1.20.15. Erläutert die Rechenoperationen, die erforderlich sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich sind.	Für das Zielverhalten 7.1.20.2. ist auch das Modellieren der Division mit Zahlen bis 20 als fortgesetzte Subtraktion durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder zu berücksichtigen. Das Zielverhalten 7.1.20.3. und 7.1.20.4. ist im Unterricht gemeinsam zu behandeln. In dieser Stufe ist zu erreichen, dass die Person die von ihr ausgeführte Division laut liest. (Zum Beispiel für $20 \div 5 = 4$: 20 geteilt durch 5 ist gleich 4). Bei einer vorgegebenen Division sind die Bedeutungen von Dividend, Divisor, Quotient und Divisionsstrich zu betonen. Für Ziel 7.1.20. ist auf Stufe 3 zu erreichen, dass die Person Dividend, Divisor, Quotient und Rest bei der Division mit geeigneten Aufgabensituationen begrifflich in Beziehung setzt. Zugleich ist durch Modellieren und Rechnungen zu zeigen, dass bei der Division der Dividend gleich der Summe aus dem Produkt von Divisor und Quotient und dem Rest ist. Für das Zielverhalten 7.1.20.6. und 7.1.20.7. sind neben Modellierungen mit konkreten Gegenständen auch Modelle wie Zahlenstrahl, Zehnerbasis usw. zu verwenden. Beim Unterricht des Zielverhaltens 7.1.20.7. ist anzugeben, dass die Rechnung nicht fortgesetzt wird, wenn bei der Division der Rest kleiner als der Divisor ist.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.	Stufe 2 7.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20 durch Dividieren durch 2, 3, 4, höchstens 5. Stufe 3 7.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen bis 100 erfordern, davon eine Division.	Für Ziel 7.1.21. a. Im Prozess des Aufgabenlöses ist die Aufgabe mit einem Schema oder mit eigenen Zeichnungen der Personen zu veranschaulichen. b. Im Prozess des Aufgabenlöses ist den Personen in den Stufen lautes Lesen der Aufgabe, Erläuterung mit eigenen Worten, Umwandlung in eine Darstellung,

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.1.21.3. Stellt eine Aufgabe, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordert. Stufe 4 7.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon eine Division. 7.1.21.5. Stellt eine Aufgabe, die zwei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordert, davon eine Division.	Anstellen einer Schätzung, Ausführung der Rechenoperation und Kontrolle des Prozesses modellhaft voranzugehen.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.22. Verwendet die Bruchschreibweise, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	Stufe 1 7.1.22.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Gegenstandsbild. 7.1.22.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Gegenstandsbild. 7.1.22.3. Nennt, dass einer der beiden gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 7.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung. Stufe 2 7.1.22.5. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Gegenstandsbild. 7.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist. 7.1.22.7. Nennt, dass einer der beiden gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 7.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 7.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht. Stufe 3 7.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 7.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt. 7.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs. Stufe 4 7.1.22.13. Liest einen Bruch.	Für das Zielverhalten von Ziel 7.1.22. Bei der Arbeit am Zielverhalten auf Stufe 1 ist mit den Personen die Beziehung zwischen Hälfte und Ganzem an Modellen zu untersuchen (z. B. dass zwei Hälften ein Ganzes bilden, dass ein Ganzes aus zwei Hälften besteht). Für das Zielverhalten 7.1.22.1, 1.22.2. und 1.22.3. ist die Bruchschreibweise nicht einzuführen. Für das Zielverhalten 7.1.22.3. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in zwei gleiche Teile durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.1.22.5. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in vier gleiche Teile durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.1.22.8. sind Übungen zum In-Beziehung-Setzen von Viertel und Hälfte unter Verwendung von Modellen durchzuführen (z. B. dass eine Hälfte aus zwei Vierteln besteht). Ferner ist für dieses Zielverhalten das Teilen einer Hälfte in zwei gleiche Teile zu bearbeiten. Beim Zielverhalten 7.1.22.10. ist für den Bruch $\frac{1}{4}$ auszudrücken, dass ein Ganzes in 4 geteilt und ein Teil davon genommen wird. Zähler, Nenner und Bruchstrich sind an den verwendeten Beispielen zu erläutern. Für das Zielverhalten 7.1.22.12. ist die Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Zähler und Nenner herzustellen. Beim Lesen der Bruchschreibweisen sind Ausdrücke zu verwenden, die die Teil-Ganzes-Beziehung betonen (z. B. ist der Bruch $\frac{1}{4}$ als „ein Viertel“ zu lesen).

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.23. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie.	Stufe 3 7.1.23.1. Stellt jeden einzelnen der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 7.1.23.2. Nennt, dass jeder einzelne der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 7.1.23.3. Nennt die Stammbrüche der Brüche mit dem Nenner 10, 100. 7.1.23.4. Nennt durch Modellieren den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge. Stufe 4 7.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 7.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Für Ziel 7.1.23. sind Übungen zum Teilen eines Ganzen in gleiche Teile zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.1.23.5. und 7.1.23.6. ist an Brüchen mit einem Nenner von höchstens 20 zu arbeiten.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.24. Unterscheidet und modelliert unechte Brüche und gemischte Zahlen.	Stufe 3 7.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist. Stufe 4 7.1.24.2. Nennt durch Modellieren echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen.	Für das Zielverhalten 7.1.24.1. ist an Papier, Bruchblöcken, Musterblöcken und am Zahlenstrahl zu arbeiten.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.25. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Stufe 3 7.1.25.1. Nennt durch Modellieren Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Stufe 4 7.1.25.2. Nennt durch Modellieren den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.	Für das Zielverhalten 7.1.25.1. ist unter Verwendung verschiedener Modelle wie Papier, Bruchblöcke, Musterblöcke und Zahlenstrahl an Brüchen zu arbeiten, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist. Für das Zielverhalten 7.1.25.2. sind Zahlenstrahl, Flächenmodell usw. zu verwenden. Ferner darf beim Modellieren des angegebenen echten Bruchanteils einer Menge die Mengenzahl höchstens dreistellig sein. Die Multiplikation einer natürlichen Zahl mit einem Bruch ist nicht einzuführen.
Abschnitt 7.1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.26. Vergleicht Brüche.	Stufe 3 7.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar. Stufe 4 7.1.26.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichen Nennern nach der Größer-Kleiner-Beziehung.	Für Ziel 7.1.26 sind auf Stufe 4 neben Längen- und Flächenmodellen auch Übungen auf dem Zahlenstrahl durchzuführen. Für Ziel 7.1.26 sind die Brüche nach den von ihnen dargestellten Größen hinsichtlich Größer-Kleiner zu vergleichen. Es sind Übungen zum Nennen, welcher der größere und welcher der kleinere ist, sowie zum Nennen der größten und der kleinsten Zahl durchzuführen. Beim Vergleich sind die Größer-/Kleiner-Symbole zu verwenden. Übungen zum Vergleich eines vorgegebenen Bruchs auf dem Zahlenstrahl mit null, der Hälfte und dem Ganzen sind zu berücksichtigen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.1.	7.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern aus.	Stufe 4 7.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern aus. 7.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit Brüchen mit gleichen Nennern erfordern.	Für Ziel 7.1.27. ist zu begründen, weshalb bei Addition und Subtraktion die Zähler untereinander addiert werden, während der Nenner gleich bleibt.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.2. Geometrie	7.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	Stufe 1 7.2.1.1. Benennt geometrische Formen, indem sie diese nach der Zahl ihrer Ecken und Seiten einordnet. 7.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 7.2.1.3. Setzt einfache, im Alltag verwendete Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie diese nach ihren Eigenschaften einordnet. Stufe 2 7.2.1.4. Nennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 7.2.1.5. Zeigt und unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 7.2.1.6. Nennt die Bezeichnung des gezeigten geometrischen Körpers. Stufe 3 7.2.1.7. Zeigt/nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 7.2.1.8. Nennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 7.2.1.9. Zeichnet unter Verwendung eines Lineals Quadrat, Rechteck und Dreieck. 7.2.1.10. Zeigt an Quadrat und Rechteck die Diagonalen. 7.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach der Zahl ihrer Seiten benannt werden. Stufe 4 7.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 7.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 7.2.1.14. Ordnet Dreiecke nach ihren Seitenlängen ein. 7.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.	Für das Zielverhalten 7.2.1.1. sind zunächst die Begriffe Seite und Ecke zu bestimmen. Die Seiten- und Eckeneigenschaften von Kreislinie, Quadrat, Rechteck und Dreieck sind zu untersuchen. Für das Zielverhalten 7.2.1.1. ist modellierend an Formen mit höchstens vier Seiten und an der Kreislinie zu arbeiten. Zuerst ist das Einordnen der Formen, dann das Bestimmen, danach das Benennen zu üben. Für das Zielverhalten 7.2.1.2. sind unter Verwendung von Hilfsmitteln wie Geobrett, Schnur, Gummi, Stäbchen usw. Modellierungsübungen durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.2.1.3. sind die zu verwendenden Gegenstände aus den geometrischen Körpern (Prisma, Kugel usw.) auszuwählen. Ohne die geometrischen Körper zu benennen, sind die Eigenschaften von Gegenständen wie Schachtel, Einheitswürfel, PET-Flasche, Campingzelt, Tischtennisbälle, nach denen eingeordnet wird (rund, eckig, mit einem Rechteck darauf usw.), aufzulisten, und danach sind die Einordnungen vorzunehmen. Durch Untersuchen der Flächen von Gegenständen aus dem Alltag in Form geometrischer Körper sind Übungen zum In-Beziehung-Setzen mit geometrischen Formen durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.2.1.5. und 7.2.1.6. ist als geometrische Körper an quadratischem Prisma, Quader, dreiseitigem Prisma, Zylinder, Kugel und Würfel zu arbeiten. Im Unterricht ist zu betonen, dass sich die formalen Eigenschaften der geometrischen Körper und Formen nicht ändern, wenn ihre Richtung, Lage oder Größe verändert wird. Zusätzlich zu den auf Stufe 2 behandelten geometrischen Körpern ist auf Stufe 3 auch am Kegel zu arbeiten. Für das Zielverhalten 7.2.1.7. sind der Person zunächst die Begriffe Fläche, Ecke und Kante an Modellen zu zeigen und zu erläutern. Für das Zielverhalten 7.2.1.8. sind die geometrischen Formen hinsichtlich der

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
			Eigenschaften Ecke, Fläche und Kante zu vergleichen. Für das Zielverhalten 7.2.1.10. ist zu betonen, dass das Dreieck keine Diagonale hat. Für das Zielverhalten 7.2.1.12. sind Viereck, Fünfeck, Sechseck und Achteck einzuführen. Für das Zielverhalten 7.2.1.13. sind Übungen zum Benennen der Seiten und Ecken eines Dreiecks in der Form Seite A, Ecke A durchzuführen.
Abschnitt 7.2. Geometrie	7.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	Stufe 1 7.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung). Stufe 2 7.2.2.2. Verwendet zur Angabe von Ort, Richtung und Bewegung die mathematische Sprache. 7.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 7.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt. Stufe 3 7.2.2.5. Zeichnet an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse die Symmetrieachsen. 7.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, durch Zeichnen entsprechend der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse. Stufe 4 7.2.2.7. Zeichnet an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist, die Symmetrieachse. 7.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form bezüglich einer Geraden.	Für das Zielverhalten 7.2.2.1. ist an Ort oder Richtung eines Gegenstands in Bezug auf einen anderen Gegenstand (darunter-darüber, herum-links-rechts-dazwischen-davor-dahinter, hoch-niedrig, fern-nah, innen-außen) zu arbeiten. Es sind Übungen zur Verwendung in Alltagssituationen durchzuführen. Für das Zielverhalten 7.2.2.2. ist an räumlichen Plänen wie einer einfachen Skizze, einer Karte oder einem Schulplan zu arbeiten. Für das Zielverhalten 7.2.2.4. kann die entsprechend der vorgegebenen Form gezeichnete Symmetrieachse waagrecht oder senkrecht sein. Auch wenn die vorgegebene Form mehr als eine Symmetrieachse hat, genügt es, dass die Person eine Symmetrieachse zeichnet. Dass es mehr als eine Symmetrieachse geben kann, ist auf einer höheren Stufe zu bearbeiten.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.2. Geometrie	7.2.3. Bildet geometrische Muster.	Stufe 1 7.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 7.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 7.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster frei gelassenen Elemente bestimmt. Stufe 2	Für das Zielverhalten 7.2.3.4. ist an Mustern mit höchstens vier Elementen zu arbeiten.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin frei gelassenen Elemente bestimmt. 7.2.3.5. Bildet unter Nutzung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung. Stufe 3 7.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Musterregel.	
Abschnitt 7.2. Geometrie	7.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.	Stufe 3 7.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 7.2.4.2. Zeigt/nennt Gerade, Strahl und Winkel. 7.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken. Stufe 4 7.2.4.4. Zeigt/nennt die Ebene. 7.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt. 7.2.4.6. Bestimmt/kennzeichnet Winkel durch Messen mit standardisierten Winkelmessmitteln als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel. 7.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessmittel den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.	Für das Zielverhalten 7.2.4.2. sind Beispiele aus der Umgebung zu geben. Für das Zielverhalten 7.2.4.6. und 7.2.4.7. ist mithilfe der Mittel zum Messen von Winkeln (Winkelmesser, Geodreieck usw.) bewusst zu machen, dass der Winkel durch Drehung eines Strahls um seinen Anfangspunkt entsteht.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.1. Misst Längen.	Stufe 1 7.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 7.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 7.3.1.3. Wählt zur Messung einer Länge das passende nicht standardisierte Messmittel aus. 7.3.1.4. Führt zur Messung einer Länge die Messung mit dem passenden nicht standardisierten Messmittel durch. 7.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 2 7.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift und dann mit seiner	Für Ziel 7.3.1. ist im Abschnitt Messen bei den betreffenden vier Grundrechenarten und bei den Aufgabenlösungen innerhalb der Beschränkungen zu bleiben, die je nach Stufe im Abschnitt Zahlen und Rechenoperationen berücksichtigt werden. Bei der Durchführung von Vergleichsübungen sind Ausdrücke wie „länger und kürzer“ zu verwenden. Es sind Gegenstände und Gegenstandsbilder von höchstens fünf Gegenständen zu ordnen. Für das Zielverhalten 7.3.1.7. bleibt es bei Meter und Zentimeter. Beim Einsatz standardisierter Mittel zum Messen von Längen sind Messungen in Meter und Zentimeter vorzunehmen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Hälfte). 7.3.1.7. Nennt die standardisierten Längenmeseinheiten. 7.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längenmeseinheiten. 7.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längenmeseinheiten misst. 7.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten und vergleicht das Messergebnis mit ihrer Schätzung. 7.3.1.11. Es werden Längenmodelle mit standardisierten oder nicht standardisierten Längenmeseinheiten gebildet. 7.3.1.12. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden. Stufe 3 7.3.1.13. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 7.3.1.14. Führt Messungen unter Verwendung der von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messmittel durch. 7.3.1.15. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 7.3.1.16. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter erfordern. Stufe 4 7.3.1.17. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 7.3.1.18. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 7.3.1.19. Setzt die standardisierten Längenmeseinheiten in Beziehung. 7.3.1.20. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer passenden Einheit an und überprüft ihre Schätzung durch Messen. 7.3.1.21. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.	Für das Zielverhalten 7.3.1.11. sind unter Verwendung farbiger Streifen Modelle zu bilden, an denen auch die Wiederholung der Einheit sichtbar wird. Der Zahlenstrahl ist mit seinen Grundeigenschaften einzuführen, in den Aktivitäten zu verwenden und mit dem Lineal in Beziehung zu setzen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.2. Misst Umfangslängen.	Stufe 3 7.3.2.1. Zeigt die Umfänge der Gegenstände. 7.3.2.2. Misst die Umfangslänge der Formen unter	Für Ziel 7.3.2. sind bei den Umfangsberechnungen Geobrett, Punkt- oder Karopapier verwenden zu lassen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		Verwendung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 7.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge der Formen. 7.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen der Formen. Stufe 4 7.3.2.5. Setzt die Umfangslängen von Quadrat und Rechteck mit deren Seitenlängen in Beziehung. 7.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit derselben Umfangslänge. 7.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen der Formen. 7.3.2.8. Stellt eine Aufgabe zur Berechnung der Umfangslängen der Formen.	Für Ziel 7.3.2. sind die Umfangslängen von Quadraten, Rechtecken oder aus deren Verbindung gebildeten Formen, die auf dem Geobrett, auf Punkt- oder Karopapier vorgegeben sind, berechnen zu lassen. Der Umfang der Kreislinie ist nicht zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.3.2.1. ist zuerst mit nicht standardisierten Einheiten zu arbeiten. Für das Zielverhalten 7.3.2.5. a. Mit Aktivitäten zum Finden der Länge einer Seite eines Rechtecks, dessen Umfang und eine Seitenlänge vorgegeben sind, oder eines Quadrats, dessen Umfangslänge vorgegeben ist, sind die Beziehungen zwischen Umfangs- und Seitenlängen zu untersuchen. b. Es ist finden zu lassen, dass die Umfangslänge eines Quadrats das Vierfache der Länge einer seiner Seiten ist. c. Bei derartigen Übungen sind Übungen zu berücksichtigen, bei denen Karo- oder Punktpapier verwenden zu lassen ist (unter In-Beziehung-Setzen mit der Einheitenzahl).
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.3. Misst Flächenlängen.	Stufe 3 7.3.3.1. Misst die Fläche der Formen durch Auslegen mit passendem nicht standardisiertem Material. 7.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten und überprüft ihre Schätzung durch Abzählen der Einheiten. Stufe 4 7.3.3.3. Nennt, dass die Flächen der Formen die Anzahl der diese Fläche bedeckenden Einheitsquadrate sind. 7.3.3.4. Setzt die Fläche von Quadrat und Rechteck mit den Rechenoperationen Addition und Multiplikation in Beziehung.	Für das Zielverhalten 7.3.3.1. a. Als Auslegematerial können gleich große Materialien wie farbiges Papier, Kunststoff usw. verwendet werden. Es ist besonders darauf zu achten, dass die auszulegende Oberfläche aus einem Stück besteht. b. Bei der Flächenmessung ist die Bedeutung der Einheitenzahl und der Einheitenwiederholung zu betonen. c. Es sind Übungen zu berücksichtigen, die darauf gerichtet sind, dass die Personen die Einheitenzahl abzählend nennen. d. Es sind Übungen durchführen zu lassen, die auf das Messen zweier verschiedener Formen durch Auslegen mit nicht standardisierten Einheiten derselben Art und auf den Vergleich ihrer Flächen gerichtet sind. Für das Zielverhalten 7.3.3.4. a. Die Flächen von Quadrat und Rechteck sind durch Abzählen der Einheitsquadrate zu berechnen. b. Es sind Übungen zur Flächenberechnung durch Zählen, wiederholte Addition und Multiplikation durchzuführen. c. Bei der Durchführung dieser Übungen ist die Zeilen-Spalten-Beziehung zu nutzen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.4. Unterscheidet die Begriffe zum Geld.	Stufe 1 7.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL. Stufe 2	Für das Zielverhalten 7.3.4.2. wird so gerechnet, dass der Wert 100 Lira nicht übersteigt. Für das Zielverhalten 7.3.4.2. a. Es ist zu erläutern, dass zehn 10-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben, dass vier 25-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben, dass zwei 50-Kuruş-Stücke 1 Lira ergeben. b. Dezimalschreibweisen sind nicht

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 7.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe, deren Wert 100 Lira nicht übersteigt, hinsichtlich Größer-Kleiner. 7.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld. Stufe 3 7.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 7.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld. 7.3.4.7. Stellt eine Aufgabe zum Geld.	zu berücksichtigen. c. 100 und 200 TL sind einzuführen. Für das Zielverhalten 7.3.4.5. sind Beispiele in der Form 325 Kuruş, 3 Lira 25 Kuruş zu berücksichtigen. Die Dezimalschreibweise ist nicht zu berücksichtigen.
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.5. Unterscheidet die Begriffe zur Zeit.	Stufe 1 7.3.5.1. Liest die vollen Stunden. 7.3.5.2. Liest die halben Stunden. 7.3.5.3. Gibt auf dem Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 7.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt. Stufe 2 7.3.5.5. Liest die Viertelstunden. 7.3.5.6. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmeseinheiten. Stufe 3 7.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 7.3.5.9. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.10. Vergleicht die Dauer des Eintretens von Ereignissen. 7.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden. Stufe 4 7.3.5.12. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden. 7.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden.	Für das Zielverhalten 7.3.5.4. sind die Wörter „vorher-nachher, erster-letzter, heute-gestern-morgen, morgens-mittags-abends, Nacht-Tag“ zu verwenden. Für Stufe 2 sind die Zeitmeseinheiten Minute-Stunde, Stunde-Tag, Tag-Woche, Tag-Woche-Monat, Monat-Jahreszeit, Jahreszeit-Jahr. Für Stufe 3 sind die Zeitmeseinheiten Jahr-Woche, Jahr-Tag, Minute-Sekunde. Für Stufe 4 sind die Zeitmeseinheiten Stunde-Minute, Minute-Sekunde, Jahr-Monat-Woche, Monat-Woche-Tag. Für das Zielverhalten 7.3.5.6. und 7.3.5.9. sind Umrechnungen zwischen den Zeitmeseinheiten nicht einzuführen. Für das Zielverhalten 7.3.5.12. a. Die Umrechnungen zwischen Stunde-Minute und Minute-Sekunde sind durchführen zu lassen. b. Die Umrechnungen zwischen Jahr-Monat-Woche und Monat-Woche-Tag sind durchführen zu lassen. c. Bei der Umrechnung ist auch das Thema Schaltjahr anzusprechen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.6. Unterscheidet die Begriffe zum Wiegen.	Stufe 1 7.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. 7.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse. Stufe 2 7.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie diese unter Verwendung standardisierter Mittel in Kilogramm wiegt. 7.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit. Stufe 3	Für das Zielverhalten 7.3.6.1. werden zuerst zwei Gegenstände verglichen. Es wird erreicht, dass die Vergleichsergebnisse unter Verwendung von Ausdrücken wie „schwerer“, „leichter“, „am schwersten“, „am leichtesten“ ausgedrückt werden. Indem mindestens drei Gegenstände nach ihrer Masse ordnen gelassen werden, wird die Beziehung zwischen ihnen deuten gelassen. Es werden Ausdrücke wie „am schwersten“, „am leichtesten“ verwendet. Für das Zielverhalten 7.3.6.1. sind Ausdrücke wie schwerer, leichter, am

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/Kilogramm. 7.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands und überprüft die Richtigkeit ihrer Schätzung durch Messen. 7.3.6.7. Löst Aufgaben zu Kilogramm/Gramm. Stufe 4 7.3.6.8. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus. 7.3.6.9. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 7.3.6.10. Nennt die Bereiche, in denen Tonne und Milligramm verwendet werden. 7.3.6.11. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 7.3.6.12. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 7.3.6.13. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 7.3.6.14. Stellt eine Aufgabe zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.	schwersten, am leichtesten zu verwenden. Für das Zielverhalten 7.3.6.7. sind Aufgaben, die eine Umrechnung erfordern, nicht zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.3.6.10. ist die Darstellung von Tonne und Milligramm unter Verwendung der Abkürzung zu berücksichtigen. Für das Zielverhalten 7.3.6.11. sind Umrechnungen durchzuführen, die keine Dezimalschreibweise erfordern.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.3. Messen	7.3.7. Misst Flüssigkeiten.	Stufe 1 7.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 7.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen. 7.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen. Stufe 2 7.3.7.4. Vergleicht die Menge von Flüssigkeiten, indem sie diese unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 7.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten. Stufe 3 7.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessmittel und -einheiten erläutert. 7.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter und überprüft die Richtigkeit ihrer Schätzung durch Messen.	Für das Zielverhalten 7.3.7.2. sind bei der Durchführung von Vergleichsübungen Ausdrücke wie „voll-leer“, „mehr-weniger“, „halb voll“ zu verwenden.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.3.7.8. Löst Aufgaben zum Liter. Stufe 4 7.3.7.9. Nennt die Verwendungsbereiche des Milliliters. 7.3.7.10. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie diese in Beziehung setzt. 7.3.7.11. Verwendet Liter und Milliliter zur Mengenangabe gemeinsam. 7.3.7.12. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter und überprüft ihre Schätzung durch Messen. 7.3.7.13. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter. 7.3.7.14. Stellt eine Aufgabe zu Liter und Milliliter.	

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.4. Datenverarbeitung	7.4.1. Stellt durch Untersuchung einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	Stufe 1 7.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 7.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen. Stufe 2 7.4.1.3. Beantwortet die Fragen, die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden. Stufe 3 7.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in eine Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Bild- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erläutert. 7.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen. Stufe 4 7.4.1.6. Stellt durch Untersuchung des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.	Für Ziel 7.4.1. ist beim Lesen der Tabellen der Vergleich verschiedener Teile der Daten zu erreichen. Das Lesen der Tabelle muss auch das Deuten der Tabelle umfassen. Für das Zielverhalten 7.4.1.1. und 7.4.1.2. sind bei den Übungen zum Tabellenlesen Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Tagesernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden.*Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) sind zu bevorzugen. Für das Zielverhalten 7.4.1.1. und 7.4.1.2. sind die Daten auf die Zahlen 1-20 zu begrenzen.
Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
Abschnitt 7.4. Datenverarbeitung	7.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Gegenstands-, Bild- und Säulendiagramm.	Stufe 1 7.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 7.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus. Stufe 2	Für Ziel 7.4.2. Stufe 1 a. Bei den Übungen zum Erstellen von Tabellen sind Tabellen zu verwenden, denen die Personen häufig begegnen, wie Tagesernährungs-, Verhaltens-, Regel- und Aktivitätstabellen.

Abschnitt	Ziele	Zielverhalten	Erläuterungen
		7.4.2.3. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, ordnet sie ein und stellt sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle dar. 7.4.2.4. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden. 7.4.2.5. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, ordnet sie ein und erstellt ein Gegenstands- und Bilddiagramm. 7.4.2.6. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Gegenstands- und Bilddiagramm mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden. Stufe 4 7.4.2.7. Erstellt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen ein den von ihr erhobenen Daten entsprechendes Säulendiagramm. 7.4.2.8. Verwendet zur Darstellung der von ihr gewonnenen Daten verschiedene Darstellungsformen. 7.4.2.9. Stellt nach Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.	b. Vorrangig sind Gegenstände und Gegenstandsbilder zu verwenden. *Symbole (Stern, lachendes Gesicht usw.) sind zu verwenden. c. Die Daten sind auf die Zahlen 1-20 zu begrenzen. d. Die Tabelle darf höchstens zwei Datengruppen umfassen. Für das Zielverhalten 7.4.2.1. und 7.4.2.2. sind zwei oder mehr Merkmale zu verwenden. Für das Zielverhalten 7.4.2.6. ist beim Erstellen des Diagramms darauf zu achten, dass die Daten in höchstens vier Kategorien geordnet werden können, dass für jedes Datum ein Gegenstand verwendet wird und dass die Gegenstände nebeneinander oder übereinander stehen. Für das Zielverhalten 7.4.2.9. ist das Gegenstands- oder Bilddiagramm zu nutzen. Strichlisten und Häufigkeitstabellen können ebenfalls verwendet werden.
Abschnitt 7.4. Datenverarbeitung	7.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen dargestellten Informationen.	Stufe 3 7.4.3.1. Löst unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 7.4.3.2. Erstellt unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen ein Diagramm. 7.4.3.3. Löst unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 7.4.3.4. Löst unter Nutzung von Diagrammen Aufgaben, die Additionen/Subtraktionen erfordern. Stufe 4 7.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.	Für Ziel 7.4.3. müssen die Personen bei den Aufgaben Fragen wie „Wie viel mehr?“, „Wie viel weniger?“ beantworten. Die Diagramme dürfen höchstens vier Datengruppen umfassen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.1. Zählt rhythmisch.	7.1.1.1. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch vorwärts in Einerschritten.	7.1.1.8. Zählt von 100 rhythmisch rückwärts in Zweierschritten. 7.1.1.9. Zählt von 0 bis 30	7.1.1.17. Zählt von 0 bis 60 rhythmisch vorwärts in Sechschritten.	7.1.1.25. Zählt bis 10.000 rhythmisch in Tausenderschritten.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.1.1.2. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 rhythmisch vorwärts in Einerschritten. 7.1.1.3. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch vorwärts in Zehnerschritten. 7.1.1.4. Zählt von 0 bis 100 rhythmisch vorwärts in Fünferschritten. 7.1.1.5. Zählt bis 20 rhythmisch vorwärts in Zweierschritten. 7.1.1.6. Zählt beginnend bei 20 rhythmisch rückwärts in Einerschritten. 7.1.1.7. Zählt beginnend bei 20 rhythmisch rückwärts in Zweierschritten.	rhythmisch vorwärts in Dreierschritten. 7.1.1.10. Zählt von 30 bis 0 rhythmisch rückwärts in Dreierschritten. 7.1.1.11. Zählt von 0 bis 40 rhythmisch vorwärts in Viererschritten. 7.1.1.12. Zählt von 40 bis 0 rhythmisch rückwärts in Viererschritten. 7.1.1.13. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch vorwärts in Dreierschritten. 7.1.1.14. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 30 rhythmisch rückwärts in Dreierschritten. 7.1.1.15. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch vorwärts in Viererschritten. 7.1.1.16. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 40 rhythmisch rückwärts in Viererschritten.	7.1.1.18. Zählt von 0 bis 70 rhythmisch vorwärts in Siebenerschritten. 7.1.1.19. Zählt von 0 bis 80 rhythmisch vorwärts in Achterschritten. 7.1.1.20. Zählt von 0 bis 90 rhythmisch vorwärts in Neunerschritten. 7.1.1.21. Zählt von 100 bis 1000 rhythmisch vorwärts in Hunderterschritten. 7.1.1.22. Zählt von 1000 rhythmisch rückwärts in Hunderterschritten. 7.1.1.23. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch vorwärts in Zehnerschritten. 7.1.1.24. Zählt beginnend bei einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 1000 rhythmisch vorwärts in Hunderterschritten.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.2. Zählt Gegenstände/ Gegenstandsbilder.	7.1.2.1. Zählt nebeneinander in einer Reihe liegende Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 20 einzeln ab. 7.1.2.2. Zählt durcheinander angeordnete Gegenstände/Gegenstandsbilder zwischen 1 und 20 einzeln ab.	7.1.2.3. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen einzeln ab. 7.1.2.4. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Zehnerschritten ab. 7.1.2.5. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 100 Gegenständen in Fünferschritten		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			ab. 7.1.2.6. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 10 Gegenständen in Zweierschritten ab. 7.1.2.7. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 30 Gegenständen in Dreierschritten ab. 7.1.2.8. Zählt die Gegenstände/Gegenstandsbilder in einer Gruppe mit bis zu 40 Gegenständen in Viererschritten ab.		
	7.1.3. Drückt die einer Zahl bis 100 entsprechende Menge als Stückzahl aus.	7.1.3.1. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen, wie viele Gegenstände es sind. 7.1.3.2. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen auf dem Bild, wie viele Gegenstände es sind.	7.1.3.4. Nennt durch Zählen einer Gruppe von 20/100 Gegenständen auf dem Bild, wie viele Gegenstände es sind.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.1.3.3. Sondert aus einer Gruppe von 1 bis 20 Gegenständen die verlangte Anzahl von Gegenständen zählend ab.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.4. Liest und schreibt natürliche Zahlen.	7.1.4.1. Nennt, dass eine Menge aus 10 Dingen derselben Art ein Zehnerbündel ist. 7.1.4.2. Nennt, dass eine Menge aus 12 Dingen derselben Art ein Dutzend ist. 7.1.4.3. Zerlegt eine Gruppe von Gegenständen/ Gegenstandsbildern zwischen 10	7.1.4.9. Zerlegt eine Menge mit weniger als 100 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Zehner und Einer. 7.1.4.10. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Zehner- und Einergruppen zerlegte Menge besteht.	7.1.4.15. Zerlegt eine Menge mit 100 bis 1000 Gegenständen unter Verwendung eines Modells in Hunderter, Zehner und Einer. 7.1.4.16. Nennt, aus wie vielen Hundertern, wie vielen Zehnern und wie vielen Einern die von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegte Menge besteht.	7.1.4.21. Liest 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen. 7.1.4.22. Schreibt genannte 4-, 5- und 6-stellige natürliche Zahlen mit Ziffern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		und 20 (einschließlich 10 und 20) in Zehner und Einer. 7.1.4.4. Nennt, aus wie vielen Zehnern und wie vielen Einern eine Gruppe von Gegenständen/ Gegenstandsbildern zwischen 10 und 20 besteht. 7.1.4.5. Schreibt die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 7.1.4.6. Liest die Zahl, die der von ihr in Zehner und Einer zerlegten Gegenstandsgruppe zwischen 10 und 20 entspricht. 7.1.4.7. Liest die Zahlen zwischen 1 und 20. 7.1.4.8. Schreibt eine genannte Zahl zwischen 1 und 20 mit Ziffern.	7.1.4.11. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 7.1.4.12. Liest die Zahl, die einer von ihr in Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 20 und 100 entspricht. 7.1.4.13. Liest zweistellige natürliche Zahlen. 7.1.4.14. Schreibt genannte zweistellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	7.1.4.17. Schreibt die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 7.1.4.18. Liest die Zahl, die einer von ihr in Hunderter, Zehner und Einer zerlegten Menge zwischen 100 und 1000 entspricht. 7.1.4.19. Liest dreistellige natürliche Zahlen. 7.1.4.20. Schreibt genannte dreistellige natürliche Zahlen mit Ziffern.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.1.5. Nennt und schreibt die Stellen und Stellenwerte natürlicher Zahlen.		7.1.5.1. Schreibt die Stellenbezeichnungen natürlicher Zahlen kleiner als 100 an Modellen. 7.1.5.2. Schreibt die Stellenwerte natürlicher Zahlen kleiner als 100.	7.1.5.3. Schreibt die Stellenbezeichnungen dreistelliger Zahlen an Modellen. 7.1.5.4. Schreibt die Stellenwerte dreistelliger Zahlen an Modellen.	7.1.5.5. Schreibt die Stellenbezeichnungen 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 7.1.5.6. Schreibt die Stellenwerte 4-, 5- und 6-stelliger natürlicher Zahlen. 7.1.5.7. Gliedert 4-, 5- und 6-stellige Zahlen in Dreiergruppen. 7.1.5.8. Zerlegt 4-, 5- und 6-stellige Zahlen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.6. Ordnet natürliche Zahlen.	7.1.6.1. Schreibt die Zahlen von 1 bis 20 in geordneter Form. 7.1.6.2. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 7.1.6.3. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 20 kommt. 7.1.6.4. Ordnet die in	7.1.6.6. Schreibt die Zahl, die nach einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 7.1.6.7. Schreibt die Zahl, die vor einer vorgegebenen Zahl zwischen 1 und 100 kommt. 7.1.6.8. Ordnet höchstens 4 in durcheinandergeratener Reihenfolge vorgegebene		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		durcheinandergeratener Reihenfolge vorgegebenen Zahlen von 1 bis 20 nach der Zählreihenfolge. 7.1.6.5. Schreibt die in der vorgegebenen Zahlenreihe von 1 bis 20 frei gelassene Zahl/ frei gelassenen Zahlen.	natürliche Zahlen zwischen 1 und 100 nach der Zählreihenfolge. 7.1.6.9. Schreibt die in einer aus natürlichen Zahlen kleiner als 100 gebildeten Zahlenreihe frei gelassenen Zahlen.		

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.7. Vergleicht durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen die Anzahl der Gegenstände in den Gruppen.	7.1.7.1. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen gleicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass sie gleich sind. 7.1.7.2. Nennt durch Eins-zu-eins-Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe weniger umfasst als die andere. 7.1.7.3. Nennt durch Zuordnung zweier Gegenstandsgruppen unterschiedlicher Anzahl zwischen 1 und 20, dass eine Gegenstandsgruppe mehr umfasst als die andere.			

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.1.8. Vergleicht natürliche Zahlen.	7.1.8.1. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, dass die beiden Zahlen gleich sind. 7.1.8.2. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, welche die größere ist. 7.1.8.3. Nennt durch Vergleich zweier Zahlen zwischen 10 und 20, welche die kleinere ist.	7.1.8.4. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100, welche die größere/größte ist. 7.1.8.5. Nennt durch Vergleich von höchstens vier natürlichen Zahlen kleiner als 100, welche die kleinere/kleinste ist. 7.1.8.6. Ordnet höchstens vier natürliche Zahlen kleiner als 100 von der größten zur kleinsten/von der kleinsten zur größten.	7.1.8.7. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die größere/größte ist. 7.1.8.8. Nennt durch Vergleich von höchstens fünf natürlichen Zahlen kleiner als 1000, welche die kleinere/kleinste ist. 7.1.8.9. Ordnet höchstens fünf natürliche Zahlen kleiner als 1000 unter Verwendung der Symbole „>“ und „<“ von der größten zur	7.1.8.10. Ordnet höchstens sechsstellige natürliche Zahlen unter Verwendung des Größer-/Kleiner-Symbols.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				kleinsten/von der kleinsten zur größten.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.1.9. Verwendet Zahlen, um eine Reihenfolge anzugeben.	7.1.9.1. Nennt die Position der Gegenstände/Gegenstandsbilder innerhalb einer Reihenfolge. 7.1.9.2. Zeigt den Gegenstand/das Gegenstandsbild, dessen Position innerhalb einer Reihenfolge genannt wird. 7.1.9.3. Liest die Ordnungszahl. 7.1.9.4. Schreibt die Ordnungszahl.			
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.10. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes/ fallendes Zahlenmuster.		7.1.10.1. Nennt die Regel eines Zahlenmusters mit gleichbleibender Differenz. 7.1.10.2. Schreibt das freigelassene Element eines Zahlenmusters mit gleichbleibender Differenz.	7.1.10.3. Setzt ein Zahlenmuster mit gleichbleibender Differenz um höchstens 4 Schritte fort. 7.1.10.4. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit einer einzigen Regel.	7.1.10.5. Bildet nach einer bestimmten Regel ein steigendes oder fallendes Zahlenmuster mit zwei Regeln. 7.1.10.6. Nennt die Regeln des von ihr nach zwei Regeln gebildeten Zahlenmusters.
	7.1.11. Rundet natürliche Zahlen auf den nächstgelegenen Zehner/ Hunderter/ Tausender.		7.1.11.1. Nennt, welchem Zehner eine natürliche Zahl kleiner als 100 nahe ist. 7.1.11.2. Rundet eine natürliche Zahl kleiner als 100 auf den nahegelegenen Zehner.	7.1.11.3. Nennt, welchem Zehner/ Hunderter eine dreistellige natürliche Zahl nahe ist. 7.1.11.4. Rundet eine dreistellige natürliche Zahl auf den nahegelegenen Zehner/ Hunderter.	7.1.11.5. Nennt, welchem Zehner/ Hunderter/ Tausender eine vierstellige natürliche Zahl nahe ist. 7.1.11.6. Rundet eine vierstellige natürliche Zahl auf den nahegelegenen Zehner/ Hunderter/ Tausender.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.12. Unterscheidet natürliche Zahlen danach, ob sie ungerade oder gerade sind.			7.1.12.1. Nennt durch Gruppieren von Gegenständen/ Gegenstandsbildern, dass die Anzahl der Gegenstände ungerade oder gerade ist. 7.1.12.2. Nennt, dass die vorgegebenen Zahlen ungerade oder gerade sind. 7.1.12.3. Nennt, dass die Summe zweier ungerader natürlicher Zahlen gerade ist.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				7.1.12.4. Nennt, dass die Summe zweier gerader natürlicher Zahlen gerade ist. 7.1.12.5. Nennt, dass die Summe einer ungeraden und einer geraden natürlichen Zahl ungerade ist.	
	7.1.13. Drückt Zahlen mit römischen Zahlzeichen aus.			7.1.13.1. Liest die römischen Zahlzeichen bis 20. 7.1.13.2. Schreibt die Zahlen bis 20 mit römischen Zahlzeichen.	
	7.1.14. Führt Additionen mit natürlichen Zahlen aus.	7.1.14.1. Nennt durch Hinzufügen der angegebenen Anzahl von Gegenständen zu einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gestiegen/größer geworden ist.	7.1.14.11. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen.	7.1.14.16. Führt Additionen ohne Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen.	7.1.14.21. Führt die Addition mit/ohne Übertrag mit höchstens vierstelligen Zahlen aus.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen		7.1.14.2. Führt Additionen, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 7.1.14.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Addition, deren Summe 20 nicht übersteigt, durch Umwandlung in Zahlen aus. 7.1.14.4. Verwendet das Gleichheitssymbol. 7.1.14.5. Verwendet das Additionssymbol (+). 7.1.14.6. Führt Additionen mit Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.14.7. Führt eine Addition mit drei einstelligen Zahlen aus, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.14.8. Nennt, dass sich die Summe nicht ändert, wenn bei der	7.1.14.12. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 100 nicht übersteigen. 7.1.14.13. Findet bei der Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, den nicht vorgegebenen Summanden. 7.1.14.14. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.15. Führt Additionen mit zwei Zahlen, deren Summen 100 nicht übersteigen, im Kopf aus.	7.1.14.17. Führt Additionen mit Übertrag mit zwei Zahlen aus, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 7.1.14.18. Findet bei der Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, den nicht vorgegebenen Summanden. 7.1.14.19. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.20. Addiert zwei Zahlen, deren Summen 1000 nicht übersteigen, im Kopf.	7.1.14.22. Schätzt die Summe zweier Zahlen, deren Summen höchstens vierstellig sind, und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.14.23. Addiert höchstens vierstellige Zahlen mit Vielfachen von 100 im Kopf.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		Addition die Stellen der Summanden vertauscht werden. 7.1.14.9. Schreibt bei einer Addition mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, den nicht vorgegebenen Summanden.			
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.1.14.10. Führt Additionen mit Zahlen, deren Summe 20 nicht übersteigt, im Kopf aus.			
	7.1.15. Löst Aufgaben, die eine Addition erfordern.	7.1.15.1. Löst Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt. 7.1.15.2. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben, die eine Addition mit Zahlen erfordern, deren Summe 20 nicht übersteigt.	7.1.15.3. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordern, deren Summen 100 nicht übersteigen. 7.1.15.4. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen erfordern, deren Summe 100 nicht übersteigt.	7.1.15.5. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit dreistelligen Zahlen erfordern, deren Summen 1000 nicht übersteigen. 7.1.15.6. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen erfordern.	7.1.15.7. Löst Aufgaben, die höchstens vier Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 7.1.15.8. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben, die drei Rechenoperationen erfordern.
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.16. Führt Subtraktionen mit natürlichen Zahlen aus.	7.1.16.1. Nennt durch Entfernen der angegebenen Anzahl von Gegenständen aus einer Gegenstandsgruppe, dass die Anzahl der Gruppe gesunken/weniger geworden ist. 7.1.16.2. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 durch Modellieren mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern aus. 7.1.16.3. Führt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Subtraktion durch Umwandlung in Zahlen aus. 7.1.16.4. Verwendet das Subtraktionssymbol (-).	7.1.16.7. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 ohne Entbündeln aus. 7.1.16.8. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 100 mit Entbündeln aus. 7.1.16.9. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20 den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.10. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 20 den nicht vorgegebenen Subtrahenden.	7.1.16.13. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen ohne Entbündeln aus. 7.1.16.14. Führt Subtraktionen mit höchstens dreistelligen Zahlen mit Entbündeln aus. 7.1.16.15. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100 den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.16. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100 den nicht vorgegebenen Subtrahenden.	7.1.16.20. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen ohne Entbündeln aus. 7.1.16.21. Führt Subtraktionen mit zwei höchstens vierstelligen Zahlen mit Entbündeln aus. 7.1.16.22. Findet bei einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen den nicht vorgegebenen Minuenden. 7.1.16.23. Findet bei einer Subtraktion mit Zahlen bis 100 den nicht vorgegebenen Subtrahenden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.1.16.5. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 aus. 7.1.16.6. Führt Subtraktionen mit Zahlen bis 20 im Kopf aus.	7.1.16.11. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit zwei Zahlen bis 100 und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.12. Subtrahiert zwei Zahlen, die innerhalb von 100 Vielfache von 10 sind, im Kopf.	7.1.16.17. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit dreistelligen Zahlen und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.18. Subtrahiert von einer zweistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 7.1.16.19. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl, die ein Vielfaches von 100 ist, eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf.	7.1.16.24. Schätzt das Ergebnis einer Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis. 7.1.16.25. Subtrahiert von einer dreistelligen Zahl eine zweistellige Zahl, die ein Vielfaches von 10 ist, im Kopf. 7.1.16.26. Subtrahiert dreistellige Zahlen, die Vielfache von 100 sind, im Kopf.
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.17. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion erfordern.	7.1.17.1. Löst Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern. 7.1.17.2. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben, die eine Subtraktion mit Zahlen zwischen 1 und 20 erfordern.	7.1.17.3. Löst Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern. 7.1.17.4. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 100 erfordern.	7.1.17.5. Löst Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern. 7.1.17.6. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben mit höchstens zwei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit Zahlen zwischen 0 und 1000 erfordern.	7.1.17.7. Löst Aufgaben mit höchstens vier Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern. 7.1.17.8. Stellt zu den Vorgaben passend Aufgaben mit höchstens drei Rechenoperationen, die eine Addition und Subtraktion mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern.
	7.1.18. Führt Multiplikationen mit natürlichen Zahlen aus.		7.1.18.1. Modelliert die Multiplikation mit Zahlen bis 20 mit realen Gegenständen/Gegenstandsbildern als wiederholte Addition.	7.1.18.7. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 6, 7, 8, 9. 7.1.18.8. Erstellt das Einmaleins.	7.1.18.15. Multipliziert dreistellige Zahlen mit zweistelligen Zahlen.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen			7.1.18.2. Nennt, dass die Multiplikation eine wiederholte Addition ist. 7.1.18.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern dargestellte Multiplikation in Zahlen um. 7.1.18.4. Verwendet das Multiplikationssymbol (x).	7.1.18.9. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Zahlen bis 10 ohne Übertrag. 7.1.18.10. Multipliziert Zahlen bis 100 mit Zahlen bis 10 mit Übertrag. 7.1.18.11. Multipliziert eine zweistellige Zahl mit einer zweistelligen Zahl. 7.1.18.12. Multipliziert eine	7.1.18.16. Nennt, dass bei einer Multiplikation mit drei natürlichen Zahlen das Vertauschen der Stellen der Faktoren das Ergebnis nicht verändert. 7.1.18.17. Multipliziert höchstens dreistellige natürliche Zahlen mit Zahlen, die höchstens das Neunfache von 10, 100 und 1000

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			7.1.18.5. Multipliziert Zahlen bis 10 mit 1, 2, 3, 4, 5 und 10. 7.1.18.6. Erstellt das Einmaleins bis 5 (einschließlich 5).	dreistellige Zahl mit einer einstelligen Zahl. 7.1.18.13. Führt mit den Zahlen 10 und 100 bis 1000 die Multiplikation auf kurzem Weg aus. 7.1.18.14. Nennt, wie sich das Ergebnis ändert, wenn bei der Multiplikation einer der Faktoren vergrößert oder verkleinert wird.	sind, auf kurzem Weg. 7.1.18.18. Multipliziert höchstens zweistellige natürliche Zahlen mit 5, 25 und 50 auf kurzem Weg. 7.1.18.19. Multipliziert höchstens dreistellige Zahlen mit 10, 100 und 1000 im Kopf. 7.1.18.20. Schätzt das Produkt einer höchstens zweistelligen natürlichen Zahl mit einer einstelligen natürlichen Zahl und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.1.19. Löst Aufgaben zur Multiplikation.		7.1.19.1. Löst Aufgaben, die eine Multiplikation mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern.	7.1.19.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen zwischen 1 und 100 erfordern, davon eine Multiplikation. 7.1.19.3. Stellt Aufgaben, die eine Multiplikation erfordern.	7.1.19.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon eine Multiplikation. 7.1.19.5. Stellt Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen mit höchstens dreistelligen Zahlen erfordern, davon eine Multiplikation.
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.20. Führt Divisionen mit natürlichen Zahlen aus.		7.1.20.1. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/Gegenstandsbilder. 7.1.20.2. Modelliert die Division mit Zahlen bis 20 durch Gruppieren/Verteilen realer Gegenstände/ Gegenstandsbilder als fortgesetzte Subtraktion. 7.1.20.3. Wandelt die mit Gegenständen/Gegenstandsbildern zwischen 0 und 20 dargestellte Division ohne Rest in Zahlen um. 7.1.20.4. Verwendet das Divisionssymbol (+).	7.1.20.6. Dividiert Zahlen bis 100 durch Zahlen bis 10 ohne Rest. 7.1.20.7. Dividiert Zahlen bis 100 durch Zahlen bis 10 mit Rest. 7.1.20.8. Dividiert bei Zahlen bis 100 eine natürliche Zahl, deren Einerstelle null ist, auf kurzem Weg durch 10.	7.1.20.9. Dividiert dreistellige natürliche Zahlen durch höchstens zweistellige natürliche Zahlen. 7.1.20.10. Dividiert eine höchstens vierstellige Zahl durch eine einstellige Zahl. 7.1.20.11. Dividiert höchstens fünfstelligen natürlichen Zahlen, deren letzte drei Stellen null sind, im Kopf durch 10, 100 und 1000. 7.1.20.12. Schätzt das Ergebnis einer Division und vergleicht ihre Schätzung mit dem Rechenergebnis.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen			7.1.20.5. Nennt die Rolle der 1 bei der Division.		7.1.20.13. Nennt die Beziehung zwischen Multiplikation und Division. 7.1.20.14. Bestimmt in einem von zwei mathematischen Ausdrücken, zwischen denen eine Gleichheitsbeziehung besteht, den nicht vorgegebenen Wert und nennt, dass die Gleichheit erfüllt ist. 7.1.20.15. Erläutert die Rechenoperationen, die erforderlich sind, damit zwei mathematische Ausdrücke, zwischen denen keine Gleichheitsbeziehung besteht, gleich sind.
	7.1.21. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern.		7.1.21.1. Löst Aufgaben, die eine Division erfordern, unter Verwendung von Zahlen zwischen 1 und 20 durch Dividieren durch 2, 3, 4, höchstens 5.	7.1.21.2. Löst Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit Zahlen bis 100 erfordern, davon eine Division. 7.1.21.3. Stellt Aufgaben, die eine Division mit Zahlen bis 100 erfordern.	7.1.21.4. Löst Aufgaben, die höchstens drei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon eine Division. 7.1.21.5. Stellt Aufgaben, die zwei Rechenoperationen mit höchstens vierstelligen Zahlen erfordern, davon eine Division.
	7.1.22. Verwendet die Bruchschreibweise, indem sie die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Beziehung setzt.	7.1.22.1. Zeigt den ganzen Gegenstand/das ganze Gegenstandsbild. 7.1.22.2. Zeigt den halben Gegenstand/das halbe Gegenstandsbild.	7.1.22.5. Zeigt den viertel Gegenstand/das viertel Gegenstandsbild. 7.1.22.6. Nennt, dass einer der vier gleichen Teile eines Ganzen ein Viertel ist.	7.1.22.10. Stellt die Modelle Ganzes, Hälfte und Viertel in Bruchform dar. 7.1.22.11. Nennt den Bruch, der die Hälfte, das Viertel, das Ganze ausdrückt.	7.1.22.13. Liest einen Bruch.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.1.22.3. Nennt, dass einer der beiden gleichen Teile eines Ganzen eine Hälfte ist. 7.1.22.4. Setzt das Ganze und die Hälfte in Beziehung.	7.1.22.7. Nennt, dass einer der beiden gleichen Teile einer Hälfte ein Viertel ist. 7.1.22.8. Setzt das Viertel und die Hälfte in Beziehung. 7.1.22.9. Nennt, dass ein Ganzes aus einer Hälfte und zwei Vierteln besteht.	7.1.22.12. Nennt die Teil-Ganzes-Bedeutung des Bruchs.	

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.23. Stellt Stammbrüche dar, vergleicht und ordnet sie.			7.1.23.1. Stellt jeden einzelnen der gleichen Teile eines Ganzen in Bruchform dar. 7.1.23.2. Nennt, dass jeder einzelne der gleichen Teile eines Ganzen ein Stammbruch ist. 7.1.23.3. Nennt die Stammbrüche der Brüche mit dem Nenner 10, 100. 7.1.23.4. Nennt durch Modellieren den angegebenen Stammbruchanteil einer Menge.	7.1.23.5. Vergleicht Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung. 7.1.23.6. Ordnet Stammbrüche nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
	7.1.24. Unterscheidet und modelliert unechte Brüche und gemischte Zahlen.			7.1.24.1. Zeigt Brüche, deren Zähler größer als ihr Nenner ist.	7.1.24.2. Nennt durch Modellieren echte, unechte Brüche und gemischte Zahlen.
	7.1.25. Modelliert und nennt den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.			7.1.25.1. Nennt durch Modellieren Brüche, deren Zähler kleiner als ihr Nenner ist.	7.1.25.2. Nennt durch Modellieren den angegebenen echten Bruchanteil einer Menge.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.1.26. Vergleicht Brüche.			7.1.26.1. Stellt einen vorgegebenen Bruch auf dem Zahlenstrahl dar.	7.1.26.2. Vergleicht höchstens drei Brüche mit gleichen Nennern nach der Größer-Kleiner-Beziehung.
Abschnitt 1. Zahlen und Rechenoperationen	7.1.27. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern aus.				7.1.27.1. Führt Additionen und Subtraktionen mit Brüchen mit gleichen Nennern aus. 7.1.27.2. Löst Aufgaben, die eine Addition und Subtraktion mit Brüchen mit gleichen Nennern erfordern.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie	7.2.1. Unterscheidet geometrische Formen und Körper.	7.2.1.1. Benennt geometrische Formen, indem sie diese nach der Zahl ihrer Ecken und Seiten einordnet. 7.2.1.2. Modelliert Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 7.2.1.3. Setzt einfache, im Alltag	7.2.1.4. Nennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreisfläche und Kreislinie. 7.2.1.5. Zeigt und unterscheidet geometrische Körper an Modellen. 7.2.1.6. Nennt die Bezeichnung	7.2.1.7. Zeigt/nennt die Flächen, Ecken und Kanten geometrischer Körper. 7.2.1.8. Nennt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Würfel, quadratischem Prisma und Quader. 7.2.1.9. Zeichnet unter	7.2.1.12. Benennt die Seiten und Ecken von Dreieck, Quadrat und Rechteck. 7.2.1.13. Nennt die Seiteneigenschaften von Quadrat und Rechteck. 7.2.1.14. Ordnet Dreiecke nach ihren Seitenlängen ein.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		verwendete Körper mit geometrischen Formen in Beziehung, indem sie diese nach ihren Eigenschaften einordnet.	des gezeigten geometrischen Körpers.	Verwendung eines Lineals Quadrat, Rechteck und Dreieck. 7.2.1.10. Zeigt an Quadrat und Rechteck die Diagonalen. 7.2.1.11. Nennt, dass die Formen nach der Zahl ihrer Seiten benannt werden.	7.2.1.15. Bildet den Würfel, dessen Netz vorgegeben ist.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.2.2. Drückt räumliche Beziehungen aus.	7.2.2.1. Nennt räumliche Beziehungen (Lage, Ort, Richtung).	7.2.2.2. Verwendet zur Angabe von Ort, Richtung und Bewegung die mathematische Sprache. 7.2.2.3. Unterscheidet die symmetrischen Formen in ihrer Umgebung. 7.2.2.4. Zeichnet eine Symmetrieachse so, dass sie die vorgegebene symmetrische Form in zwei gleiche Teile teilt.	7.2.2.5. Zeichnet an Formen mit mehr als einer Symmetrieachse die Symmetrieachsen. 7.2.2.6. Vervollständigt eine symmetrische Form, von der ein Teil vorgegeben ist, durch Zeichnen entsprechend der waagerechten oder senkrechten Symmetrieachse.	7.2.2.7. Zeichnet an Formen, deren Spiegelsymmetrie vorgegeben ist, die Symmetrieachse. 7.2.2.8. Zeichnet die Symmetrie der vorgegebenen Form bezüglich einer Geraden.
Abschnitt 2. Geometrie	7.2.3. Bildet geometrische Muster.	7.2.3.1. Bildet ein Muster mit höchstens drei Elementen mit geometrischen Körpern oder Formen. 7.2.3.2. Nennt die Regel in einem Muster aus geometrischen Formen oder Gegenständen, die geometrischen Körpern ähneln. 7.2.3.3. Vervollständigt das Muster, indem sie die im Muster frei gelassenen Elemente bestimmt.	7.2.3.4. Vervollständigt ein sich wiederholendes geometrisches Muster, indem sie die darin frei gelassenen Elemente bestimmt. 7.2.3.5. Bildet unter Nutzung der Beziehung in einem geometrischen Muster mit anderen Materialien neue Muster mit derselben Beziehung.	7.2.3.6. Zeichnet unter Verwendung von Formmodellen auf Punkt- oder Karopapier ein Muster mit einer bestimmten Musterregel.	
	7.2.4. Unterscheidet die Grundbegriffe der Geometrie.			7.2.4.1. Benennt den Punkt, indem sie ihn mit einem Symbol darstellt. 7.2.4.2. Zeigt/nennt Gerade, Strahl und Winkel. 7.2.4.3. Bildet mit Linienmodellen senkrecht und schräg liegende Strecken.	7.2.4.4. Zeigt/nennt die Ebene. 7.2.4.5. Stellt den Winkel mit Symbolen dar, indem sie ihn benennt.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 2. Geometrie					7.2.4.6. Bestimmt/kennzeichnet Winkel durch Messen mit standardisierten Winkelmessmitteln als spitzen, rechten, stumpfen und gestreckten Winkel. 7.2.4.7. Bildet unter Verwendung standardisierter Winkelmessmittel den Winkel, dessen Maß vorgegeben ist.
Abschnitt 3. Messen	7.3.1. Misst Längen.	7.3.1.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 7.3.1.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Längen. 7.3.1.3. Wählt zur Messung einer Länge das passende nicht standardisierte Messmittel aus. 7.3.1.4. Führt zur Messung einer Länge die Messung mit dem passenden nicht standardisierten Messmittel durch. 7.3.1.5. Löst Aufgaben, in denen nicht standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.	7.3.1.6. Führt wiederholte Messungen mit den in zwei und vier geteilten Teilen einer nicht standardisierten Einheit durch (zum Beispiel mit einem Stift, dann mit seiner Hälfte). 7.3.1.7. Nennt die standardisierten Längeneinheiten. 7.3.1.8. Nennt die Verwendungsbereiche der standardisierten Längeneinheiten. 7.3.1.9. Nennt das Ergebnis, indem sie mit standardisierten Längeneinheiten misst. 7.3.1.10. Schätzt Längen mit standardisierten Maßeinheiten und vergleicht das Messergebnis mit ihrer Schätzung. 7.3.1.11. Bildet mit standardisierten oder nicht standardisierten Längeneinheiten Längenmodelle.	7.3.1.13. Bildet für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm eine nicht standardisierte Messung. 7.3.1.14. Führt Messungen unter Verwendung der von ihr für einen Meter, einen halben Meter, 10 cm und 5 cm gebildeten nicht standardisierten Messmittel durch. 7.3.1.15. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung und schreibt sie in der jeweils anderen Einheit. 7.3.1.16. Löst Aufgaben, die höchstens zwei Rechenoperationen zu den standardisierten Maßeinheiten Meter und Zentimeter erfordern.	7.3.1.17. Nennt, dass die kleinste Einheit der standardisierten Längenmessung der Millimeter ist. 7.3.1.18. Nennt die Verwendungsbereiche des Millimeters, der kleinsten Einheit der standardisierten Längenmessung. 7.3.1.19. Setzt die standardisierten Längeneinheiten in Beziehung. 7.3.1.20. Stellt für Längen, die sie unmittelbar messen kann, Schätzungen nach einer passenden Einheit an und überprüft ihre Schätzung durch Messen. 7.3.1.21. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Maßeinheiten verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			7.3.1.12. Löst Aufgaben, in denen standardisierte Längeneinheiten verwendet werden.		
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen	7.3.2. Misst Umfangslängen.			7.3.2.1. Zeigt die Umfänge der Gegenstände.	7.3.2.5. Setzt die Umfangslängen von Quadrat und Rechteck mit

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
				7.3.2.2. Misst die Umfangslänge der Formen unter Nutzung nicht standardisierter und standardisierter Einheiten. 7.3.2.3. Berechnet die Umfangslänge der Formen. 7.3.2.4. Löst Aufgaben zu den Umfangslängen der Formen.	deren Seitenlängen in Beziehung. 7.3.2.6. Bildet verschiedene geometrische Formen mit derselben Umfangslänge. 7.3.2.7. Löst Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen der Formen. 7.3.2.8. Stellt Aufgaben zur Berechnung der Umfangslängen der Formen.
	7.3.3. Misst Flächenlängen.			7.3.3.1. Misst die Fläche der Formen durch Auslegen mit passendem nicht standardisiertem Material. 7.3.3.2. Schätzt eine bestimmte Fläche mit nicht standardisierten Flächenmeseinheiten und überprüft ihre Schätzung durch Abzählen der Einheiten.	7.3.3.3. Nennt, dass die Flächen der Formen die Anzahl der diese Fläche bedeckenden Einheitsquadrate sind. 7.3.3.4. Setzt die Fläche von Quadrat und Rechteck mit den Rechenoperationen Addition und Multiplikation in Beziehung.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.3.4. Unterscheidet die Begriffe zum Geld.	7.3.4.1. Unterscheidet die Geldstücke und Scheine im Wert von 1, 5, 10, 25, 50 Kuruş und 1, 5, 10, 20, 50 TL.	7.3.4.2. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 7.3.4.3. Vergleicht Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe, deren Wert 100 Lira nicht übersteigt, hinsichtlich Größer-Kleiner. 7.3.4.4. Löst Aufgaben zum Geld.	7.3.4.5. Setzt Kuruş und Lira in Beziehung. 7.3.4.6. Löst Aufgaben zum Geld. 7.3.4.7. Stellt Aufgaben zum Geld.	
Abschnitt 3. Messen	7.3.5. Unterscheidet die Begriffe zur Zeit.	7.3.5.1. Liest die vollen Stunden. 7.3.5.2. Liest die halben Stunden. 7.3.5.3. Gibt auf dem Kalender den Tag, die Woche und den Monat an. 7.3.5.4. Nimmt zeitliche Ordnungen vor, indem sie bestimmte Ereignisse und Situationen als Bezug nimmt.	7.3.5.5. Liest die Viertelstunden. 7.3.5.6. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.7. Löst Aufgaben zu den Zeitmeseinheiten.	7.3.5.8. Nennt die Zeit in Minuten und Stunden. 7.3.5.9. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.10. Vergleicht die Dauer des Eintretens von Ereignissen. 7.3.5.11. Löst Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden.	7.3.5.12. Setzt die Zeitmeseinheiten in Beziehung. 7.3.5.13. Löst Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden. 7.3.5.14. Stellt Aufgaben, in denen die Zeitmeseinheiten verwendet werden.
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	7.3.6. Unterscheidet die Begriffe zum Wiegen.	7.3.6.1. Vergleicht Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse.	7.3.6.3. Vergleicht Gegenstände, indem sie diese unter Verwendung	7.3.6.5. Misst Gegenstände in Gramm/ Kilogramm.	7.3.6.8. Drückt ein halbes und ein viertel Kilogramm in Gramm aus.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
		7.3.6.2. Ordnet Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse.	standardisierter Mittel in Kilogramm wiegt. 7.3.6.4. Löst Aufgaben zur Masseneinheit.	7.3.6.6. Schätzt die Masse eines Gegenstands und überprüft die Richtigkeit ihrer Schätzung durch Messen.	7.3.6.9. Verwendet Kilogramm und Gramm beim Messen der Masse gemeinsam. 7.3.6.10. Nennt die Bereiche, in denen Tonne und Milligramm verwendet werden.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen				7.3.6.7. Löst Aufgaben zu Kilogramm/ Gramm.	7.3.6.11. Setzt die Einheiten Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm in Beziehung. 7.3.6.12. Rechnet Tonne-Kilogramm, Kilogramm-Gramm, Gramm-Milligramm ineinander um. 7.3.6.13. Löst Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm. 7.3.6.14. Stellt Aufgaben zu Tonne, Kilogramm, Gramm und Milligramm.
	7.3.7. Misst Flüssigkeiten.	7.3.7.1. Misst Flüssigkeiten unter Verwendung nicht standardisierter Einheiten. 7.3.7.2. Vergleicht die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen. 7.3.7.3. Ordnet die Flüssigkeitsmenge in mindestens drei gleichen Gefäßen.	7.3.7.4. Vergleicht die Menge von Flüssigkeiten, indem sie diese unter Verwendung nicht standardisierter Flüssigkeitsmeseinheiten misst. 7.3.7.5. Löst Aufgaben zu den nicht standardisierten Flüssigkeitsmeseinheiten.	7.3.7.6. Führt Messungen mit den Einheiten Liter oder halber Liter durch, indem sie die Notwendigkeit standardisierter Flüssigkeitsmessmittel und -einheiten erläutert. 7.3.7.7. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter und halber Liter und überprüft die Richtigkeit ihrer Schätzung durch Messen. 7.3.7.8. Löst Aufgaben zum Liter.	7.3.7.9. Nennt die Verwendungsbereiche des Milliliters. 7.3.7.10. Rechnet Liter und Milliliter ineinander um, indem sie diese in Beziehung setzt. 7.3.7.11. Verwendet Liter und Milliliter zur Mengenangabe gemeinsam. 7.3.7.12. Schätzt die Menge der Flüssigkeit in einem Gefäß mit den Einheiten Liter/Milliliter und überprüft ihre Schätzung durch Messen. 7.3.7.13. Löst Aufgaben zu Liter und Milliliter.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 3. Messen					7.3.7.14. Stellt Aufgaben zu Liter und Milliliter.
	7.4.1. Stellt durch Untersuchung einfacher Tabellen und Diagramme Deutungen und Vermutungen an.	7.4.1.1. Liest einfache Tabellen, die unter Verwendung von Symbolen und Ziffern erstellt wurden. 7.4.1.2. Liest einfache Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen.	7.4.1.3. Beantwortet die Fragen, die zu den von ihr erstellten einfachen Tabellen mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.	7.4.1.4. Nimmt Umwandlungen vom Diagramm in die Strichliste/Häufigkeitstabelle vor, indem sie die im Bild- und Gegenstandsdiagramm dargestellten Informationen erläutert. 7.4.1.5. Liest einfache Tabellen mit höchstens drei Datengruppen.	7.4.1.6. Stellt durch Untersuchung des Säulendiagramms Deutungen und Vermutungen an.
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	7.4.2. Erstellt Strichliste, Häufigkeitstabelle, Gegenstands-, Bild- und Säulendiagramm.	7.4.2.1. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Symbolen aus. 7.4.2.2. Füllt bebilderte Verhaltens-/Aktivitätstabellen unter Verwendung von Ziffern aus.	7.4.2.3. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, ordnet sie ein und stellt sie in Form eines Baumdiagramms, einer Strichliste oder einer Häufigkeitstabelle dar. 7.4.2.4. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Baumdiagramm, der Strichliste, der Häufigkeitstabelle mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.		7.4.2.7. Erstellt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen ein den von ihr erhobenen Daten entsprechendes Säulendiagramm. 7.4.2.8. Verwendet zur Darstellung der von ihr gewonnenen Daten verschiedene Darstellungsformen. 7.4.2.9. Stellt nach Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen Vermutungen an.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
			7.4.2.5. Erhebt zu einer beliebigen Aufgabe oder einem Thema durch Stellen von Fragen Daten, ordnet sie ein und erstellt ein Gegenstands- und Bilddiagramm. 7.4.2.6. Beantwortet die Fragen, die zu dem von ihr erstellten Gegenstands- und Bilddiagramm mit höchstens zwei Datengruppen gestellt werden.		
Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Abschnitt 4. Datenverarbeitung	7.4.3. Löst Aufgaben zum Alltag unter Verwendung der mit Säulendiagramm, Tabelle und anderen Diagrammen			7.4.3.1. Löst unter Verwendung der vorgegebenen Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern.	7.4.3.5. Verwendet Säulendiagramm, Tabelle und andere Diagramme beim Lösen von Aufgaben.

Abschnitt	Ziele	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
	dargestellten Informationen.			7.4.3.2. Erstellt unter Verwendung der in der Aufgabe vorgegebenen Informationen ein Diagramm. 7.4.3.3. Löst unter Verwendung der von ihr erstellten Diagramme Aufgaben, die eine Addition/Subtraktion erfordern. 7.4.3.4. Löst unter Nutzung von Diagrammen Aufgaben, die Additionen/ Subtraktionen erfordern.	

anhänge anhänge

ANHANG-1 KRITERIUMSORIENTIERTER TEST (ÖBT)

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____ Schuljahr Datum : _____ / _____ : Modulname Erste Bew. : _____ Abschnitt-Nr.: _____ : ____ / ____ / ____ Zwischenbew. : ____ / ____ / ____ Letzte Bew. : ____ / ____ / ____ Ja/Nein Zielverhalten Materialien/Fragen Anweisung Kriterium Zwischenbew. Letzte Bew. Erste Bew.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

Bew.: Bewertung

CHECKLISTE ANHANG-2 Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ : _____
 Schuljahr Datum : _____ / _____ : Modulname Erste Bew. : _____ Abschnitt-Nr.: _____ : ____ / ____ / ____
 Zwischenbew. : ____ / ____ / ____ Letzte Bew. : ____ / ____ / ____

[illegible]

Vor- und Nachname der Person Name der Lehrkraft : _____ :

Schuljahr : _____ / _____

Datum der Nachbewertung Vorbewertung : ____/____/____ : ____/____/____

Datum

Im Modul Im BEP Verwirklichtes Zu unterrichtendes Bearbeitetes Nicht erreichtetes

Nichterreichens

Enthaltene Module Enthaltene Ziel- Ziel- Empfehlungen Ziel- Angestrebtes Ziel-

Gründe des

verhalten verhalten verhalten verhalten Abschnitte Ziele

Hinweis: Das Zusammenfassungsverzeichnis zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung wird ausgehend von den Daten ausgefüllt, die aus den im Verlauf der BEP-Umsetzung, während des Unterrichts und

am Ende des Unterrichts vorgenommenen Bewertungen gewonnen wurden. Für die im folgenden Schuljahr vorzunehmenden Grobbewertungen werden die in diesem Formular enthaltenen Daten berücksichtigt.

		Ziel 1.1.1						
		Ziel 1.1.2						
	Abschnitt 1.1 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.1.3						
(Modulname) Modul 1								
		Ziel 1.1.4						
		Ziel 1.2.1						
	Abschnitt 1.2 (Abschnitts-							
	name)	Ziel 1.2.2						
		Ziel 2.1.1						
(Modulname) Modul 2	Abschnitt 2.1 (Abschnitts-							

	name)	Ziel 2.1.2						
--	-------	------------	--	--	--	--	--	--

PORTFOLIO-CHECKLISTE Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM)

Erläuterung Erläuterung Arbeiten/Produkte Vor- und Nachname der Person :
 _____ Datum : ____/____/____ Schuljahr :
 _____/_____ Modulname : _____ Dieses

Formular wurde erstellt, um den Inhalt der Portfolios zu kontrollieren, die die Personen nach Abschluss eines beliebigen Moduls oder am Ende des Schuljahres erstellt haben, bevor diese an das RAM gesandt werden. Ferner sind zu Beginn des Bildungs- und Unterrichtsprozesses zum Inhalt der zu erstellenden Portfolios bei der Abgabe des Portfolios die nachstehenden Produkte/Arbeiten vorrangig von der privaten Bildungseinrichtung zu kontrollieren; trifft die Mappe beim RAM ein, so wird sie vom RAM kontrolliert und die betreffenden Spalten werden ausgefüllt. Hinweis: Dieses Formular ist zweifach auszufüllen. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt. ANHANG-6

Dieses Formular wurde erstellt, um den Inhalt der Portfolios zu kontrollieren, die die Personen nach Abschluss eines beliebigen Moduls oder am Ende des Schuljahres erstellt haben, bevor diese an das RAM gesandt werden. Ferner sind zu Beginn des Bildungs- und Unterrichtsprozesses zum Inhalt der zu erstellenden Portfolios bei der Abgabe des Portfolios die nachstehenden Produkte/Arbeiten vorrangig von der privaten Bildungseinrichtung zu kontrollieren; trifft die Mappe beim RAM ein, so wird sie vom RAM kontrolliert und die betreffenden Spalten werden ausgefüllt.

PORTFOLIO-CHECKLISTE ANHANG-6

Vor- und Nachname der Person Datum : _____ : ____/____/____

Schuljahr Modulname : _____/_____ : _____

Private Bildungseinrichtung Beratungs- und Forschungszentrum (RAM) Arbeiten/Produkte Erläuterung Erläuterung

Hinweis: Dieses Formular ist zweifach auszufüllen. Eines wird in der betreffenden privaten Bildungseinrichtung, das andere im RAM aufbewahrt.

	BEP der Person		
	BÖP (Individuelles Unterrichtsprogramm)		
	Zusammenfassungsformular zur Verlaufsbeobachtung der BEP-Entwicklung (2 Stück)		
	Leistungsaufzeichnungsformulare		
	Beispiel eines BÖP		
	Beispiel eines Aufzeichnungsformulars zur Verlaufsbeobachtung der Entwicklung		
	Beispiel eines Diagramms zur Verlaufsbeobachtung der Entwicklung		
	Beispiel der Messinstrumente (Prüfungen)		
	Beispiele der im Unterrichtsprozess angefertigten Hausaufgaben		
	Beispiele der im Unterrichtsprozess von der Person angefertigten Arbeitsblätter		
	Beispiele von Tonaufnahmen und Videos mit Arbeiten der Person (können beigelegt werden, sofern die Einwilligung der Familie eingeholt wurde)		

PORTFOLIO-BEWERTUNGSRASTER ANHANG-7

Vor- und Nachname der Person Datum der Bewertung : _____ : ____/____/____

Beginndatum der Förderung Modulname : _____/_____/_____ : _____

ERLÄUTERUNG: Dieses Instrument wurde erstellt, um die Portfolios zu bewerten, in denen die verschiedenen Produkte, die unsere Personen im Laufe des Schuljahres entsprechend dem betreffenden Modul oder den betreffenden Modulen erstellt haben, gemeinsam mit den verschiedenen Messinstrumenten enthalten sind, die von den Lehrkräften im Hinblick auf Unterricht und Entwicklung eingesetzt wurden. Bewerten Sie bei der Bepunktung der erstellten Portfolios der Personen jedes der nachstehenden Kriterien gesondert.

Mittel (2) Zu verbessern (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Inhalt	Von den Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 vorhanden sein müssten, ist so gut wie keine vorhanden. Es befindet sich lediglich der BEP der Person darin. Auch ein Aufzeichnungsformular und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind nicht enthalten.	Im Portfolio sind der BEP der Person und das Leistungsaufzeichnungsformular im Rahmen von Teil 1 vorhanden. Die Arbeiten, die im Rahmen von Teil 2 und Teil 3 vorhanden sein müssten, sind nicht enthalten. Ein Aufzeichnungsformular und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind teilweise vorhanden, geben jedoch nur sehr oberflächliche Auskunft.	Ein erheblicher Teil der Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 vorhanden sein müssten, ist vorhanden. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein, und ein Aufzeichnungsformular und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.	Sämtliche Arbeiten, die im Portfolio im Rahmen von Teil 1, Teil 2 und Teil 3 vorhanden sein müssten, sind vorhanden. Die Beispielprodukte stimmen mit den Angaben im Leistungsaufzeichnungsformular überein, und ein Aufzeichnungsformular und/oder Entwicklungsdiagramme, die die Entwicklung der Person zeigen, sind enthalten.
Verwirklichungsstand der Ziele	Betrachtet man die Produkte, Formulare und das Leistungsaufzeichnungsformular im Portfolio, so zeigt sich, dass keines der vor dem Unterricht festgelegten Ziele oder nur eines oder zwei davon erreicht wurden.	Betrachtet man die Produkte, Formulare, das Leistungsaufzeichnungsformular usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass etwa die Hälfte der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, Formulare, das Leistungsaufzeichnungsformular usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass ein erheblicher Teil der vor dem Unterricht festgelegten Ziele erreicht wurde.	Betrachtet man die Produkte, die Leistungsaufzeichnungsformulare usw. im Portfolio, so zeigt sich, dass die vor dem Unterricht festgelegten Ziele vollständig erreicht wurden.

Mittel (2) Zu verbessern (1) Gut (3) Sehr gut (4)

Messinstrumente	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen im Allgemeinen nicht überein. Ferner müssen sie technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) und qualitativ (inhaltlich) verbessert werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen im Allgemeinen überein.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente stimmen zwar mit den Zielen der Person und dem Zielverhalten in den Modulen überein, müssen jedoch technisch (erforderliche Merkmale und Vielfalt) noch etwas verbessert werden.	Die als Beispiel in das Portfolio aufgenommenen Messinstrumente sind so erstellt, dass sie die Ziele der Person und das Zielverhalten in den Modulen messen, mit weitem Umfang und in Bezug auf Fragenzahl, Technik usw. angemessen.
Berichterstattung über die Entwicklung	Im Portfolio befindet sich kein einziges Instrument, das den	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften	Die im Portfolio dargebotenen beispielhaften

	Entwicklungsverlauf der Person widerspiegelt.	Aufzeichnungsbögen/Diagramme spiegeln den Entwicklungsverlauf der Person nicht wider. Oder sie stehen nicht in vollem Zusammenhang mit den Zielen.	Aufzeichnungsbögen/Diagramme spiegeln den Entwicklungsverlauf der Person im Allgemeinen wider, geben jedoch keine ausführlichen Auskünfte.	Aufzeichnungsbögen/Diagramme geben ausführliche Auskünfte über die Leistung der Person.
Produktvielfalt	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten nur Beispiele einer einzigen Art enthalten.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten auch Beispiele von zwei bis drei Arten enthalten. Auch die Zahl der artspezifischen Beispiele ist ausreichend.	Im Portfolio sind von den auf die Ziele der Person gerichteten Arbeiten verschiedene Beispiele (Prüfungsbeispiele, Arbeitsblätter, Videos, Tonaufnahmen, Hausaufgaben, Aktivitäten) dargeboten. Die dargebotenen Beispiele sind sowohl zahlenmäßig ausreichend als auch qualitativ so, dass sie verschiedene Merkmale der Person widerspiegeln.
Ordnung	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind ohne Zuordnung zu Teil 1, Teil 2, Teil 3 zufällig abgeheftet. Die Mappe wirkt recht ungeordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind Teil 1 entsprechend, die übrigen Teile jedoch durcheinander abgeheftet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind Teil 1 und Teil 2 entsprechend abgeheftet und im Allgemeinen geordnet.	Die Unterlagen und Produkte im Portfolio sind Teil 1, Teil 2, Teil 3 entsprechend abgeheftet. Die Mappe ist von der Ordnung her recht gut.

Zu verbessern (1) Mittel (2) Gut (3) Sehr gut (4)

Erläuterung	Stärken der Mappe:			
	Zu verbessernde Seiten der Mappe:			

FÖRDERUNTERRICHTSPROGRAMM FÜR PERSONEN MIT HÖRSCHÄDIGUNG